

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

Februar 2022
27. Jahrgang | Nr. 1



Das Thema Ortsdurchfahrt kommt noch einmal vors Volk: Im Mai stimmt Teufen über einen Bahntunnel ab. Wie kam es dazu? Was kann die Abstimmung bewirken? Und was würde bei einem «Ja» passieren? Antworten finden Sie auf den Seiten 8 – 11. Foto: tiz

Ein Urnengang mit Folgen

A. Odenwald
Schmuckmanufaktur seit 1882



Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St. Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



**Spaziergang: Dem
Bautrauma auf der Spur**

Seiten 18 – 19



**Braucht Ausserrhoden
Gemeindefusionen?**

Seiten 20 – 21



**Peter Preisig:
Den Sport im Herzen**

Seite 31



Täglich online:
www.tposcht.ch

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

Entsorgung/Transporte

STUDACH



www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen



Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner

eidg. dipl. Gärtnermeister

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

Wir gestalten und
pflegen Ihren Garten
mit Freude



STÖCKLE METALLBAU

T 071 272 54 24 | www.stoeckleag.ch



Eduard Waldburger AG

Heizöl – und Benzinimporte
9001 St. Gallen



Tel: 071 274 30 83 Fax: 071 274 30 82

E-Mail: verkauf@waldburger-oel.ch

Wir liefern mit schmalem, niedrigem Allrad-
Tankwagen auch an abgelegene Orte.

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv. Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.schaeppi@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Felice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch;

Alexandra Grüter-Axthammer (aga),
alexandra.grueter@tposcht.ch
Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse,
9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84.
veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli,
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen,
Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag),
Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/service/mediadaten,
inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-,
Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser
oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 2,
März 2022: 15. Februar 2022
Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Erika Preisig, Präsidentin,
Engelgasse, 9053 Teufen

Undurchsichtige Kristallkugel

Liebe Leserinnen und Leser

Mir wurde kürzlich auf Social Media eine Frage weitergeleitet. Ich paraphasiere, aber im Grunde stand da: Lieber 10 Mio. Franken oder noch einmal sechs Jahre alt sein mit heutigem Wissensstand? Meine Antwort kam postwendend: Ich nehme das Geld. Dabei ging es mir nicht um die Höhe des Betrags. Das Wissen würde sich problemlos in Milliarden ummünzen lassen. Sich frühzeitig an Tech-Giganten beteiligen, die ersten Bitcoins kaufen oder einige sehr lukrative Sportwetten platzieren. Die Möglichkeiten scheinen unbegrenzt. Wer dabei wenig Aufwand betreiben will, meldet ein internationales Patent an oder besorgt sich die Rechte an einem Rezept – zum Beispiel das von «Red Bull». Und wen die Herausforderung reizt, der kann als Entwickler und Unternehmer die Geräte «von Morgen» entwickeln. Anders gesagt: Im Vergleich zu diesem gewaltigen Potenzial ist der Betrag von 10 Mio. Franken lächerlich klein.

Sagt Ihnen «Baba Vanga» etwas? Sie hiess eigentlich Vangeliya Pandeva Gushterova und lebte in Bulgarien (1911 – 1996). Bekannt wurde sie wegen ihrer Vorhersagen, man nennt sie auch «Nostradamus des Balkans». Sie hat weit in die Zukunft geblickt – bis ins Jahr 5079. Für 2022 sah sie unter anderem eine neue Pandemie mit sibirischem Ursprung, eine schwere Trinkwasserkrise, einen Tsunami in Asien bzw. Australien und eine immer grössere Bildschirm-Abhängigkeit der Menschen, die zur Entkoppelung von der Realität führt,

voraus. Nun, mit dem letzten Punkt liegt sie sicher richtig. Übrigens: Auch ihr Namensgeber Nostradamus (16. Jahrhundert) wusste bereits, was im Jahr 2022 passiert. Er prophezeit den Tod eines Diktators (Interpreten vermuten Nordkoreas Kim Jong-un), ein heftiges Erdbeben in Japan, eine Belagerung von Paris, Hungersnöte, Migrationswellen und den Untergang der EU.

Da fragt man sich: Warum sagen diese Propheten nicht auch ab und zu etwas Erfreuliches voraus?

Vielleicht haben sie das gleiche Problem, das ich als «wissender» Sechsjähriger haben würde. Mein erster Instinkt wäre nicht das Anhäufen von Reichtum, sondern die Warnung. Vor Umweltkatastrophen, Unfällen, Terroranschlägen, Klimaveränderungen, Kriegen etc. Und ich hätte das gleiche Problem wie Baba Vanga und Nostradamus: Glauben würde man mir erst, wenn es zu spät ist. Auf diesen Frust kann ich gut verzichten. Da bin ich lieber 10 Mio. Franken reicher und genieße meine ungewisse Zukunft.



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und ein sorgenfreies Jahr

SEITE VIER		 AMTLICH		KIRCHEN	40–41
Jo weleweg	4	ODT, Parkplätze und Hörli	23	GASTBEITRAG	
IM BILD		Handänderungen	24–26	Hängt Ihr Nistkasten schon?	43
Prächtiger Januar	5	Tempo 30, neuer Vize und Zivilstände	27	DER MONAT	
AKTUELL		PANORAMA		Foto-Eindrücke vom Silvester	44–45
Er sammelt Star Wars-Lego	7	Frick: Volksdichter und Deklamator	28–29	Gemeindepräsidenten über Fusionen	46–47
Infos zur Tunnel-Abstimmung	8–11	TÜÜFNER CHOPF		Sek trifft auf Politik	49
Guyer-Stiftung legt los	13	Peter Preisig	31	Mit der Schneeräumung unterwegs	50
Verkehrsprojekte nach St. Gallen	14–15	GEWERBE		Adventskonzert und Sternsinger	51
Lesercho: Neujahrstat	17	Brillehus: Immer mehr Kurzsichtige	33	Am Preis kneten	53
NEUE SERIE: BAUSPAZIERGANG	18–19	Neue «Fussmanufaktur»	34	AUSBLICK	54–55
INTERVIEW		RÄTSEL	35	DIE LETZTE	
Machen Gemeindefusionen Sinn?	20–21	GEDENKEN / GRATULATIONEN	36–39	Teufen ist 750 Jahre alt	56

Liebe Redaktion

Der Gemeinderat von Teufen hat den Entwurf einer neuen Gemeindeordnung in die Vernehmlassung geschickt. Parteien und Verbände, aber auch Sie und ich können sich bis am 25. Februar dazu äussern. «Ihre Stellungnahme ist uns wichtig», heisst es auf der «Mitwirkungsplattform der Gemeinde Teufen»: «Damit können wir (...) die Zukunft von Teufen besser gestalten und planen.» Zur Gestaltung von Teufen gebe auch ich gerne meinen Senf dazu.

Die Gemeindeordnung ist quasi die Verfassung der Gemeinde, also höchstes Gesetz, folglich komplizierte Juristensprache und keine attraktive Lektüre.

Ich habe im Entwurf nichts Spannendes oder gar Humorvolles gefunden. Im Pschyrembel, einem medizinischen Wörterbuch, hat es wenigstens «die Steinlaus», und die Website vom Kanton St.Gall gibt es auch in «Leichter Sprache». So was würde ich mir auch für die Gemeindeordnung wünschen.

Und dann bekennt sich Teufen zum Umweltschutz und zu erneuerbaren Energiequellen, verliert aber kein Wort zu den Menschen, die in diesen «natürlichen Lebensgrundla-

gen» leben sollen, kein Wort zum gesellschaftlichen Zusammenleben, zur gegenseitigen Achtung und Toleranz, zur Förderung des Wohlbefindens aller. Solche Überlegungen könnten ja – wie beim Bund und unserem Kanton – in einer «Präambel» zur Gemeindeordnung zusammengefasst werden. Oder der Gemeinderat könnte verpflichtet werden, zusammen mit der Bevölkerung für Teufen alle 10 Jahre ein verbindliches Leitbild zu erarbeiten. In diesem würden solche Ziele und auch Erwartungen zur Weiterentwicklung der Gemeinde und ihr Bezug zu den Nachbargemeinden festgehalten.

Ich finde es sinnvoll, den Gemeinderat auf 7 Mitglieder (noch vor 20 Jahren zählte er 15 Mitglieder) zu reduzieren und das Stimmrecht für Ausländerinnen und Ausländer einzuführen und bedaure, dass kein Stimmrechtsalter 16 für kommunale Vorlagen vorgesehen ist.

Wenn die Gemeinde eine Stelle ausschreibt, hat sie dafür ein Anforderungs- und Stellenprofil. Wer in den Gemeinderat gewählt werden will, muss nur eine Anforderung erfüllen, nämlich stimmberechtigt sein.

Könnte eine Gemeindeordnung nicht auch noch etwas Lebens- und Führungserfahrung sowie Teamfähigkeit und Entscheidungskompetenz fordern? Und wenn Stände-, National- und Kantonsräte ihre Interessensbindungen offen darlegen müssen – weshalb nicht auch die Mitglieder des Gemeinderats?

Und dann müsste die neue Gemeindeordnung eigentlich auch die Möglichkeit vorsehen, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Damit könnten Personen, die sich für Teufen, für den Zusammenhalt der Bevölkerung und für ihre Beteiligung am öffentlichen Leben beispielhaft engagieren, kostengünstig gewürdigt werden. Dies wäre auch eine Chance für

Pöschtl Priisig



Die Glosse:

Pöschtl Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.

Die Neujahrswünsche für Teufen



«Wir wünschen für Teufen, dass der Gemeinderat etwa Schuppelgrösse bekommt ...»

«..., dass die IG Engpass nicht mehr Unterschriften sammelt, sondern mit Groscht beim Chlausen mitmacht ...»

«..., dass Teufen endlich den Strech für die Bahn findet.»

Prominenten in den Mund gelegt: Am alten wie am neuen Silvester waren auch in Teufen wieder Chlausenschuppel unterwegs, um mit Zuren ein gutes neues Jahr anzuwünschen. Nebst dem Muldenschuppel (siehe Foto) waren u.a. der Schlatterlehn-, der Anker- und Goofenschuppel unterwegs. Foto: tiz



Prächtiger Januar

Fotos: Sepp Zurmühle



WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



züst

BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.



Zellreva^{ZR}
Treuhand & Revision

071 780 08 20



**Experte in Treuhand,
Revision und Steuern.
Regional verwurzelt.**

Gerne beraten wir Sie auch vor Ort.
Reto Zellweger

Zellreva AG | Blattenheimatstrasse 10 | 9050 Appenzell | www.zellreva.ch
Mitglied TREUHAND | SUISSE

Licht – Kraft – Telefon – EDV

ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26



Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Trogenerstrasse 23
9055 Bühler
Telefon 071 793 91 44
Mobil 076 385 40 44
info@antoniogips.ch
www.antoniogips.ch

**Mit grosser
Sorgfalt bei
der Arbeit.**

Mettler&TannerAG
Bauen ist Vertrauenssache.



Erzählen Sie uns von Ihrem Bauvorhaben. Tel. 071 333 15 90

www.kundenmaurer.ch

Fahrschule Schweizer
Auto und Motorradfahrschule

Hanspeter Schweizer

9053 Teufen
Handy: 079 698 04 14
www.fahrschule-hpschweizer.ch

Mit Erfolg und Spass zum Ziel!

KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG



**Niemand kennt Ihren Volkswagen
besser als wir!**

Trogenerstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch

Eine galaktische Sammlung

Alexandra Grüter-Axthammer

Schon als Kind war Michael Boos aus Niederteufen von Legos fasziniert. Er sammelt auch andere Dinge, aber seine grosse Leidenschaft gehört den Legos. Inzwischen hat seine gut sortierte Sammlung ein eigenes Zimmer erhalten. Auch seine zwei Kinder lieben die vielseitigen Bausteine.

Michael Boos und sein Sohn Kimo führen mich in ein separates Zimmer im Stockwerk direkt über der eigentlichen Wohnung. Dort öffnen sie die Tür zum Legoland und sie nehmen mich mit ins Universum von Star Wars. Vater und Sohn haben am Wochenende für die Tüüfner Poscht die Szene «Hoth – der Eisplanet» aus Star Wars aufgestellt. Auf dem Tisch mitten im Raum stehen unzählige Figuren, Kanonen und Raubtiere, wie etwa der Wampa, welcher Luke Skywalker kopfüber aufgehängt hat. Die zwei Allterrain-Angriffs-transporter, die sogenannten AT-AT überragen die Szene auf dem Tisch. Der Bauch der AT-AT's lässt sich öffnen und darin warten einige Krieger auf ihren Einsatz. Man spürt die Liebe zum Detail in diesen Szenen. Kimos Lieblingsfigur ist Yoda – diese steht auch im Grossformat auf einer separaten Kommode. Zwar durfte der 10-jährige Kimo noch keinen Star-Wars Film schauen. Dafür ist er noch zu jung. Aber natürlich gibt es altersentsprechend Hefte und Hörbücher und er teilt die Faszination seines Vaters.

Angefangen habe es mit einer Lego-Eisenbahn, erzählt Michael Boos. Als Kind habe er zum Geburtstag und zu Weihnachten Legos



Michael Boos mit einem Lieblingsstück von früher.



Michael Boos und Sohn Kimo haben die Szene «Hoth der Eisplanet» aus Star Wars aufgestellt. Fotos: aga

geschenkt bekommen. «Wenn man genug «gestürmt» hat, gab es vom Opa oder der Oma auch während des Jahres mal Legos.» In den 80-er Jahren interessierte ihn dann vermehrt die Lego-Raumfahrt und vor rund zehn Jahren verband er seine Begeisterung für Star Wars und seine Passion für Lego.

Während er fasziniert erzählt, nimmt er das zusammengebaute Lieblingsstück aus seiner Jugendzeit vom Regal. Er weiss einiges über Lego und erzählt, dass Lego anfangs Holzspielsachen produzierte, bevor der typische Legobaustein auf den Markt kam und die Welt eroberte. Auch er ist fasziniert vom Baustein, von der Lebensdauer und wie sich Lego immer wieder den aktuellen Bedürfnissen der Kunden anpasst. Aber auch vom Service von Lego. Gelegentlich komme es vor, dass mal ein Teil in einer Originalverpackung fehlt. «Das wird dann sehr unkompliziert und kostenlos von Lego geliefert.»

Umgeben von ordentlich gestapelten Originalkartons und Plastikboxen, welche gefüllt sind mit Bausteinen aus Michael Boos Kindheit bis hin zu Legos von Kimo und seiner Schwester Yuma. An den Wänden hängen Setzboxen mit verschiedenen Legofiguren und im Kasten bewahrt er Einzelteile auf. Alles ordentlich gestapelt und sortiert nach Farbe und Grösse. Seine Legosätze seien alle komplett, auch die aus seiner Kindheit. Verloren gehe eigentlich nie ein Teil. Der 46-jährige Bankkaufmann hat alle Legosätze in einer Excelliste erfasst, damit er den Überblick behält. Gekauft werden mehrheitlich reduzierte Angebote im Ausverkauf oder wenn sich eine günstige Gelegenheit bei Ricardo oder eBay bietet. «Die Preise sind in den letzten Jahren stark gestiegen», sagt Michael Boos. Allerdings stelle er auch fest, dass ältere, originalverpackte Serien im Wert steigen. «Da gibt es Sätze, die bis zu dreimal so viel wert sind wie beim Einkauf.» Vielleicht verkaufe er irgendwann mal einige Sätze, von denen er sich trennen könne. Vielleicht.

Aber warum eigentlich Lego? Für Michael Boos ist klar: «Öppis muesch jo sammlen.»



«Yoda» ist der Liebling von Sohn Kimo.

Und was sammeln Sie?

Die Tüüfner Poscht ist auf der Suche nach Teufner Sammlerinnen und Sammlern. Hätten Sie Lust, uns Ihre Sammlung zu zeigen?

Egal, wofür Sie sich begeistern, melden Sie sich unter: timo.zuest@tposcht.ch

Worüber stimmen wir überhaupt ab?

Mitte Dezember gab der Gemeinderat bekannt: Die Initiative der IG Tüüfner Engpass «für eine Abstimmung über einen Bahntunnel zwischen Bahnhof und Stofel» ist gültig. Im Mai soll darüber abgestimmt werden. Aber wie ist das trotz »verbindlicher« Korridorstudie mit Doppelspur-Empfehlung überhaupt möglich? Und welche Folgen hätten ein »Ja« im Mai?

Der entscheidende Satz findet sich auf Seite 5 des rechtlichen Gutachtens: «Die in der Gemeinde Teufen eingereichte Volksinitiative «für eine Abstimmung über einen Bahntunnel zwischen Bahnhof und Stofel» ist gültig und muss den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Abstimmung vorgelegt werden.» Wie kommt Prof. Dr. Benjamin Schindler, Lehrstuhl für öffentliches Recht an der HSG, zu diesem Schluss? Schliesslich präsentierten das Bundesamt für Verkehr (BAV) Ende

«Die Gemeindebehörden trifft mit Blick auf die schwierige Realisierbarkeit, die voraussichtlich massiv höheren Kosten und die mangelnde Kooperationsbereitschaft (...) eine besondere Informationspflicht.»

Auszug aus dem Rechtsgutachten

September ihre Korridorstudie. Deren Fazit: Für Teufen ist eine Doppelspur die empfohlene Bestvariante. Sie bietet die nötige Fahrplanflexibilität und Robustheit, die Planung ist weit fortgeschritten und sie ist die mit Abstand günstigste Lösung – im Vergleich zu einem Tunnel. Diese Studie bezeichnete das BAV mehrmals als «verbindlich». Anders gesagt: Was sie empfiehlt, wird umgesetzt.

Trotzdem stimmt Teufen nun im Mai über eine Initiative ab, die die Ausarbeitung eines Tunnel-Projekts fordert. Ist das kein Widerspruch? Das Gutachten sagt: Nein. Entscheidend dafür ist das aus juristischer Sicht sehr hoch zu gewichtende Initiativ-Recht. Wenn auch nur die kleinste Chance besteht, dass das, was die Initiative fordert, umgesetzt wer-

den könnte, muss sie als gültig erklärt werden. Oder mit den Worten von Prof. Schindler: «Eine Initiative kann gemäss ständiger Praxis nur dann für ungültig erklärt werden, wenn die Undurchführbarkeit offensichtlich und eindeutig gegeben ist. Ist die Umsetzbarkeit lediglich zweifelhaft, ist die Initiative dem Volk hingegen vorzulegen.» Dabei stützt sich das Gutachten auf die Tatsache, dass die Korridorstudie nebst der Vorzugsvariante Doppelspur auch zwei Tunnel-Ansätze (Einspurtunnel + Doppelspur Stofel-Sternen / Doppelspur-Tunnel) als grundsätzlich realisierbar bewertet hatte. Aber möglich ist nicht gleich sinnvoll – auch dazu äussert sich der Jurist.

Kaum Chancen

Konkret geht es um die Varianten «T4 + U6» und «T4 + U13» der Korridorstudie. Beide gehen von einem Tunnel von Bahnhof bis Stofel aus. Bei ersterer wäre dieser eingleisig, als zusätzliche Kreuzungsstelle müsste deshalb zwischen Stofel und Sternen eine Doppelspur auf der Kantonsstrasse gebaut werden. Kurzer Einschub: Die IG Tüüfner Engpass hat die Vision, diese Doppelspur neben der Strasse zu realisieren. Weil dort alles Bauland ist, fordert die IG von der Gemeinde deshalb die Festlegung einer entsprechenden Planungszone. «T4 + U13» geht hingegen von einem Doppelspurtunnel auf der gleichen Strecke aus. Damit wäre das unterirdische Kreuzen möglich. Aufgrund der schnelleren Fahrzeit bräuchte es aber eine neue Kreuzungsstelle auf Höhe Strahlholz (Gemeinde Gais), rund 1 km neben der Kreuzungsstelle Eggli, die demnächst gebaut wird.

Den beiden Tunnel-Varianten ist gemein, dass sie die gesetzten Rahmenbedingungen zwar erfüllen (Anschlüsse / Fahrplan-Robustheit / Haltestelle Stofel etc.), aber von den Studien-Autoren nicht empfohlen und von Bund, Kanton und Appenzeller Bahnen (AB) nicht unterstützt werden. Warum das? Die Gründe sind vielfältig. An erster Stelle stehen Wirtschaftlichkeit und Zeithorizont. Auch das Doppelspurprojekt wird eine bauliche Herausforderung. Aber das Projekt ist fertig ausgearbeitet und kann von den AB jederzeit eingereicht werden. Schwenkt man nun auf einen Tunnel um, startet die Planung wieder auf Feld eins. Erforderlich ist die Ausarbeitung eines Objektkredits im Umfang von 3 bis

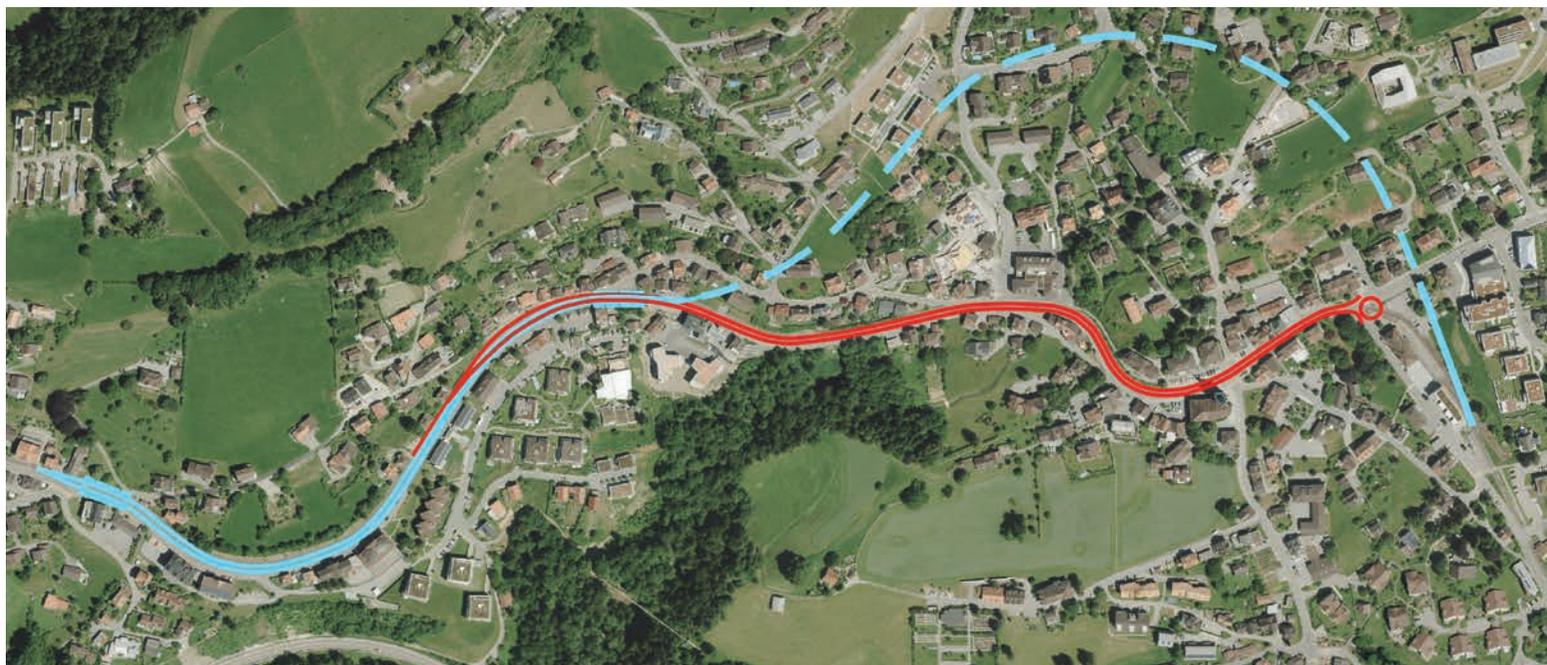
«Entscheidend ist das aus juristischer Sicht sehr hoch zu gewichtende Initiativ-Recht.»

5 Mio. Franken für Planungskosten (zu Lasten der Gemeinde) und das würde mehrere Jahre dauern. Ausserdem ist bei einem Tunnel-Projekt aufgrund der baulichen Eingriffe für die Erstellung der Portale – es müssten mehrere Liegenschaften abgebrochen werden – und der geologischen Risiken mit massivem Widerstand zu rechnen. Ein weiteres Argument sind die Kosten. Wie viel teurer ein Tunnel-Projekt wirklich wird, ist heute kaum zu beziffern. Klar ist, was alles – nebst den eigentlichen Baukosten – anfallen würde, unter anderem: Sonderabschreiber auf den erfolgten Bahnhofumbau, Mehrkosten für die Strassensanierung (AB zahlen nicht mehr mit), Mehrkosten beim Betrieb der Infrastrukturen (Unterhalt des abgesenkten Bahnhofs, Lifte / Treppen / Rampen, Reinigung, Schneeräumung, Brandschutz, etc.), Vorinvestitionen Überbauung Gremm (Stabilisierung Tiefgarage), Landerwerb (Liegenschaften um Tunnelportale). Im Falle eines Doppelspurtunnels kämen noch die Erstellung der Kreuzungsstelle Strahlholz und ein weiterer Abschreiber für die «Eggl»-Kreuzung hinzu. Gestützt auf das Eisenbahngesetz müsste das alles die Gemeinde Teufen bezahlen.

Grosse Aufklärungspflicht

Wie so oft in der ODT-Debatte fühlt sich diese Abstimmung ein bisschen nach einer Wiederholung an. Sie erinnert stark an die Kurztunnel-Abstimmung aus dem Jahr 2017. Auch das aktuelle Rechtsgutachten kommt auf sie zu sprechen. Ähnlich wie damals ist diese Initiative als gültig zu beurteilen – und mit Vorsicht zu geniessen. So gibt der Gutachter dem Gemeinderat sogar einen klaren Auftrag: «Auch wenn das Initiativbegehren als gültig einzustufen ist, trifft die Gemeindebehörden mit Blick auf die schwierige Realisierbarkeit, die voraussichtlich massiv höheren Kosten und die mangelnde Kooperationsbereitschaft von Bund, Kanton und AB eine besondere Informationspflicht im Vorfeld der Abstimmung.» *tiz*

Das Gutachten ist auf «zukunft-teufen.ch» zu finden



Erläuterung: Die hellblaue Linie zeigt die Streckenführung einer Einspur-Tunnel-Lösung. Zwischen Stofel und Sternen müsste eine Doppelspur angehängt werden. Rot zeigt die von Bund, Kanton und AB favorisierte Doppelspur-Lösung, die auch die Korridorstudie empfiehlt. Grafik: zVg/Kanton

Appenzeller Bahnen: «Einen Einspurtunnel würden wir nicht einreichen»

Nachgefragt bei Kantonsingenieur Urban Keller und AB-Direktor Thomas Baumgartner.

Können Sie die Gültigkeitserklärung der Tunnel-Initiative nachvollziehen?

Urban Keller: Ja. Die Argumentation des Gutachtens ist stimmig. Es zeigt, wie hoch das Initiativrecht in der Schweiz gewichtet wird. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit der Umsetzung einer Tunnel-Variante verschwindend klein ist, muss die Initiative für gültig erklärt werden, da eine theoretische Chance besteht.

Sind die Tunnel-Varianten so viel schlechter?

Thomas Baumgartner: Ebenfalls ja. Man muss aber sagen: Die beiden Versionen «T4 + U6», das ist der Einspurtunnel plus Doppelspur zwischen Sternen und Stofel auf der Kantonsstrasse, und «T4 + U13», der Doppelspurtunnel, erfüllen grundsätzlich die Rahmenbedingungen seitens Fahrplan. Das heisst, wir könnten damit die Anschlüsse in St. Gallen – auch im Hinblick auf den Ausbauschritt 2035 – sicherstellen. Aber die Varianten bieten gegenüber der Doppelspur keinen Mehrwert. Sie sind in der Umsetzung deutlich komplexer, ihre Planung würde noch viele Jahre und viel Geld in Anspruch nehmen und sie sind massiv teurer. Dazu kommt, dass Tunnelvarianten erhebliche Eingriffe in das Siedlungsgebiet zur Folge haben: mehrere Liegenschaften müssten abgebrochen werden.

Wieviel teurer?

Keller: In der kurzen Zeit bis zur Abstimmung ist es nicht möglich, diese Zahlen seriös zu berechnen. Die Ermittlung dieser Zahlen wäre eine der Hauptaufgaben der Gemeinde Teufen. Die Mehrkosten wären aber massiv und sicher weit höher als die vom Initiativkomitee erwähnten 35 Mio. Franken.

Was würde bei einem «Ja» passieren?

Baumgartner: Es müsste ein auflagereifes Tunnelprojekt ausgearbeitet werden, geführt und finanziert durch die Gemeinde Teufen. Es bräuchte in der Folge eine zweite Abstimmung über einen Projektierungskredit. Die Planung eines solchen Projekts kostet erfahrungsgemäss an die 3 bis 5 Mio. Franken. Sagt Teufen dazu noch einmal Ja, käme rund drei Jahre später der Objektkredit zur Abstimmung. Dort ginge es dann um die effektiven Kosten für den Tunnel bzw. die zu finanzierenden Mehrkosten im Vergleich zur Doppelspur. Und wir, sprich die AB, müssten die dringend nötigen Sicherungsmassnahmen im Dorf Teufen installieren und Massnahmen zur Vermeidung von Gegenverkehr umsetzen.

Was ist mit der Kantonsstrasse?

Keller: Diese müssen wir sowieso sanieren. Da gibt es zwei Möglichkeiten; reine Werterhaltung oder mit Verbesserungen für den Fuss- und Veloverkehr. Was wir entscheiden und wann das passieren würde,

kann ich Ihnen heute nicht sagen. Die Kosten könnten wir dann aber nur noch auf zwei – Kanton und Gemeinde – aufteilen. Die AB fielen weg.

Ein Projekt einreichen können nur die AB. Ist ein Tunnel-Projekt überhaupt eine Option?

Baumgartner: Es ist unser Auftrag, und das haben das Bundesamt für Verkehr und mit ihm auch die drei Kantone klar festgehalten, die wirtschaftlichste Lösung umzusetzen: das ist die Doppelspur zwischen Bahnhof und Stofel. Ein Projekt für einen reinen Einspurtunnel, wie er in der Initiative vorgeschlagen wird, würden die AB nicht einreichen. Dieser vermag die Anforderungen an den Fahrplan nicht zu erfüllen und widerspricht der Korridorstudie. Selbst wenn Teufen in einigen Jahren über einen Objektkredit abstimmen und die gesamten Mehrkosten für einen Einspurtunnel mit vorausgehender Doppelspur oder einen Doppelspurtunnel übernehme: Das macht mit Blick in die langfristige Zukunft keinen Sinn. Wir würden in Teufen ein teures, ewiges Nadelöhr ohne Vorteile (nicht nur für die Bahn) schaffen.

Hätte Teufen die Möglichkeit, sich zu wehren?

Baumgartner: Das Eisenbahngesetz lässt andere Streckenführungen zu, wenn Dritte die Mehrkosten übernehmen und mit der anderen Lösung die verkehrlichen Ziele erreicht werden. Das ist mit dem reinen Einspurtunnel nicht der Fall.

Gültigkeit: «Ist das Anliegen durchführbar?»

Eingereicht wurde die Initiative bereits im März 2021. Ihr Ziel: Eine Abstimmung über einen Bahntunnel zwischen Bahnhof und Stofel. Die formelle Prüfung war rasch abgeschlossen. Mit 841 gültigen Unterschriften kam die Initiative zustande. Aber die Initianten (IG Tüfner Engpass) und der Gemeinderat waren sich auch einig: Mit der materiellen Prüfung soll bis nach der Präsentation der Korridorstudie zugewartet werden.

So einfach war diese materielle Prüfung aber nicht – denn die juristische Situation ist komplex. Der Gemeinderat gab deshalb Ende Oktober, wie schon bei der ersten Initiative für eine Doppelspur-Abstimmung, ein rechtliches Gutachten in Auftrag (auf www.zukunftteufen.ch aufgeschaltet). An seiner Sitzung vom 7. Dezember beschäftigte sich der Rat nun erneut mit der Initiative und kam zum Schluss: Sie ist gültig.

Die TP hat kurz nach der Bekanntgabe dieses Entscheids mit Gemeindepräsident Reto Altherr gesprochen:

Herr Altherr, die Initiative ist gültig. Im Mai soll über einen Bahntunnel abgestimmt werden. Die Appenzeller Bahnen (AB) haben indes bei der Präsentation der Korridorstudie angekündigt, dass sie im neuen Jahr mit der Baueingabe für die Doppelspur beginnen möchten. Kommt sich das nicht in die Quere?

Dazu kann ich sagen: Der Gemeinderat hat den Auftrag, eine eingereichte Initiative zu prüfen. Dass die Volksinitiative über einen Bahntunnel zwischen Bahnhof und Stofel zustande gekommen ist, hatten wir bereits früh kommuniziert. Nun ging es um die materielle bzw. rechtliche Prüfung. Dazu haben wir ein entsprechendes Gutachten eingeholt.

Was ist entscheidend für die materielle Gültigkeit?

Ganz grundsätzlich geht es um drei Hauptkriterien. Erstens: Der Grundsatz der Einheit der Materie muss gegeben sein. Zweitens: Die Initiative darf nicht gegen übergeordnetes Recht verstossen. Und drittens: Das Anliegen darf nicht undurchführbar sein. Ist einer dieser Punkte nicht gegeben, hätte der Gemeinderat die Initiative für ungültig erklären müssen. Das ist hier aber nicht der Fall.



Im Mai wird Teufen über einen Bahntunnel im Sinne einer «allgemeinen Anregung» abstimmen. Foto: tiz

Dabei spielte die Planung der AB bezüglich Doppelspur also keine Rolle?

Nein. Das war eine rein rechtliche Beurteilung. Und es gilt: Wenn eine Volksinitiative zustande kommt und gültig ist, muss sie der Gemeinderat zur Abstimmung unterbreiten.

«Ich hoffe sehr, dass es nicht zu einem juristischen Hin und Her kommt. Wir müssen endlich vorwärts machen können.»

Gemeindepräsident Reto Altherr

Und was, wenn das Volk im Mai nun «Ja» sagt?

Das wäre ein ganz eindeutiger Auftrag an den Gemeinderat, das Projekt eines Bahntunnels weiterzuverfolgen. Das würden wir dann natürlich auch machen.

Noch ein Blick zurück: Die erste Initiative über eine Doppelspur-Abstimmung war für ungültig erklärt worden. Wo liegt der Unterschied?

Das betrifft das dritte Gültigkeits-Kriterium: Ist das Anliegen durchführbar? Diese

Initiative wollte ein konkretes Projekt verhindern, über welches die Gemeinde keine Verfügungsgewalt besass. Anders gesagt: Uns hätten bei einem Auftrag der Bevölkerung die Handlungsmöglichkeiten gefehlt.

Und hier ist das anders?

Ja. Hier geht es um ein neues Projekt bzw. dessen Ausarbeitung. Da können wir handeln. Aber ich will auch deutlich machen: Bei dieser Abstimmung handelt es sich um eine reine Finanzvorlage in Form einer allgemeinen Anregung. Wie es dann weitergeht – ob es beispielsweise zu einem Projektkredit oder direkt zu einem Objektkredit kommt –, wird sich zeigen. Dafür müssten aber alle Details des Projekts vorgängig erarbeitet werden.

Nach der Präsentation der Korridorstudie sagten Sie, Sie hoffen, die Blockade könne nun gelöst werden. Verlängert diese Abstimmung die Diskussion nicht vielleicht noch?

An dieser Hoffnung hat sich nichts geändert. Für mich ist es ganz wesentlich, dass wir als Dorf die bestehende Blockade lösen können. Ich hoffe sehr, dass es nicht zu einem juristischen Hin und Her kommt. Wir müssen endlich vorwärts machen bzw. handeln können. tiz

Bereit für den Abstimmungskampf

Verantwortlich für die Abstimmung im Mai ist die IG Tüüfner Engpass. Sie hatte die Initiative lanciert und eingereicht. Die TP richtete einige Fragen an den Vorstand der IG.

Waren Sie auch etwas überrascht von der Gültigkeitserklärung Ihrer Initiative?

Nein, das war nicht überraschend. Denn die Initiative erfüllt alle formalen Anforderungen und die Tunnelösung ist technisch wie finanziell realisierbar.

Die AB sagen aber: Sie würden ein Einspurtunnel-Projekt in jedem Fall nicht einreichen (siehe Seite 9). Macht eine Abstimmung in dieser Situation überhaupt Sinn?

Das ist bloss abschreckende Taktik der AB. Die Abstimmung macht sehr wohl Sinn, weil die Bevölkerung Teufens die Chance erhält, sich zur Doppelspur durchs Dorf und zur aus unserer Sicht besseren Alternative zu äussern. Die Abstimmung ist ein wichtiger Schritt, um die für Teufen schädliche Doppelspur zu verhindern. Spricht sich das Dorf für eine Tunnelösung aus, sind das Bundesamt für Verkehr und die Appenzeller Bahnen gefordert, eine Lösung zu erarbeiten.

Falls Teufen auf einen Einspurtunnel besteht, während AB und Kanton sich dagegenstellen, wäre das – in diesem Ausmass – ein Präzedenzfall in der Schweiz. Schreckt Sie das ab?

Nein, es wäre gar kein Präzedenzfall. Bundesämter mussten schon früher ihre Meinung wechseln. Aktuelles Beispiel von viel grösserer Tragweite ist die Stadtautobahn A5 als Teil des Nationalstrassenprogramms: Dieses Projekt wurde vom Bund zurückgezogen, weil die Bevölkerung Biels sich wehrte. Wenn Teufen hinter einer machbaren Tunnelösung steht, dann muss der Bund handeln.

Ist das nicht ein sehr weit hergeholter Vergleich? In Biel ging es um eine neue Autobahn, die mitten durch die Stadt hätte führen sollen. In Teufen gehört die Bahn seit Jahren zum Dorfbild. Der Tunnel bzw. dessen Portale wären hingegen der Neubau.

Nein. In der Regel ist es so, dass bei genügend grossem Widerstand der Bevölkerung Kompromiss- oder Konsenslösungen gesucht werden, auch von den Bundesämtern. Zum Dorfbild: Eine städtische Doppelspur-Trambahn wie in Zürich oder anderswo im Unter-



Ursprung der Tunnel-Abstimmung: Am 23. März 2021 überreichte die IG Tüüfner Engpass ihre zweite Initiative.

land gehört nun wirklich nicht in ein eng gebautes Appenzellerdorf!

Man könnte die Aussage der AB auch so deuten: Ein Doppelspurtunnel wäre eine mögliche Option. Wie sehen Sie das? Die Initiative macht hier ja keine klare Abgrenzung.

Die Korridorstudie bestätigte, dass ein Einspurtunnel mit Kreuzungsstelle zwischen Stofel und Sternen die Anforderungen mindestens genauso gut erfüllt wie die Doppelspur durchs Dorf. Ein Doppelspurtunnel ist deshalb kein Thema dieser Abstimmung.

Eines der entscheidenden Argumente für die Abstimmung werden die Kosten sein. AB und Kanton machen zwar keine klaren Aussagen zu den Kosten – deren Ermittlung wird nach einem «Ja» im Mai Aufgabe der Gemeinde sein. Aber sie sagen: Die 35 Mio. Franken werden bei Weitem nicht ausreichen. Was sagen Sie dazu?

In Teufen wird über den Tunnelkredit von geschätzten 35 Millionen Franken abgestimmt, den die Gemeinde finanzieren müsste. Diese Zahl wurde in der Korridorstudie bestätigt (Kosten von 79,3 Millionen Franken für den Einspurtunnel abzüglich der Kosten für die nicht zu realisierende Doppelspur von 45,4 Millionen Franken). Uns ist nicht bekannt, wie man auf höhere Kosten kommt; wir gehen davon aus, dass wir uns auf die vom Bundesamt für Verkehr veröffentlichten Zahlen verlassen können.

Inzwischen sind einige Wochen seit der Ankündigung der Abstimmung vergangen. Haben Sie

bereits den «Puls im Dorf» und beim Gewerbe gefühlt?

Ja! Wir stehen in intensivem, gutem Kontakt mit vielen Gruppierungen. Unsere zweite Initiative hatten wir mit 841 gültigen Unterschriften eingereicht – all diese Leute freuen sich, nun ihre Meinung kundtun zu dürfen.

Auf welche Themen wollen Sie sich im Abstimmungskampf fokussieren?

Unsere Argumente sind bekannt: Erhaltung des Dorfbildes, Schutz der Läden und Gastronomie, Lebensqualität, sichere Verkehrswege für Velofahrende (Radstreifen!) und Fussgänger, keine Haltestellen mitten auf der Strasse (Stofel) und keine zwei Lichtsignale zwischen Bahnhof und Sternen mit hinter den Zügen schleichendem Privatverkehr. *tiz*

Bundesgericht lehnt Beschwerde ab

Vor knapp zwei Jahren, am 14. Januar 2020, hatte der Teufner Gemeinderat das Zustandekommen der ersten Initiative der IG Tüüfner Engpass festgestellt: die 799 gültigen Unterschriften waren genug. Ziel der IG war eine Abstimmung über die Doppelspur. Bei der materiellen Prüfung wurde die Initiative dann aber für ungültig erklärt. Diesen Entscheid zog die IG weiter bis vor Bundesgericht. Nun liegt dessen Entscheid vor: Es tritt nicht auf die Beschwerde ein. Das Gericht kommt zum Schluss, dass die Argumente der Beschwerdeführerin, sprich der IG, nicht greifen bzw. das Vorgehen des Teufner Gemeinderates nicht rechtswidrig war.



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med. dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40

www.zahnarzt-teufen.ch

Sozialversicherungen **AHV** **AI**
 Appenzell Ausserrhoden **AVS** **IV**

IPV Prämienverbilligung in der Krankenversicherung für das Jahr 2022

Anspruch

Anspruch auf Prämienverbilligung haben Personen mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Personen, welche gemeinsam besteuert werden, haben einen gemeinsamen Anspruch auf Prämienverbilligung. Massgebend sind die familiären Verhältnisse am 1. Januar 2022.

Berechnung

Massgebend für die Berechnung der Prämienverbilligung für das Jahr 2022 sind die Steuerfaktoren aus dem Jahr 2020. Der Regierungsrat legt eine Richtprämie sowie einen Selbstbehalt des anrechenbaren Einkommens fest. Die Höhe der Prämienverbilligung entspricht der Differenz zwischen Richtprämie und Selbstbehalt.

Im Gesetz über die Einführung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung sind die Obergrenzen von massgebendem Einkommen (steuerbares Einkommen, korrigiert um bestimmte Faktoren) und steuerbarem Vermögen für einen Anspruch auf Prämienverbilligung festgehalten. Werden eine oder beide dieser Obergrenzen überschritten, so besteht kein Anspruch auf Prämienverbilligung.

Anmeldung

Mögliche Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen erhalten um den Jahreswechsel automatisch ein Antragsformular zugestellt. Personen, welche kein Formular erhalten haben, können dieses bei der Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle) oder unter folgender Adresse im Internet beziehen: www.sovar.ch.

Die Antragsformulare müssen bis spätestens **31. März 2022** bei der AHV-Zweigstelle des Wohnortes eingereicht werden. Anträge, die nicht fristgerecht eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden, und ein allfälliger Anspruch auf Prämienverbilligung erlischt.

Auszahlung

Allfällige Prämienverbilligungen werden direkt den zuständigen Krankenversicherern überwiesen. Diese nehmen eine Verrechnung mit dem Prämienkonto vor.

Weitere Informationen

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Ihre Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle), oder Sie finden zusätzliche Informationen auf der Website www.sovar.ch.

MALERGE SCHÄFT LOSER GmbH

- sämtliche Malerarbeiten
- Innen und Aussen
- Tapezieren/Deko Techniken
- Spritzarbeiten/Farbkonzepte

Speicherstrasse 19
 CH-9053 Teufen
 Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaeft-looser.ch

www.malergeschaeft-looser.ch

MK Holzbau GmbH
 Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Montagen
 Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

«Wir planen, organisieren und bauen für Sie.
 Ihre Erwartungen zu übertreffen ist unser Ziel.»

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Fenster/Türen
- Umbau/Neubau
- Rollos/Faltstoren
- Terrassenböden/Parkettböden
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch

Geschenk

vital Drogerie Teufen

SANTÉNATUR KARTOFFELBALSAM

Gegen Abgabe dieses Bons schenken wir Ihnen bei Ihrem nächsten Einkauf einen Santénatur Kartoffelbalsam (30ml) (solange Vorrat)



VITAL DROGERIE | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen
 Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48
www.vital-drogerie-schilter.ch

Dem Dorf gestiftet

Der Startschuss fiel noch 2021: Die Heidi und Paul Guyer-Stiftung hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Stiftung verwaltet ein Vermögen von rund 7 Mio. Franken und kann pro Jahr Förderbeiträge in Höhe von bis zu 150'000 Franken sprechen. Einfach zu verteilen werden diese «Finanz-Geschenke» aber nicht. Denn der Stiftungszweck gibt die Verwendung detailliert vor – inkl. geographischer Begrenzung

Es hat fast 30 Jahre gedauert. Die Gründungs-urkunde der Heidi und Paul Guyer-Stiftung wurde am 21. Juli 1992 unterschrieben. Damals betrug das Stiftungskapital nur 5000 Franken. Zu ihrem «Vermögen» von heute rund 7 Mio. Franken kam die Stiftung erst, als Heidi Guyer im Jahr 2015 mit 92 Jahren verstarb. Die Überführung ihres Nachlasses entpuppte sich allerdings als komplexe Aufgabe. Auch, weil ein Teil davon an den ehemaligen Gemeindepräsidenten gehen sollte. Dieser verzichtete zwar schliesslich vollständig. Trotzdem gab es im Nachgang einige juristische Fragen zu klären.

«Die Ausserrhoder Stiftungsaufsicht schaltete sich ein und gab uns den Auftrag, alle Dokumente zu überprüfen bzw. die Vermögenswerte zu überführen. Das braucht Zeit. Schliesslich ist das Vermögen der Stiftung nun um ein Tausendfaches höher als noch bei der Gründung.» Das sagte Peter Rösler bei der Medienkonferenz. Er ist Anwalt, Spezialist für Stiftungsrecht, war Sachverwalter und ist nun Geschäftsführer der Heidi und Paul Guyer-Stiftung. Damit ist er auch Teil des sechsköpfigen Stiftungsrats. Präsiert wird dieser amtshalber von Gemeindepräsident Reto Altherr. «Bei der Stiftungsgründung sah man den Gemeinderat als Stiftungsrat vor. Wir kamen aber rasch zum Schluss, dass das im Hinblick auf «good governance» wenig zielführend ist», erklärt er. Ausser ihm sitzt deshalb vom Gemeinderat nur noch Urs Spielmann (Finanzen) im Gremium. Dazu kommen der ehemalige Landammann Hans Höhener, die Zentrumsleiterin der Reha Lutzenberg, Monica Sittaro, und die Anwältin Nadine Osterwalder (Vize-Präsidentin). Diese sechs Personen werden über die Verteilung des jährlichen Förderbudgets von rund 150'000 Franken entscheiden. Einfach wird das allerdings nicht.



Der Stiftungsrat (von links): Urs Spielmann (Finanzunternehmer und Gemeinderat), Präsident Reto Altherr (Gemeindepräsident), Nadine Osterwalder (Anwältin), Monica Sittaro (Zentrumsleiterin Reha Lutzenberg), Hans Höhener (ehem. Landammann) und Geschäftsführer Peter Rösler (Anwalt). Foto: tiz

Teufner Bezug

«Die Vorgaben sind klar. Als Stiftungsrat werden wir uns daran halten. Aber es kann schon sein, dass es nicht leicht wird, das Geld unter die Leute zu bringen.» Nadine Osterwalder antwortet auf die Frage, wie streng der Stiftungszweck interpretiert werden muss. Insbesondere die geographische Beschränkung auf das Teufner Gemeindegebiet könnte eine Herausforderung darstellen. «Es wird sich zeigen, wie viele passende Projekte eingereicht werden. Der starke Teufner Bezug muss aber auf jeden Fall gegeben sein.»

Die Heidi und Paul Guyer-Stiftung bezweckt die Förderung allgemein wohltätiger Zwecke; die Unterstützung von Tier-, Natur- und Heimatschutz; die Finanzierung und Errichtung, Pflege und den Unterhalt von Erholungsgebieten sowie die Erstellung von Bauten und Anlagen im öffentlichen Interesse für Gemeindeprojekte im Sozial-, Alters-, Gesundheits-, Kultur- und Sportbereich. Nicht erlaubt wären der Bau oder die Vermietung von Wohnungen. «Man sieht: Das Korsett ist ziemlich eng», sagt Reto Altherr. Klar sei auch: Die Stiftung unterstützt nur neue Anliegen. Gesprochen werden dafür grundsätzlich keine wiederkehrenden, sondern einmalige Beiträge. «Wir fokussieren uns auf Projekte, die einen Start und ein Ende haben.» Dafür können rund 150'000 Franken pro Jahr aufgewendet werden. Diese Zahl ergibt sich aus dem Grundsatz des Kapitalerhalts. Das bedeutet: Es wird nur so viel ausgegeben, wie mit dem bestehenden Vermögen wieder erwirtschaftet werden kann. Im Sinne der

Transparenz sollen die Jahreszahlen jeweils auf der Website der Stiftung veröffentlicht werden. «Einige Gesuche sind bereits eingegangen. Noch ist aber nichts gesprochen», sagt Reto Altherr. Wer sich um einen Stiftungsbeitrag bewerben will, muss ein schriftliches Gesuch einreichen.

Die «Guyers»

Die Erfolgsgeschichte der Guyers beginnt mit Eduard Guyer, Vater von Stiftungsgründer Paul Guyer. Der gelernte Küfer gründete um 1900 mit einem Geschäftspartner eine Weinhandlung in St. Gallen. Zum Transport der schweren Wein- und Spirituosenfässer investierten sie auch in eine Fuhrhalterei. Das Unternehmen war eines der ersten, das bereits kurz nach der Jahrhundertwende über eigene Lastwagen verfügte. Auch deshalb etablierte es sich in der Region als wichtiger Logistikpartner – sogar als offizielle Camionage der SBB. Im Jahr 1946 wurde die Kommanditgesellschaft «Guyer & Schelling» in eine AG überführt, die dann wiederum mitsamt Lastwagen-Flotte an Ruckstuhl Transporte verkauft wurde. Eduard Guyer hatte drei Söhne: Hans, Eduard jun. und Paul. Letzterer übernahm 1956 die Weinhandlung und führte sie bis 1961. Danach wechselte er zu den Saurer Werken, wo er bis zu seinem Tod im Jahr 1984 (er wurde nur 58 Jahre alt) arbeitete. Er und seine Frau Heidi zogen 1962 nach Teufen. Heidi Guyer lebte bis zu ihrem Tod im hohen Alter von 92 Jahren hier. tiz

www.guyer-stiftung.ch

Entwicklung einer Verkehrsachse

Auf der Strecke Riethüsli – Liebegg – Nederteufen verändert sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten einiges. Zwei Projekte werden vermutlich noch dieses Jahr umgesetzt. Bei zwei weiteren läuft die Planung auf Hochtouren – sie brauchen aber noch deutlich mehr Zeit.

Pförtneranlage Liebegg

Das Projekt: Oberhalb der Liebegg, auf der Höhe des Wendeplatzes soll eine Pförtneranlage gebaut werden. Sie besteht aus einer Mittelinsel, zwei Lichtsignalen und einer Fahrrad-Spur. Sie ist Teil des Verkehrsmanagements der Agglomeration St. Gallen. Sie soll mithelfen, den Verkehr auf der Achse Teufen-St. Gallenbesser zu steuern. Zudem soll der unvermeidbare Stau aus den Wohngebieten in einen Raum verlagert werden, wo die Auswirkungen geringgehalten werden können. Dazu werden die Lichtsignale auf der ganzen Achse miteinander verbunden. Nimmt die Belastung stark zu, schaltet die Anlage in der Liebegg auf Rot. Fahrzeuge, die von der Lustmühle in Richtung Stadt unterwegs sind, werden ausserhalb des Siedlungsgebiets kurz gestoppt und dosiert weiterfahren gelassen. Die Fahrräder sollen nicht im Stau stehen, sondern ab der Lustmühle in beiden Richtungen auf dem Trottoir fahren. Bei der Pförtner-Anlage werden sie über die Ampelsteuerung wieder auf die Strasse gelenkt.

Die Anlage wird gemäss den Modellrechnungen am Morgen und am Abend in Betrieb sein. Klar ist auch: Der Stauraum von 600 bis 700 Metern bis zur Lustmühle-Kreuzung darf nicht überschritten werden. Sensoren in der Strasse stellen das sicher. Die Wartezeiten ausserhalb der Siedlung sollen durch den besseren Verkehrsfluss auf der Strecke bis zur St. Leonhard-Brücke teilweise wieder kompensiert werden können.

Der Zeithorizont: Die Pförtneranlage als Teil des regionalen Verkehrsmanagements ist aus politischer Sicht herausfordernd. Während die Zufahrtsstrecken ins Stadtzentrum von Wittenbach, Mörschwil, Gaiserwald und Gossau schon lange gesteuert werden, ist von Teufen her heute der Verkehrsfluss noch «selbstregulierend». Der Eingriff will wohl-

überlegt sein und hat eine jahrelange gemeinsame Planung beider Kantone durchlaufen. Mittlerweile steht das Projekt aber kurz vor der Auflage. Läuft alles nach Plan (keine Einsparungen etc.) könnte noch dieses Jahr gebaut werden.

Postauto-Schlaufe Riethüsli

Das Projekt: Die Pförtneranlage bringt Vorteile für den Verkehrsfluss und die Anwohnenden. Aber für die Postauto-Linie 180, die von Hundwil über Stein zum Bahnhof St. Gallen führt, bleibt die Situation wie heute. Der Bus fährt mit dem Autoverkehr mit, eine Bus-Bevorzugung ist nicht möglich. Ein Verbesserungsansatz wird jedoch bald getestet: Die Fahrgäste steigen alle in der Lustmühle auf den Zug der Appenzeller Bahnen um. Dafür braucht es einen entsprechenden Wendeplatz für das Postauto. Gebaut werden soll dieser in unmittelbarer Nähe zur Haltestelle.

Der Zeithorizont: Der Kanton hat die Fahrplanänderung als Versuch zu den Spitzenstunden auf den nächsten Fahrplanwechsel im Dezember 2022 bestellt. Das bedeutet: Bis dann muss der Wendeplatz gebaut sein. Nächste Schritte sind die Bauaufgabe und die konkreten Verhandlungen mit dem privaten Landbesitzer.

Veloschnellroute

Das Projekt: Viele Pendler sind mit dem Fahrrad zwischen Teufen und St. Gallen unterwegs. Die heikelste Stelle auf ihrem Weg ist die Strecke Lustmühle-Liebegg-Riethüsli. Der kombinierte Rad- und Gehweg ist grundsätzlich nur für Fahrräder gedacht, die sich auf dem Weg hoch Richtung Lustmühle befinden. Wer in die Liebegg runter fährt, muss das auf der Strasse tun. Das Problem: Die Strasse ist nicht breit genug für einen Radstreifen. Geplant ist eine Veloschnellroute Lustmühle-Riethüsli.

Die vom Kanton Appenzell Ausserrhoden favorisierte Lösung enthält eine Fahrradbrücke, die vor der Liebegg von der Teufenerstrasse nach links abzweigt und über den Wattbach auf die Wattbachstrasse und damit hinter den Häusern hindurchführt. Das «Engnis» Liebegg wird quasi umfahren.

Der Zeithorizont: Auch hier müssen sich alle Partner einig werden. Dazu kommen gesetzliche Auflagen, da die Route durch den Wald führen würde. Das Projekt ist Teil des Agglomerationsprogramms 4 (2023 bis 2026). Klar ist: Man will mit der neuen Veloroute sicher nicht warten, bis der Liebegg-Tunnel realisiert wird.

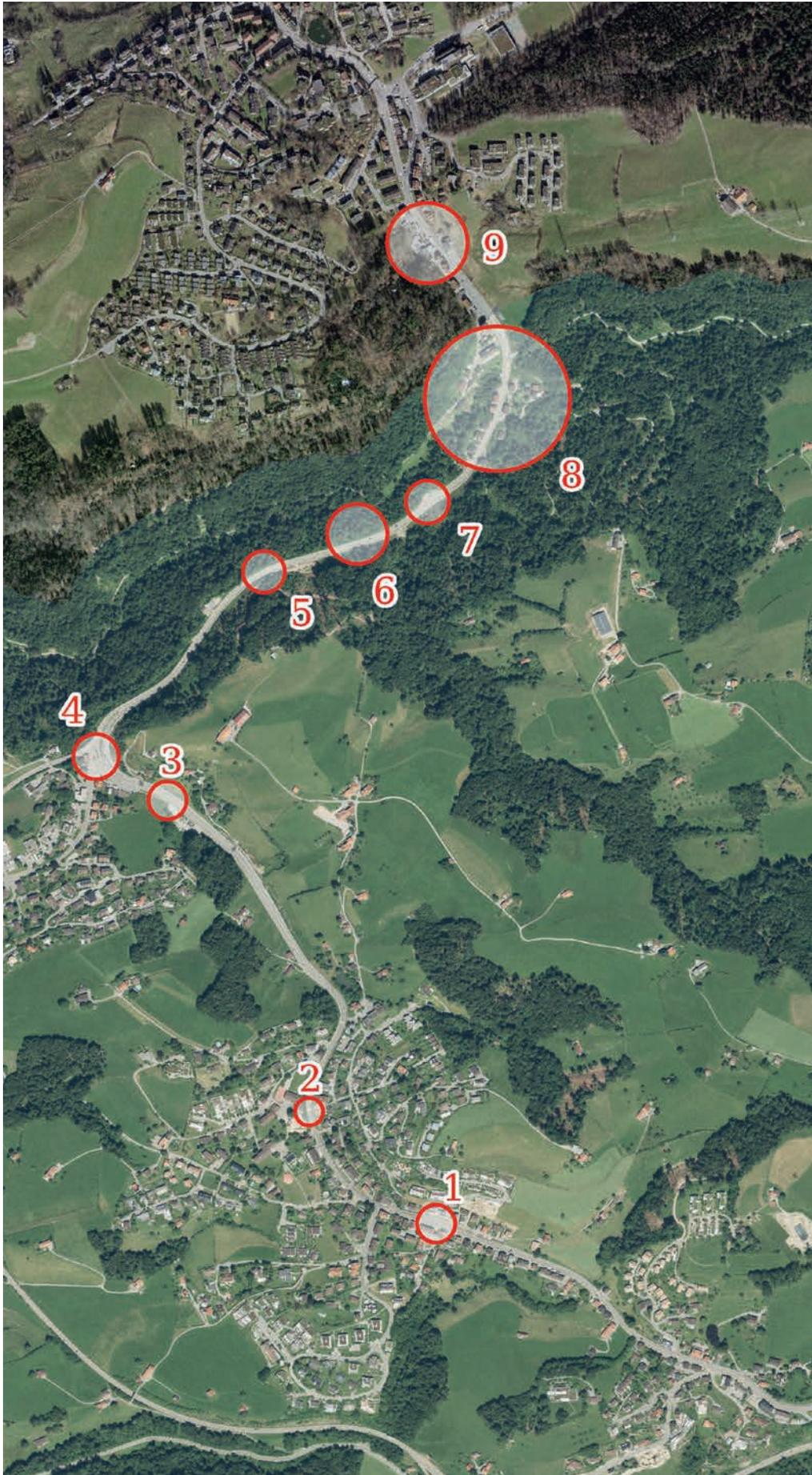
Liebegg-Tunnel

Das Projekt: Der Liebegg-Tunnel wäre aus Teufner Sicht der langersehnte Befreiungsschlag für die stark belastete Teufenerstrasse bzw. Autobahneinfahrt in der Stadt. Der Liebegg-Tunnel, der unterhalb der Lustmühle von der Haupt- bzw. Teufenerstrasse abzweigen und den Verkehr direkt ins Areal Güterbahnhof bringen würde, ist Teil des Grossprojekts «Engpassbeseitigung St. Gallen». Die Hauptelemente sind eine dritte Röhre für den Rosenbergertunnel und der Tunnel Feldli als neuer Zubringer von der A1 ins Güterbahnhofsareal. Dort verteilt ein unterirdischer Kreislauf den Verkehr nach Osten, nach Westen und über den Liebegg-Tunnel nach Süden.

Der Zeithorizont: Der Baustart dieses Grossprojekts könnte frühestens ab 2035 erfolgen. Trotzdem laufen die Planungsarbeiten auf Hochtouren. Beteiligt sind auch hier wieder beide Kantone und zusätzlich das ASTRA (Nationalstrasse). Die Genehmigung des Projekts und die Volksabstimmung in Ausserrhoden über den Kredit sollen in vier bis fünf Jahren erfolgen. Die Planaufgabe wäre in Abstimmung mit dem ASTRA. Im allerbesten Fall könnte der Liebegg-Tunnel im Jahr 2040 in Betrieb genommen werden. *tiz*

Sicherer Fussgängerstreifen

Auch in Nederteufen steht ein Kantonsprojekt an. Der Fussgängerstreifen auf Höhe Schulhaus, der von der Schule ins gegenüberliegende Quartier führt, soll sicherer werden und eine Mittelinsel erhalten. Dafür ist eine Aufweitung der Strasse nötig. Die Planaufgabe soll noch dieses Jahr erfolgen. Später soll der ganze Abschnitt hinunter zum Sonnenrank verbessert und gleichzeitig die Gleisanlage der Appenzeller Bahnen erneuert werden. Dazu ist eine Streckensperre der Bahn nötig.



Die Projekte in der Übersicht

1: Anpassung der Zug-Haltestelle Nieder-teufen gemäss Vorgaben Behindertengleichstellungsgesetz

2: Sanierung des Fussgängerübergangs beim Schulhaus. Es soll eine Mittelinsel eingebaut werden. Der ganze Abschnitt Haltestelle Nieder-teufen bis Sonnenrank soll in Zusammenarbeit mit den AB (gleichzeitig Oberbau-erneuerung Bahn) innerhalb der nächsten fünf Jahre erneuert werden.

3: Offenlegung des Feldwaldbachs und Bau der Wendeschleufe für die Postautolinie 180. Geplant für 2022.

4: Verbesserung der Veloführung über den Knoten Lustmühle. Planung erfolgt 2022; Ausführung in Verbindung mit Punkt 5

5: Die Veloschnellroute Liebegg-Teufen in beide Richtungen auf Talseite. Dafür muss der heutige Rad-Gehweg verbreitert werden.

6: Anschluss des Liebeggtunnels an die Kantonsstrasse. In Ausserrhoden wird es dazu eine Volksabstimmung geben.

7: Pfortneranlage Liebegg als Teil des Verkehrsmanagements im Verkehrsraum St. Gallen. Die Auflage soll schon bald erfolgen.

8: Veloführung und Umgestaltung Strassenraum durch Liebegg in Zusammenarbeit mit Kanton und Stadt St. Gallen. Zur Diskussion steht auch eine Fahrradbrücke, mit der die Velos hinter den Liegenschaften über den Wattbach auf die Wattbachstrasse geführt werden.

9: Fortsetzung Veloschnellroute Liebegg-Riethüsli in Zusammenarbeit mit Kanton St. Gallen und Stadt St. Gallen.



Knecht GmbH
Lochmühlestrasse 5
Postfach 123 | 9056 Gais
T 071 344 12 05
F 071 344 39 43
info@knecht-gmbh.ch
www.knecht-gmbh.ch

«Unsere fachmännische Teppichreinigung garantiert tiefereine Resultate und hygienisch saubere Teppiche.»

Kerzenwachs aus Teppich entfernen

Die Festtage gingen so mancher Orts nicht einfach spurlos vorbei. Die vielen Anfragen zur Entfernung von Wachsflecken sind für uns nicht aussergewöhnlich. Als erfahrene Teppichreinigungsprofis wissen wir genau, was zu tun ist.

Generell gilt bei allen Flecken, je schneller – desto besser. Doch bewahren sie Ruhe und handeln sie klug. Mit der folgenden Kurzanleitung machen sie sicher alles richtig.

1. Flüssigen Kerzenwachs vorsichtig mit Haushaltspapier aufsaugen und anschliessend aushärten lassen. Tupfen sie nur sehr leicht, da Sie sonst den Wachs tiefer in den Flor drücken könnten.
2. Der getrocknete Kerzenwachs und allfällige Resten können Sie am besten mit Wärme entfernen. Nutzen sie hierfür einen Föhn und Löschpapier.
3. Erwärmen sie die betroffene Stelle mit dem Föhn und saugen sie den geschmolzenen Wachs mit dem Löschpapier auf.
4. Wiederholen Sie den Vorgang, bis der Wachs vollständig entfernt wurde.

Seien sie besonders vorsichtig mit dem Föhn! Man kann es schnell übertreiben und die betroffene Stelle zu arg beanspruchen. Um noch schonender zu arbeiten können Sie das Löschpapier auch direkt auf den Wachsflecken legen und die Stelle anschliessen erwärmen. Alternativ zum Föhn können sie auch ein Bügeleisen auf niedrigster Stufe verwenden.

Wenn das Ergebnis nicht ganz zufriedenstellend ist, raten wir eine professionelle Behandlung durch eine Teppichwäscherei. Wir haben sehr gute Erfahrungen mit hartnäckigen Wachsflecken und können den Teppich bis tief in den Flor Waschen und Spülen.

«Vo mirus ohni Virus»

So hiess der Titel der Neujahrstat, zu der die Lesegesellschaft Teufen am Sonntag, 9. Januar 22 einlud.

Na, Virus ist ja eh etwas, was im Moment für alle ein Thema ist. Herta Lendenmann werde einige Verse und Gedichte aus ihrem Büchlein mit den Wortspielereien, die während der corona-bedingten Schliesszeit der Kulturbar baradies entstanden sind, vortragen. Diese würden von Harlis Schweizer auf der Staffelei und von Stefan Baumann musikalisch auf dem Cello interpretiert. Hm, tönt ja spannend! Herta kenne ich persönlich – und bin jede Woche gespannt, was sie wieder für Wortspielereien zum aktuellen Geschehen erfindet. Also werde ich sicher hingehen.

Voller Spannung geniesse ich noch einen kleinen Apéro und dann geht's los! Herta

liest den ersten Text – zu Ostern 2020 ohne Oma – und Harlis beginnt zu malen, begleitet vom Cello. Also, ich bin mal fasziniert, wie selbstverständlich leicht Harlis den Stift übers Papier führt und eine Oma, ein Hase, Ostereier, Berge mit Wanderer entstehen, alle aus einem Strich – und fertig! Nächster Vers! Zu jedem Vers, ob mit politischem, kulturellem oder humoristischem Hintergrund, entstehen so typische Bilder mit Witz und Charme. Begleitend ertönt auch immer das einmalig gespielte Cello. Ich weiss gar nicht, auf was ich mich mehr fasziniert konzentrieren soll, auf die Malerin oder auf den Cellisten. Für mich sind beide so unglaublich sicher und einmalig in ihrer Kunst, ihrem Handwerk. Ich wechsele dann ab, mal mehr Stiftführung, dann wieder eher Bogenführung. Was ich da an Cello-Musik höre, ist unbeschreiblich. Ich kenne das Cello aus Sinfonieorchestern, Cello-Konzerten – aber

was Stefan dem Instrument entlockt – ich finde keine Worte. Einfach einmalig. Zwischen bekannten Melodien wie «mir si mit em Velo do», «hüaho alter Schimmel» und anderes habe ich mal das Gefühl, er schlägt mit dem Bogen aufs Cello, was scheint's jobben heisst, spielt nie gehörte Synkopen, zupft und streicht – einfach unglaublich! Auch die Interpretation der Musikstücke ist für mich zum Teil ungewohnt und fesselnd!

Herta liest ihre Verse zu Virusvarianten, Badieröffnung, Impfmanko, Auffahrtsbrücke, testen und anderem, immer begleitet von Bildern und Musik. Ein megasuperschöner Anlass! Herzlichen Dank an die KünstlerInnen und natürlich die OrganisatorInnen.

Ulla Wyser, Teufen



Einige Impressionen von der Neujahrstat der Lesegesellschaft Teufen in der Hechtreime am 9. Januar 2022. Fotos: Clarissa Zurwerra

Mit offenen Augen

Timo Züst

Wann haben Sie Ihr Dorf zum letzten Mal richtig angeschaut? Welches ist Ihr Lieblingsplatz? Ihr Lieblingsgebäude? Welche Häuser gefallen Ihnen besonders? Welche überhaupt nicht? Viele Teufnerinnen und Teufner haben ein ambivalentes Verhältnis zur Bautätigkeit der vergangenen Jahrzehnte. Die neue Serie «Bauspaziergänge» will diesen Gefühlen auf den Grund gehen. Die Idee stammt allerdings nicht von der TP.

«Das schmerzt doch in den Augen. Diese Farbe, einfach unverständlich.» Lange ist die Gruppe noch nicht unterwegs. Vor zehn Minuten sassen Turi Bolliger, Hanspeter Spörri, Anita Kast und Ueli Vogt noch beim Kaffee im Zeughaus – man besprach die heutige Route. Es ist nicht der erste «Bauspaziergang», den die vier zusammen unternehmen. Nach kurzem Zuhören fällt es leicht zu erraten, wer von ihnen Initiator der Aktion war: Turi Bolliger, ehemaliger Stiftungsrat der Stiftung Grubenmann-Sammlung und Bankier. Er hat nicht nur bezüglich der Farbgebung einzelner Gebäude eine klare Meinung und er hält damit nicht hinter dem Berg. «Ich bin kein Architektur-Fachmann. Ich kann nur etwas anschauen, es auf mich wirken lassen und sagen, was ich davon halte.»

Aber: Unvorbereitet ist er nicht. Zeughaus-Kurator Ueli Vogt hat der TP vor diesem Rundgang Einblick in das Dokument gewährt, das den Anstoss zu dieser Serie gab. Es ist eine Zusammenstellung von Thesen, untermauert mit gut dokumentierten Quellen, zur «Archi-

tektur in Teufen» bzw. dem «Grubenmann-Dorf Teufen». Verfasst hat es Turi Bolliger. Die Kernaussagen sollen zum Nachdenken anregen und sind bewusst provokativ formuliert. Wie das Fazit der ersten Seite:

a. Einzelobjekte, die als Kontrast zur Umgebung erscheinen, fügen sich selten gut in die Umgebung und in das Dorfbild ein.

b. Es gibt keine allgemein gültigen Regeln für Ästhetik, aber: Ein Objekt, das sich gut in die Umgebung und ins Dorfbild einfügt, wird meist als ästhetisch gelungen beurteilt; ein Objekt, das zum Zeitpunkt des Baus als hässlich erschien, wird meist auch noch 50 Jahre später als hässlich beurteilt.

c. In den letzten 50 Jahren wurde in Teufen kaum etwas gebaut, das gemäss (a) und (b) als ästhetisch gelungen bezeichnet werden kann.

Schon beim ersten Stopp wird man sich nicht ganz einig. Die Farbe des exponierten Wohnhauses stört nicht alle. «Eigentlich ist es doch genau richtig. Das Haus ist einem geometrischen Körper nachempfunden und ist aus einem Guss. Da spielt die Farbe nicht die wichtigste Rolle», sagt Ueli Vogt. Auch Anita Kast, die in ihrem Wohnort Rehetobel textilgeschichtliche Führungen leitet, erwärmt sich für das schlichte, funktionale Gebäude. Hanspeter Spörri, ehemaliger Chefredaktor des «Bund» und früherer Redaktor der «Appenzeller Zeitung», denkt derweil über die Einbettung ins Quartier nach. «Mich stört es nicht. Nur schon, weil es klein ist und am Rande der Häusergruppe steht. Viel markanter ist hier das deutlich grössere Herrenhaus dahinter.»

Diese Meinungsvielfalt zieht sich wie ein roter Faden durch den Spaziergang im Dorfzentrum. Es gibt aber auch Punkte, bei denen herrscht Konsens:

Der erste Blick kann täuschen

«Aus dieser Perspektive sieht das Ganze doch jetzt schon viel versöhnlicher aus.» Ueli Vogt hatte es schon von Weitem vermutet: Die Mehrfamilienhäuser, die von ausserhalb wegen ihrer zentralen Lage und Grösse – trotz Giebeldach und einer Fassade, die an ein klassisches Appenzellerhaus erinnern soll – von allen als etwas irritierend wahrgenommen wurden, bieten von Nahem ein ganz anderes

«Ich bin kein Architektur-Fachmann. Ich kann nur etwas anschauen, es auf mich wirken lassen und sagen, was ich davon halte.»

Turi Bolliger

Bild. Zwischen ihnen tut sich eine einladende Begegnungszone auf. «Stimmt, das hat schon fast Dorfplatz-Charakter», so Anita Kast.

Grösse und Platzierung sind wichtig

Wer den Blick auf die dicht besiedelten Teufner Hänge richtet, dem springen einige Bauten sofort ins Auge. Andere entdeckt man erst auf den zweiten oder dritten Blick. «Die Lage verpflichtet doch auch ein bisschen. Ich meine: Wie kann man so etwas da hinstellen?», fragt Turi Bolliger. «Das gefällt mir jetzt auch nicht. Aber der Neubau gleich nebenan fügt sich dafür sehr schön in die bestehenden Häuser ein», so Hanspeter Spörri.

Details erzählen Geschichten

Wer über Architektur reden will, sollte etwas Zeit mitbringen. Denn jedes Gebäude hat seine Geheimnisse – und meistens machen genau sie den Charme aus. «Ach, das «Trübli» ist doch einfach ein herrliches Häuschen. Besonders toll finde ich die «abgeschnittene» Hausecke. Das hatte bestimmt etwas mit der Bahn zu tun», sagt Hanspeter Spörri. Auch Ueli Vogt hat ein Auge für die Details: Er findet ungeschickte Korrekturen in Eternit-Fassaden, nachträgliche Anbauten bei alten Gebäuden, Unstimmigkeiten in augenscheinlicher Symmetrie und handwerkliche Eigenheiten bei Kleinstbauten: «Man muss nur hinschauen.»

Versöhnliches Fazit

«Das war jetzt doch wieder sehr lehrreich. Meine Meinung habe ich sogar hie und da geändert.» Beim anschliessenden Lunch spricht Turi Bolliger aus, was alle vier «Spaziergänger» denken: Das Gespräch über Architektur, die anderen Sichtweisen, eröffnet eine neue Betrachtungsweise. Aus «hässlich» wird dadurch zwar nicht gleich «schön» – aber vielleicht «sinnvoll», «praktisch», «durchdacht» oder «liebevoll».

Neue Serie: Bauspaziergänge

Dieser Beitrag ist der Start für eine neue Serie, die die TP in Zusammenarbeit mit dem «Zeughaus» realisiert. Unter dem Titel «Bauspaziergänge» befassen sich TP und Zeughaus-Kurator Ueli Vogt in jeder Ausgabe mit einem Teufner-Architektur-Thema – mit ständig wechselnden Gästen. Nächstes Thema: «Vorbild Gemeindeliegenschaften: Wie prägen sie das Dorfbild?»

Sie haben einen Input zum Thema? Melden Sie sich unter redaktion@tposcht.ch



Erster Bauspaziergang: Turi Bolliger, Ueli Vogt, Hanspeter Spörrli und Anita Kast (zweites Foto / von links) waren im Dorfkern unterwegs. Fotos: tiz

Zeughaus-Kurator Ueli Vogt: «Teufen gefällt wegen seiner Ambivalenz»

Herr Vogt, ist Teufen ein schönes Dorf?

Die Alpsteinkulisse ist natürlich auf Anhieb sehr beeindruckend. Aber das ist wohl der Touristenblick. Mir gefällt fast eher der «Agglo-Blick». Teufen ist ein Ort voller Widersprüche: da stehen traditionelle Häuser seit Urzeiten neben Häusern, die von einer Blütezeit anfangs des 20. Jahrhunderts künden, dann wieder viele eher anonyme Bauten aus allen Jahrzehnten – wie ein Art Lehrpfad des (mittelmässigen) Wohnungsbaus, bis hin zur Entwicklung von luxuriösen «Anlageobjekten». Aus der Perspektive dieser «Agglo-Brille» gesehen, mag ich Teufen, weil es sehr ambivalent ist.

Sie pendeln mit dem Zug: Ab wann haben Sie das Gefühl, in Teufen angekommen zu sein?

Das war anfänglich sehr verwirrend: Ist Nieder-teufen das Oerlikon von Teufen? Beim Rausschauen herrscht überall eine ähnliche Dichte. Für mich beginnt das Dorf nach dem Spar, wenn die Kurve um den alten Bahnhof geschafft ist und die Grubenmannkirche auftaucht. Dabei spielt wohl die der Topografie angepasste Streckenführung eine wesentliche Rolle.

Sie beschäftigen sich beruflich oft mit Grubenmann. Spüren Sie dessen Vermächtnis?

Kaum; ausser bei der alles überragenden Kirche. Die grossen Bürgerhäuser befinden sich ja eher im Hintergrund, also den Südhang hinauf. Die wenigen Grubenmann-Bauten entlang der Strasse sind meist sehr traditionell.

Welche architektonischen Stile dominieren das heutige Dorfbild?

Die anonymen Spekulationsbauten haben in den letzten Jahren das Bild ganz wesentlich geprägt. Diese Gebäude gehen weniger von der Situation aus, als von der Wirkung in den Verkaufsunterlagen. Zudem spielt die Aussicht aus dem Haus eine wichtigere Rolle als das Angesehen werden. Aber Häuser sollten eigentlich auch ansehnlich sein.

Haben Sie einen Lieblingsstil? Vielleicht sogar ein Lieblingsgebäude in Teufen?

Nicht wirklich. Ich mag Häuser, die eigenständig sind, das aber nicht ausschreien. Ich mag zum Beispiel das kleine graue Wohnhaus beim Lindenkreis sehr, weil das eine kleine Restparzelle ganz geschickt nutzt.

Wann ist ein Haus schön, wann ist es hässlich?

Eine grosse und schwierige Frage. Zum einem hat das für mich mit Ehrlichkeit zu tun. Also wenn das Gebäude nichts vorgaukelt; sei es von der Materialität her, der Nutzung oder den verfügbaren Mitteln. Zum andern glaube ich, Häuser sind dann schön, wenn sie auch etwas Geheimnisvolles haben, also nicht gerade auf den ersten Blick alles preisgeben. Ich finde es faszinierend, wenn man genau hinschauen muss, um es entschlüsseln zu können.

Noch grundlegender: Warum ist Architektur überhaupt wichtig?

Ein Haus ist Ausdruck einer Zeit und des darin herrschenden Geistes. Zudem ist ein Haus etwas, das von allen wahrgenommen wird und unsere Umwelt prägt. Und eine sorgfältig und liebevoll gestaltete Umwelt beeinflusst sicherlich auch unser Denken und Handeln in allen Bereichen.

Gäbe es Massnahmen, die zur «generellen Verschönerung» eines Dorfes beitragen würden?

Weil das subjektiv ist, gibt es kein Richtig und kein Falsch. Bauen ist aber trotzdem nicht beliebig und sollte immer wieder neu ausgehandelt werden. Dazu braucht es einen gemeinsamen Wortschatz. Und darin können wir uns alle üben. Zudem braucht es Vertrauen in die Fachleute. In Teufen gibt es ja seit kurzem ein Instrument, das Baumemorandum, das auf Baubewilligungsebene angewendet werden kann. Aber solche «Bauspaziergänge» und Übungen in Betrachtung sind ebenfalls hilfreich.

Welches Detail würden Sie sofort verbieten?

Fenstersprossen, die zwischen den Scheiben der Doppelverglasung angebracht sind.

Wie wichtig ist der Erhalt historischer Bauten?

Sehr wichtig. Als Speicher der Kultur, aber auch als Anregung und Herausforderung, diese Werte in die heutige Zeit zu transformieren. Dazu noch eine häufige Behauptung: Früher wurde noch besser gebaut! Meine Antwort: Auch früher wurde viel Schlechtes gebaut – aber nur das Gute hat überlebt.

«Es gibt keinen Fusionsbedarf»

Im Kantonsrat wird im Februar über Gemeindefusionen diskutiert. Grund dafür ist eine Initiative der IG Starkes Ausserrhoden, die Fusionen durch eine Anpassung der Kantonsverfassung ermöglichen und fördern will. Radikaler ist der Gegenvorschlag der Regierung, der aus heute 20 nur noch 4 Ausserrhoder Gemeinden machen will. Im Januar kam ein weiterer Vorstoss dazu. Ein überparteiliches Komitee will mit der Initiative für «Selbstbestimmte Gemeinden» dafür sorgen, dass Fusionen nicht von oben bestimmt, sondern von der Basis getragen werden. Mitglied des Komitees ist auch der erfahrene Gemeinde-Berater Jean-Claude Kleiner.

Herr Kleiner, Sie beraten Gemeinden. Wo brauchen diese Ihre Hilfe?

Die Fragestellungen sind vielfältig. Ein häufiges Thema sind Fusionen. Aber es geht auch grundsätzlich um Zukunfts-Fragen: In welche Richtung will man sich entwickeln? Wie gestalten wir das Legislatur-Programm? Wie kann die Gemeinde als Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsstandort gefördert werden? Wie sollen die Verwaltung und die Technischen Betriebe auf die Zukunft vorbereitet werden?

Wie unterscheidet sich diese Beratungs-Tätigkeit von der bei Privatunternehmen?

Der Handlungsspielraum der Gemeinden ist durch die Gesetzgebung bedeutend kleiner. Ein wichtiges Beispiel dafür ist die neue Raumplanung. Diese ist sehr restriktiv und setzt auf Verdichtung, was der Wohnqualität nicht immer dienlich ist.

Ist das überhaupt spannend?

Sehr (lacht). Schliesslich ist das Ziel nicht Wachstum um jeden Preis, sondern qualitative Entwicklung. Eine Gemeinde soll für ihre Bewohnenden attraktiv sein und auch bleiben. Dafür braucht es eine gute Verkehrsanbindung und Infrastruktur, ein überzeugendes Bildungsangebot mit Tagesstrukturen, ein qualitativ gutes Wohnangebot, gute Rahmenbedingungen für das Gewerbe, ein lebendiges Vereinsleben usw.

Beim Stichwort Verkehrsanbindung kommt man um den Standort nicht herum. Daran kann eine Gemeinde nichts ändern.

Das stimmt. Man kann sich aber auf der kantonalen und kommunalen Ebene für eine gute Anbindung im öffentlichen und privaten Verkehr einsetzen. So wäre für das Ausserrhoder Hinterland eine Anbindung an das Nationalstrassennetz sehr wertvoll und würde die Attraktivität nachhaltig fördern. Dafür setzen sich unsere Bundesparlamentarier und Regierungsräte auch ein.

Sie beraten Gemeinden seit Jahrzehnten und haben viele Fusionen begleitet. Eine Mammutprojekt war die Strukturreform in Glarus. Dort wurde an der Landsgemeinde die Reduktion von 25 auf 3 Gemeinden beschlossen.

Ja, da war ich dabei. Ich hatte die Projektleitung in der Vorbereitung und in der Umsetzung der Gemeindefusion inne. Unsere Projektgruppe mit den Regierungsräten hat aber kein Dreiermodell vorgeschlagen, sondern plante zehn Gemeinden. Im Rahmen der Landsgemeinde entschloss sich dann die Stimmbevölkerung für drei Gemeinden. Rückblickend hat diese Grossfusion die Erwartungen nicht erfüllt. Im «Hinterland» bzw. in Glarus Süd blieben die erhofften Impulse aus. Die Bevölkerung nimmt dort nach wie vor ab. In Glarus Mitte mit dem Zentrum Glarus stagniert die Entwicklung. Lediglich

am Walensee zeigt sich ein gewisses Wachstum, das aber mit den Siedlungsdruck von Zürich zusammen hängt.

Aber ist das überhaupt ein Indikator für den Erfolg? Bei einer Fusion geht es schliesslich auch um anderes. Die einfachere Besetzung der Behörden beispielsweise.

Richtig. Meistens werden Fusionen angestossen, wenn die Behörden oder die Verwaltung nicht mehr bestellt werden können. Oder wenn Gemeinden – wie im Fall von Rapperswil und Jona – ineinander verwachsen sind. In Glarus hatte man sich vom Zusammenschluss wichtige Wachstumsimpulse und Einsparungen von ca. 6 Mio. Franken erhofft. Beides trat nicht ein.

Aber der ganze Verwaltungsapparat ist doch sicher effizienter geworden?

Natürlich, die Zentralisierung hat vieles vereinfacht. Das gilt für die Verwaltung und die Bestellung der Behörden. Das liegt insbesondere daran, dass nun deutlich weniger Personen für Führungspositionen und mehr Sachbearbeitende rekrutiert werden müssen.

Aber eine Fusion ist kein Allheilmittel. Auch eine grosse Gemeinde muss Anstrengungen unternehmen, um weniger attraktive Gebiete zu fördern.

Genau. Und da komme ich wieder auf die Mobilität zurück. Glarus Süd ist ungenügend erschlossen und deshalb für das Wohnen nicht besonders attraktiv. Ein interessantes Beispiel dazu ist das Toggenburg. Seit dem Bau der Schnellstrasse zeichnet sich dort eine sehr positive Entwicklung ab. Die Bevölkerung wächst und belebt die Gemeinden.

Aber müsste es einer grösseren bzw. professionelleren Organisation nicht leichter fallen, solche Projekte aufzugleisen? Ein Miliz-Gemeindepräsident mit einem 40-Prozent-Pensum hat andere Sorgen ...

Deshalb bemängle ich seit Jahren die fehlende Professionalisierung unserer Gemeindebehörden. Die Gemeindepräsidien sollten dringend mit grösseren Pensen ausgestattet werden, so dass Ressourcen für die Entwicklung entstehen. In vielen Gemeinden sind auch die Räte zu gross und arbeiten zudem noch operativ. Viel sinnvoller wäre es, sie würden sich strategischen Aufgaben annehmen und die Verwaltung würde sich um das Operative kümmern. Das verursacht zwar höhere Kosten, doch diese sind als Investition in die Gestaltung und Entwicklung der Gemeinden zu betrachten und haben dann einen entsprechenden Return.

Zurück zu Fusionen: Wann macht so eine denn nun Sinn?

Grundsätzlich dann, wenn die Bevölkerung die Überzeugung gewinnt, dass man die Zukunft besser gemeinsam mit einer bzw. mehreren Nachbargemeinden



Der 68-jährige Berater Jean-Claude Kleiner hat schon viele Gemeindefusionen begleitet. Foto: tiz

gestalten könnte. Mit aufgezwungenen Fusionen habe ich keine guten Erfahrungen gemacht. Beispiele dazu findet man im Kanton Thurgau. Dort wurden vor 25 Jahren Einheitsgemeinden gebildet. Stellte sich eine Gemeinde quer, wurde sie zwangsfusioniert. Ein Beispiel dafür sind Frasnacht und Stachen, die mit der Stadt Arbon fusionieren mussten. Die politischen Nachwehen sind heute noch spürbar.

Nachvollziehbar. Aber auch mit langem Annäherungsprozess wäre das wohl noch schneller, als wenn wir die Gemeinden «machen lassen». Dann passiert wohl nichts.

Da kann ich Ihnen tatsächlich nicht ganz widersprechen. Auch wenn wir den Art. 2 der Kantonsverfassung anpassen und Fusionen nicht nur möglich machen, sondern auch mit einem Gesetz und finanziell fördern, werden wohl nur einige von der Basis angestossen. Trotzdem: Ich bin der festen Überzeugung, dass die betroffenen Bürger über eine Fusion befinden sollen. Alles andere passt nicht in unsere politische Kultur und widerspricht unserem föderalistischen Gedankengut.

Aber wenn die jetzige Situation bleibt, werden die strukturschwachen Gemeinden immer «mitgetragen».

Das wird ohnehin so sein. Aber daran würde auch die vom Regierungsrat vorgeschlagene Grossfusion nichts ändern. Im Gegenteil. Das Gefälle würde sogar noch grösser. Denn im Hinterland würden die strukturschwachen Gemeinden zusammengeschlossen. Zudem würde die Gemeinde Stein, die sich in den letzten Jahren vorzüglich entwickelt hat, steuertechnisch bestraft und müsste mit einem deutlich höheren Steuerfuss aufwarten. Nicht zu vergessen ist die Situation von Teufen.

Mal ganz naiv: Haben wir denn überhaupt ein Problem?

Das ist eine sehr gute Frage. Eine mögliche Antwort liefert die rund zehn Jahre alte Analyse der Uni Bern. Sie untersuchte unseren Kanton im Hinblick auf einen allfälligen Handlungsbedarf bei den Gemeindestrukturen. Und sie kam zum Schluss: Es gibt keinen. Unsere Gemeinden liegen bezüglich ihrer Grösse bzw. Einwohnerzahlen weit über dem schweizerischen Durchschnitt. Wir haben bereits Einheitsgemeinden und der Kanton ist grundsätzlich gesund. Klar: Die Zukunft bringt vielseitige Herausforderungen. Aber diese lassen sich auch ohne Fusionen erfolgreich bewältigen.

Durch engere Kooperationen?

Zum Beispiel. Diesbezüglich wird schon einiges gemacht – aber mehr ist immer möglich. Solche Ansätze fördern die Effizienz und Professionalität und lassen der Bevölkerung ihre Identität und ihr Heimatgefühl.

Warum haben Sie die Initiative überhaupt lanciert? Denken Sie, der Vorschlag der Regierung hat eine Chance?

Nein. Das belegt auch die Analyse, die die Gemeindepräsidenten in Auftrag gegeben haben. Der Ansatz ist interessant und provokativ. Er regt zur Diskussion an. Aber er ist zu radikal und nicht zu Ende gedacht. Es scheint uns aber trotzdem wichtig, eine klare Opposition gegen die geplante Fremdbestimmung zu etablieren. Wir sind nicht gegen Fusionen. Diese sollen durch eine Anpassung der Verfassung, durch ein Fusionsgesetz sowie durch finanzielle Mittel unterstützt werden. Die Fusionen müssen aber von der Basis kommen. tiz

Hinweis: Mehr zum Thema lesen Sie auf Seite 46.

Zur Person

Der 68-jährige Jean-Claude Kleiner ist ehemaliger FDP-Kantonsrat. Er hat an der Universität St. Gallen Betriebswirtschaft studiert. Nach seinem Engagement als Assistent am Institut für Betriebswirtschaft (Doktorat) an der HSG arbeitete Jean-Claude Kleiner während 25 Jahren in verschiedenen Funktionen bei der OBT AG. Später übernahm er das Unternehmen mit einigen Geschäftskollegen. Im Jahr 2013 gründete er die JC Kleiner GmbH, die Gemeinden und Unternehmen in strategischen und strukturellen Themen berät. Jean-Claude Kleiner lebt seit über 40 Jahren in Speicher.

wo gömmer ane...

**Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.
T 079 333 99 99**

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsli

**So viel mehr
als ein
normales Brocki**



Fundgrube, Galerie, Treffpunkt
Umzüge, Reinigungen, Transporte
Räumungen, Entsorgungen

GHG
St.Galler
Brockenhaus

Mittendrln

071 222 17 12
Goliathgasse 18, St. Gallen
www.ghg-brockenhaus.ch



Speiserestaurant **ILGE**

Ursula + Köbi Inauen-Koch
Dorf 2 - 9053 Teufen
Tel. 071 333 13 60
info@ilge-teufen.ch www.ilge-teufen

Betriebsferien: bis Mittwoch, 9. Febr. 2022

Musikanten - Fasnacht - Stobete

Donnerstag, 3. März ab 18.00 Uhr (mit Menu)

"Es lebe der Sport"

Masken und Musikanten herzlich willkommen.

Wohlige Wärme für kalte Tage



Landi
SÄNTIS AG
www.landsaentis.ch

Herisau, Schönengrund, Teufen

Prima

Urnäsch

Theater St. Gallen

**SPIEL
PLAN
im Februar**

Frau Müller muss weg

Komödie von Lutz Hübner und Sarah Nemitz
1./6. Februar, LOK

The Banquet

Tanzstück von Kinsun Chan
3./6./20./21./24./25. Februar, UM!BAU

Die kleine Hexe

Familienstück von Otfried Preussler in einer
Bearbeitung von John von Düffel
5. Februar, UM!BAU

Die Mitte der Welt

Schauspiel nach dem Roman von
Andreas Steinhöfel in einer Fassung
von Martin Pfaff (15+)
9./12./22./23. Februar, LOK

Dienstags bei Migros

von Emmanuel Darley aus der
Monologreihe «Radikal allein»
10./26. Februar, Kunstmuseum SG -
Kirchhoferhaus

Steve Jobs

von Alban Lefranc aus der
Monologreihe «Radikal allein»
10./17./19./24. Februar, Kunstmuseum SG

Die Zauberflöte

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
12. Februar, UM!BAU

Lady Bess

Musical von Michael Kunze und
Sylvester Levay
19./26./27. Februar, UM!BAU

071 242 06 06
theatersg.ch



**Wir belohnen Ihre
Kundentreue!**

vital
Drogerie Teufen

VITAL DROGERIE TEUFEN

Speicherstrasse 8
9053 Teufen
Tel. 071 333 37 67
Fax 071 333 49 48
www.vital-drogerie-schilter.ch
vital.drogerie@swidro.ch



Arznei & Beratung
**Drogerie
MICHEL**

Drogerie Michel AG Dorf 20 9053 Teufen Telefon 071 333 14 68 www.drogerie-michel.ch

Ortsdurchfahrt, Parkplätze und Hörli

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 4. Januar 2022

Unmittelbar vor Weihnachten hat der Gemeinderat das Urteil des Bundesgerichtes betreffend die Überprüfung der materiellen Gültigkeit der Volksinitiative Doppelspur Teufen erhalten. Nachdem die erhobene Beschwerde abgewiesen wurde, verbleibt die Initiative für einen Bahntunnel zwischen Bahnhof und Stofel zur Abstimmung durch die Stimmberechtigten. Diese hat der Gemeinderat bekanntlich anfangs Dezember für gültig erklärt und die Abstimmung auf den 15. Mai 2022 angesetzt. Das Bundesgerichtsurteil zur Doppelspurinitiative wie auch das Rechtsgutachten von Prof. Dr. Schindler, aus welchem die Gültigkeit der Bahntunnelinitiative ergeht, werden auf der Homepage Zukunft Teufen aufgeschaltet.

Projektierungskredit altes Schulhaus Hörli

Im Zuge der Schulraumplanung und der zu erwartenden ansteigenden Schülerzahlen in den kommenden Jahren hat die Baukommission eine Machbarkeitsstudie für die zukünftige Nutzung des alten Schulhauses Hörli durchgeführt. Erwähnte Studie hat ergeben, dass aus planerischer Sicht eine gute Lösung erarbeitet werden kann. Ergänzend wurde eine Gebäudeanalyse durchgeführt, welche dem Gebäude eine sehr gute Bausubstanz bescheinigt.

Die Baukommission hat infolge der gewonnenen Erkenntnisse dem Gemeinderat einen Projektierungskredit in der Höhe von CHF 220'000 zur Genehmigung unterbreitet, welchem der Gemeinderat seine Zustimmung erteilt hat. Die Kosten für den Projektierungskredit und die Ausführungsarbeiten, sind in der Budgetplanung 2023 - 2024 berücksichtigt.

Einführung Parkplatzbewirtschaftung Zeughausplatz und Landhausstrasse

Die Kommission Betriebe und Sicherheit hat sich im Auftrag des Gemeinderates intensiv mit der Thematik der Parkplatzbewirtschaftung auf dem Gemeindegebiet auseinandergesetzt. Infolgedessen unterbreitete sie dem Gemeinderat einen Antrag zur Einführung der aktiven Parkplatzbewirtschaftung an der Landhausstrasse und dem Zeughausplatz.

Mit diesem Schritt soll das Parkplatzregime im Dorfczentrum vereinheitlicht werden und der vermehrt auftretenden Problematik mit Langzeitparkierenden (Lastwagen, Baumaschinen, Wohnwagen etc.) entgegengewirkt werden. Der Gemeinderat hat den Überlegungen und den Anträgen der Kommission Betriebe und Sicherheit zugestimmt.

Folglich ergibt sich folgende Gebührenregelung für die beiden Parkplätze:

Zeughausplatz

Bewirtschaftung:

Ganztägig von 00.00 - 24.00 Uhr

3 h: gratis Parkzeit

bis 6 h: 1.- / bis 12 h: 3.- / bis 24 h: 5.-

Landhausstrasse

Bewirtschaftung: Montag bis Freitag

08.00 - 19.00 Uhr, Samstag 08.00 - 16.00 Uhr

3 h: gratis Parkzeit

bis 6 h: Fr. 1.- / bis 12 h: Fr. 3.- / bis 24 h: Fr. 5.-

Die von der Gemeinde ausgegebenen Tages- und Monatskarten zum Parkieren sind sowohl auf dem Zeughausplatz als auch an der Landhausstrasse gültig. Der Gebührentarif wird analog des Gebührentarifs der Tiefgarage Sporthalle Landhaus erhoben. Als zusätzliche Begleitmassnahme wird die freie Parkdauer in der Tiefgarage Landhaus von 4h auf 3h reduziert und an die übrigen Parkplätze angeglichen. Die aktuell gültigen Tarife der Tiefgarage erfahren keine Anpassung.

Die amtliche Publikation erfolgt demnächst.

Revision Ortsplanung; Verabschiedung Richtplanentwurf zum Mitwirkungsverfahren

Nach Ausarbeitung durch die Planungskommission an mehreren Workshops hat der Gemeinderat den Entwurf der kommunalen Richtplanung am 31. Oktober 2020 zuhanden der kantonalen Vorprüfung verabschiedet. Nach Erhalt des Vorprüfungsberichtes des Departementes Bau und Volkswirtschaft hat sich wiederum die Planungskommission mit der Bereinigung auseinandergesetzt. Unter Berücksichtigung der Bereinigungen wurde der Richtplan dem Gemeinderat vorgelegt. Dieser hat das Papier an seiner Sitzung zuhanden der öffentlichen Mitwirkung verabschiedet.

Die öffentliche Mitwirkung zum Richtplanentwurf wird voraussichtlich ab Ende Januar 2022 auf der elektronischen Mitwirkungsplattform der Gemeinde Teufen für drei Monate aufgeschaltet. Nach erfolgter Aufschaltung erfolgt eine zusätzliche Information in den Publikationsorganen. Nebst der physischen und digitalen Mitwirkung wird eine öffentliche Informationsveranstaltung angesetzt, sofern es die aktuelle Pandemiesituation zulässt.

Mitteilung aus der Gemeindekanzlei

Am 3. April 2022 findet die Ergänzungswahl eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungskommission statt. Die Ergänzungswahl wurde infolge Wegzuges und somit dem Ausscheiden von Matthias Kuratli aus der Geschäftsprüfungskommission notwendig.

Die Meldung von Kandidaturen gestaltet sich wie folgt: Nichtamtliche Wahlzettel sind gestattet, wenn diese hinsichtlich Farbe und Format mit den amtlichen Wahlzetteln übereinstimmen. Zur Gewährleistung dieser Voraussetzungen übernimmt die Gemeindekanzlei die Koordination des Drucks sämtlicher nichtamtlicher Wahlzettel. Die Kosten müssen von den einreichenden Parteien, Organisationen und Personen selbst getragen werden. Die Meldungen für die nichtamtlichen Wahlzettel sind bis spätestens 9. Februar 2022 bei der Kanzlei einzureichen.

Wird das absolute Mehr im ersten Wahlgang nicht erreicht, so findet am 15. Mai 2022 ein zweiter Wahlgang statt. Kandidaturen für den 2. Wahlgang sind der Gemeindekanzlei bis 11. April 2022 zu melden.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- die Bauabrechnung für die Dachsanierung der Gruppenunterkunft Alpstein in der Höhe von CHF 368'648.55 genehmigt. Die Bauabrechnung kommt unter dem veranschlagten Betrag von CHF 370'000 zu liegen;
- den Rechenschaftsbericht der Schulsozialarbeit für das Schuljahr 2020/2021 unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt;
- der Kreditfreigabe über CHF 456'000 für die zweite von drei Teilphasen des Ausbaus des Wärmeverbundes Landhaus zugestimmt. *gk*

Handänderungen im November und Dezember 2021

11.11.: Veräussererin: **ZIELBAU AG, Appenzell** Datum Eig.erwerb: 25.09.2020 Erwerberin: **Graglia Maura, Niederteufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S12027, Rütiholzstrasse 17 ME-Anteil / Quote: 176/1000 ME an Nr. 1484 (5 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12034, Rütiholzstrasse 17 ME-Anteil / Quote: 1/6 ME an Nr. S12031 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12035, Rütiholzstrasse 17 ME-Anteil / Quote: 1/6 ME an Nr. S12031 (Autoeinstellplatz)

11.11.: Veräussererin: **ZIELBAU AG, Appenzell** Datum Eig.erwerb: 25.09.2020 Erwerberinnen: **A. Graglia Maura, Nieder-teufen B. Beer Josefine, Nieder-teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S12029, Rütiholzstrasse 17 ME-Anteil / Quote: 322/1000 ME an Nr. 1484 (5 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S12030, Rütiholzstrasse 17 ME-Anteil / Quote: 45/1000 ME an Nr. 1484 (Studio) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12036, Rütiholzstrasse 17 ME-Anteil / Quote: 1/6 ME an Nr. S12031 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12037, Rütiholzstrasse 17 ME-Anteil / Quote: 1/6 ME an Nr. S12031 (Autoeinstellplatz)

17.11.: Veräussererin: **Torosian Vera, Nieder-teufen** Datum Eig.erwerb: 14.12.2020 Erwerber: **A. Blum Sven, Nieder-teufen B. Blum-Halbeisen Jasmine, Nieder-teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10539, Blattenstrasse 25 ME-Anteil / Quote: 627/10000 ME an Nr. 2231 (5 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10560, Blattenstrasse 25 ME-Anteil / Quote: 6/53 ME an Nr. S10543 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10561, Blattenstrasse 25 ME-Anteil / Quote: 7/53 ME an Nr. S10543 (Autoeinstellplatz)

18.11.: Veräussererin: **Feiler Jo Alison, Herisau** Datum Eig.erwerb: 14.09.2011 Erwerber: **Müller Rüdiger, Nieder-teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10025, Steinwischlenstrasse 22 ME-Anteil / Quote: je 24.74/1000 ME an Nrn. 1755 - 1757 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10078, Steinwischlenstrasse ME-Anteil / Quote: je 1/1000 ME an Nrn. 1755 - 1757 (Autoeinstellplatz)

18.11.: Veräussererin: **Stampfli+Grädel AG, Solothurn** Datum Eig.erwerb: 11.06.2020 / 12.05.2021 Erwerberin: **Fairbau Appenzell GmbH, Appenzell** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S12077, Battenhaus 3092 ME-Anteil / Quote: 130/1000 ME an Nr. 2477 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12090, Battenhaus 3095 ME-Anteil / Quote: 1/10 ME

an Nr. S12085 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12091, Battenhaus 3095 ME-Anteil / Quote: 1/10 ME an Nr. S12085 (Autoeinstellplatz)

23.11.: Veräusserer: **Büchel Thomas, St.Gallen** Datum Eig.erwerb: 21.11.2017 Erwerber: **A. Koch Peder, Nieder-teufen B. Roth Koch Regula, Nieder-teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2201, Schulhausstrasse Fläche / Gebäude: 766 m² Boden

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen** Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020 Erwerber: **A. Polesello Raffaele, Teufen B. Kühne Cinthia, Teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11969, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 197/1000 ME an Nr. 2629 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12002, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12003, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen** Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020 Erwerber: **A. Zahler Dominique, Teufen B. Sulzenbacher Lisa, Teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11953, Speicherstrasse 57a ME-Anteil / Quote: 205/1000 ME an Nr. 1360 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11984, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11985, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen** Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020 Erwerber: **A. Sturzenegger Albert, Teufen B. Sturzenegger-Zeller Rita, Teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11970, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 129/1000 ME an Nr. 2629 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12006, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 4/69 ME an Nr. 1853 (Doppel-Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen** Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020 Erwerberin: **Koch Nathalie, Teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11971, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 128/1000 ME an Nr. 2629 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.:

Nr. M12005, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 4/69 ME an Nr. 1853 (Doppel-Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen** Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020 Erwerber: **A. Hofstetter Peloli Hans, Rehetobel B. Peloli Nadja, Rehetobel** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11972, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 143/1000 ME an Nr. 2629 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11973, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 130/1000 ME an Nr. 2629 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11977, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 6/1000 ME an Nr. 2629 (Abstellraum) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11998, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11999, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12004, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 4/69 ME an Nr. 1853 (Doppel-Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen** Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020 Erwerberin: **Geiger Sandra, Teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11974, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 246/1000 ME an Nr. 2629 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12000, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 3/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz mit Abstellraum) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12001, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 3/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz mit Abstellraum)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen** Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020 Erwerber: **A. Egeli Raoul, Teufen B. Egeli-Im Obersteg Barbara, Teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11958, Speicherstrasse 57a ME-Anteil / Quote: 245/1000 ME an Nr. 1360 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11959, Speicherstrasse 57a ME-Anteil / Quote: 8/1000 ME an Nr. 1360 (Abstellraum) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11976, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 7/1000 ME an Nr. 2629 (Abstellraum) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11986, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11987, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil



/ Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11992, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen**
Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020
Erwerberin: **Iseli Christa, Teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11966, Speicherstrasse 57b ME-Anteil / Quote: 131/1000 ME an Nr. 1335 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11997, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen**
Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020
Erwerberin: **Arpagaus-Graf Verena, Teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11954, Speicherstrasse 57a ME-Anteil / Quote: 129/1000 ME an Nr. 1360 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11960, Speicherstrasse 57a ME-Anteil / Quote: 7/1000 ME an Nr. 1360 (Abstellraum) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11981, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen**
Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020
Erwerber: **A. Wagner Wolfgang, Nieder-teufen B. Wagner-Verbij Saskia, Nieder-teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11955, Speicherstrasse 57a ME-Anteil / Quote: 128/1000 ME an Nr. 1360 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11979, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen**
Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020
Erwerber: **A. Leutenegger Bruno, Teufen B. Leutenegger-Knecht Yvonne, Teufen** (ME

zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11957, Speicherstrasse 57a ME-Anteil / Quote: 130/1000 ME an Nr. 1360 (3 1/2 -Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11980, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

24.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen**
Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020
Erwerber: **A. Lutz Hans Jörg, Teufen B. Lutz-Campillo Alejandra, Teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11956, Speicherstrasse 57a ME-Anteil / Quote: 141/1000 ME an Nr. 1360 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11961, Speicherstrasse 57a ME-Anteil / Quote: 7/1000 ME an Nr. 1360 (Abstellraum) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11982, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11988, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

25.11.: Veräussererin: **Stampfli+Grädel AG, Solothurn** Datum Eig.erwerb: 11.06.2020 / 12.05.2021
Erwerberin: **Fuchs Immo GmbH, Appenzell, Appenzell Meistersrüte** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S12078, Battenhaus 3092 ME-Anteil / Quote: 125/1000 ME an Nr. 2477 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12088, Battenhaus 3095 ME-Anteil / Quote: 1/10 ME an Nr. S12085 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12089, Battenhaus 3095 ME-Anteil / Quote: 1/10 ME an Nr. S12085 (Autoeinstellplatz)

25.11.: Veräusserer: **Stäheli Paul, Lustmühle** Datum Eig.erwerb: 28.11.1995 / 25.11.2021
Erwerber: **Steiner Michael, Niederteufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1272, Battenhausstrasse 1435 Fläche / Gebäude: 1'937 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 1435

25.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen**

Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020
Erwerber: **A. Koch Tim, Teufen (ME zu 9/10) B. Fath Anna, Teufen** (ME zu 1/10) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11962, Speicherstrasse 57b ME-Anteil / Quote: 211/1000 ME an Nr. 1335 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11995, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11996, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

25.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen**
Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020
Erwerberin: **Stössli-Körner Ilse, Teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11963, Speicherstrasse 57b ME-Anteil / Quote: 130/1000 ME an Nr. 1335 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11990, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 3/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz mit Abstellraum)

25.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen**
Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020
Erwerberin: **Ittensohn Daniela, Teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11965, Speicherstrasse 57b ME-Anteil / Quote: 144/1000 ME an Nr. 1335 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11991, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 2/69 ME an Nr. 1853 (Autoeinstellplatz)

26.11.: Veräusserer: **A. Höhener Hans, Teufen B. Höhener-Zingg Helene, Teufen** (ME zu je 1/2) Datum Eig.erwerb: 11.08.1992
Erwerber: **A. Zürcher Hans Peter, Teufen B. Zürcher-Hörler Beatrix, Teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1913, Schützenbergstrasse 23 Fläche / Gebäude: 1'041 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 2139 GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1916, Schützenbergstrasse Fläche / Gebäude: 16 m² Boden

29.11.: Veräussererin: **AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, St.Gallen**
Datum Eig.erwerb: 23.06.2017 / 31.01.2020
Erwerber: **Weiss Marco, St.Gallen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11964, Speicherstrasse 57b ME-Anteil / Quote: 130/1000 ME an Nr. 1335 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11978, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 6/1000 ME an Nr. 2629 (Abstellraum) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12007, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 4/69 ME an Nr. 1853 (Doppel-Autoeinstellplatz)

29.11.: Veräusserer: **Weiss Marco, St.Gallen** Datum Eig.erwerb: 29.11.2021 Er-

Handänderungen im November und Dezember 2021

werber: **A. Kast Werner, Teufen B. Kast-Feuerer Susanna, Teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11964, Speicherstrasse 57b ME-Anteil / Quote: 130/1000 ME an Nr. 1335 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11978, Speicherstrasse 57c ME-Anteil / Quote: 6/1000 ME an Nr. 2629 (Abstellraum) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12007, Speicherstrasse 57a-c ME-Anteil / Quote: 4/69 ME an Nr. 1853 (Doppel-Autoeinstellplatz)

01.12.: Veräussererin: **Stampfli+Grädel AG**, Solothurn Datum Eig.erwerb: 11.06.2020 / 12.05.2021 Erwerber: **A. Keller Silvio, St.Gallen B. Dickenmann Birgit, St.Gallen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S12079, Battenhaus 3093 ME-Anteil / Quote: 130/1000 ME an Nr. 2477 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M12093, Battenhaus 3095 ME-Anteil / Quote: 1/10 ME an Nr. S12085 (Autoeinstellplatz)

02.12.: Veräusserer: **A. Egeli Raoul, Teufen B. Egeli-Im Obersteg Barbara, Teufen** (ME zu je 1/2) Datum Eig.erwerb: 04.02.2004 Erwerber: **Goor Christian, Niedersteufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2128, Gremmstrasse 18B Fläche / Gebäude: 1'438 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 2393, Gartenhaus Vers. Nr. 1206, Garage Vers.Nr. 2201, Garage Vers. Nr. 917

03.12.: Veräussererin: **Hohl-Buff Mirta, Thal** Datum Eig.erwerb: 21.10.1983 / 28.11.1983 Erwerber: **A. Widler Marcel, Teufen B. Widler-Gschwend Karin, Teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 68, Zeughausstrasse 8 Fläche / Gebäude: 330 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 81

06.12.: Veräusserer: **Sutter Thomas, Teufen** Datum Eig.erwerb: 02.08.2021 Erwerber: **Graf Christian, Teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1009, Buchschwendi Fläche / Gebäude: 2'805 m² Boden GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1013, Buchschwendi Fläche / Gebäude: 2'798 m² Boden GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2613, Buchschwendi Fläche / Gebäude: 27'532 m² Boden

08.12.: Veräussererin: **Dolder-Schawaldler Christine, Lustmühle** Datum Eig.erwerb: 26.05.2016 Erwerberin: **Masani Immo GmbH, Lustmühle** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11799, Kurvenstrasse 8 ME-Anteil / Quote: 195/1000 ME an Nr. 1376 (3 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11803, Kurvenstrasse 8 ME-Anteil / Quote: 1/7 ME an Nr. S11802 (Autoeinstellplatz)

10.12.: Veräusserer: **A. Sesartic Mladen, Niedersteufen B. Popovic Sesartic Bozana, Niedersteufen** (ME zu je 1/2) Datum Eig.erwerb: 24.10.2014 Erwerberin: **Petrus Ana, Niedersteufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11608, Steinwischlenstrasse 10 ME-Anteil / Quote: 155/1000 ME an Nr. 2570 (5 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11630, Steinwischlenstrasse ME-Anteil / Quote: 2/45 ME an Nr. 2572 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11631, Steinwischlenstrasse ME-Anteil / Quote: 2/45 ME an Nr. 2572 (Autoeinstellplatz)

15.12.: Veräusserer: **A. Hasanovic Nevers, Teufen B. Hasanovic Elisa, Teufen** (ME zu je 1/2) Datum Eig.erwerb: 07.03.2013 / 11.12.2015 Erwerber: **A. Hasanovic Enes, Teufen B. Hasanovic Safeta, Teufen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11279, Fadenrainstrasse 3 ME-Anteil / Quote: 135/1000 ME an Nr. 2546 (4 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11317, Fadenrainstrasse ME-Anteil / Quote: 3/165 ME an Nr. 2481 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11318, Fadenrainstrasse ME-Anteil / Quote: 4/165 ME an Nr. 2481 (Autoeinstellplatz)

15.12.: Veräusserer: **Fatzer Herbert, Sulgen** Datum Eig.erwerb: 27.03.2013 / 31.07.2013 Erwerber: **A. Erismann Philipp, St.Gallen B. Fissler Verena, St.Gallen** (ME zu je 1/2) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11400, Rothenbüelstrasse 6 ME-Anteil / Quote: 88/1000 ME an Nr. 1862 (5 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11425, Rothenbüelstrasse ME-Anteil / Quote: 1/42 ME an Nr. S11392 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11426, Rothenbüelstrasse ME-Anteil / Quote: 1/42 ME an Nr. S11392 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11427, Rothenbüelstrasse ME-Anteil / Quote: 1/42 ME an Nr. S11392 (Autoeinstellplatz)

20.12.: Veräussererin: **Baumann-Brülisauer Ursula, Wil** Datum Eig.erwerb: 01.10.1993 / 29.04.2002 Erwerber: **A. Knechtle Christoph, Teufen B. Knechtle-Roth Annemarie, Teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1439, Schwendibüel 1557 Fläche / Gebäude: 1'428 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 1557, unterirdische Garage Vers.Nr. 1779

21.12.: Veräusserer: **Rüsch Alfred, Speicher** Datum Eig.erwerb: 20.01.1981 Erwerber: **Rüsch Marcel, Speicher** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1008, Buchschwendi Fläche / Gebäude: 7'247 m² Boden

21.12.: Veräussererin: **Bader-Pomatti Annita, Niedersteufen** Datum Eig.erwerb: 08.04.1976 / 03.04.1980 / 01.05.1986 Erwerberin: **Eibner Martina, St.Gallen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10013, Steinwischlenstrasse 38 ME-Anteil / Quote: je 15.2/1000 ME an Nrn. 1755-1757 (2 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10051, Steinwischlenstrasse ME-Anteil / Quote: je 1/1000 ME an Nrn. 1755-1757 (Autoeinstellplatz)

28.12.: Veräusserer: **Graf Christian, Teufen** Datum Eig.erwerb: 09.04.2008 / 30.05.2000 / 06.12.2021 Erwerber: **Graf Christian, Teufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1010, Buchschwendi 1082 Fläche / Gebäude: 39'603 m² Boden, Remise Vers.Nr. 2802, Wohnhaus mit Scheune Vers.Nr. 1082, Stadel Vers.Nr. 1998 GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1012, Buchschwendi Fläche / Gebäude: 22'598 m² Boden GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 921, Moos Fläche / Gebäude: 12'832 m² Boden GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 925, Frühweid Fläche / Gebäude: 13'167 m² Boden GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 996, Moos Fläche / Gebäude: 6'021 m² Boden GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1009, Buchschwendi Fläche / Gebäude: 2'805 m² Boden GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1013, Buchschwendi Fläche / Gebäude: 2'798 m² Boden GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2360, Moos Fläche / Gebäude: 11'808 m² Boden GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2613, Buchschwendi Fläche / Gebäude: 27'532 m² Boden

30.12.: Veräussererin: **Tanner-Lehmann Martha, Teufen** Datum Eig.erwerb: 18.07.2007 / 19.03.2008 / 27.05.2020 Erwerber: **Steiger Moreno, Niedersteufen** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10911, Steinweg 2b ME-Anteil / Quote: 65/1000 ME an Nr. 647 (5 1/2-Zimmerwohnung) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10952, Steinweg ME-Anteil / Quote: 1/29 ME an Nr. S10934 (Autoeinstellplatz) GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10953, Steinweg ME-Anteil / Quote: 1/29 ME an Nr. S10934 (Autoeinstellplatz)

30.12.: Veräusserer: **Lindenmann Kurt, Lustmühle** Datum Eig.erwerb: 30.12.2009 Erwerber: **Baumgartner Michael, Lustmühle** GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 738, Hintere Gstallden 853, Hintere Gstallden 3030 Fläche / Gebäude: 65'796 m² Boden, Wohnhaus und Stall Vers.Nr. 853, Stall Vers.Nr. 2456, Remise Vers.Nr. 2739, Wohnhaus Vers.Nr. 3030 GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2036, Gstallden Fläche / Gebäude: 60'838 m² Boden, Remise Vers.Nr. 491

Mitgeteilt vom Grundbuchamt Teufen.

Tempo 30 und neuer Vize

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 7. Dezember 2021.

Tempo-30-Zone Gebiet Bächli

Der Gemeinderat hat die Verkehrsordnung Tempo-30-Zone und Parkverbot für die ganze Zone 12, Gebiet Bächli, vom 9. August 2021 bis 30. August 2021 aufgelegt. Die zwei ursprünglich eingereichten Einsprachen wurden in der Zwischenzeit zurückgezogen, weshalb der Projektumsetzung nichts mehr im Wege steht.

Wanderwegverlegung Steinerstrasse

Im Rahmen der Ausführungs- und Ausbaurbeiten der Steinerstrasse wurde festgestellt, dass der auf dem talseitigen Bankett zur Strasse verlaufende Wanderweg mit wenig Aufwand an den Mauerfuss der talseitig gelegenen Stützmauer verlegt werden kann. Da die Wanderwegumlegung nicht Bestandteil des kantonalen Auflageprojektes war, musste die Wegumlegung im Rahmen eines separaten Verfahrens abgewickelt werden. Nach der Zustimmung durch den Verein Appenzeller Wanderwege (VAW) und der kantonalen Fachstelle zur neuen Linienführung hat auch der Gemeinderat der Wegumlegung und den damit verbundenen grundbuchrechtlichen Eintragungen zugestimmt. Mit der neuen



Roger Stutz ist der neue Vizepräsident. Foto: zVg

Linienführung werden die Wegqualität und die Verkehrssicherheit für die Wandernden erhöht.

Konstituierung Amtsdauer 2019 – 2023

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 16. November 2021 der Demission von Gemeinderätin Pascale Sigg-Bischof als Mitglied des Büros des Gemeinderates, respektive Vizepräsidentin, sowie als Mitglied der Personal- und Verwaltungskommission zugestimmt. GR Pascale Sigg-Bischof führt

weiterhin als Gemeinderätin das Ressort Bau. An der Sitzung vom 7. Dezember wurden die beiden Vakanzen neu konstituiert. Gemeinderätin Bea Weiler wurde als neues Mitglied der Personal- und Verwaltungskommission gewählt, Gemeinderat Roger Stutz nimmt als neues Mitglied im Büro des Gemeinderates Einsitz. Das zweite Mitglied des Büros des Gemeinderates nimmt traditionsgemäss das Vizepräsidium wahr.

Der Gemeinderat bedankt sich bei Pascale Sigg-Bischof für ihren grossen Einsatz in diesen Gremien und bei den neu gewählten Gemeinderäten Bea Weiler und Roger Stutz für die Bereitschaft, diese zusätzlichen Aufgaben zu übernehmen.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- dem aktualisierten Betriebskonzept der Verwaltungssoftware Axioma zugestimmt;
- den Anträgen für das Betriebsjahr 2020 / 2021 der Betriebskommission des Not- und Schlachtverbandes Appenzell – Mittelland die Zustimmung erteilt;
- Unterstützungsbeiträge für das Ostschweizer Forum für Hochbegabung, den Appenzellischen Hilfsverein für Psychischkranke und die Asfhan & Barac Bieri Stiftung gesprochen;

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Kreis, Wim Fridolin geb. 10.12.2021, Sohn des Steuri Manuel Marco und der Kreis Laura Andrea, wohnhaft in Teufen AR

Signer, Levi Luca geb. 29.11.2021, Sohn des Signer Daniel Paul und der Kaddur Joana, wohnhaft in Teufen AR

Kappeler, Till Marius geb. 09.11.2021, Sohn des Kappeler Gregor und der Kappeler geb. Zangarini Laura, wohnhaft in Niederteufen AR

Hasanovic, Ema geb. 08.11.2021, Tochter des Hasanovic Enes und der Hasanovic geb. Duric, Safeta, wohnhaft in Teufen AR

Caviezel, Quirin Aurel, geb. 04.11.2021, Sohn des Itel, Fabian Robert und der Caviezel, Chatrina, wohnhaft in Teufen AR

Todesfälle

Rechsteiner Jürg Josef, geb. 1954, verstorben am 15.01.2022 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Bader geb. Pomatti, Annita, geb. 1929, verstorben am 03.01.2022 in Zumikon ZH, wohnhaft gewesen in Niederteufen AR

Strässle Werner, geb. 1932, verstorben am 03.01.2022 in Herisau AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Caroni, geb. Caroni, Luciano, geb. 1945, verstorben am 21.11.2021 in Bad Ragaz SG, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Keller, Erwin, geb. 1927, verstorben am 26.11.2021 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Hans Konrad Frick (1811–1897): Deklamator und Volksdichter aus Teufen

Thomas Fuchs

Vor 125 Jahren, am 30. Januar 1897, verstarb in Teufen der heute kaum noch bekannte Deklamator (Vortragskünstler) und Volksdichter Hans Konrad Frick (1811–1897). Er lebte als Weberbauer im abgelegenen Tieftobel und trat besonders in den 1850/1860er-Jahren mit eigenen Texten als Deklamator auf. Für die Mundartforschung sind die im Teufner und im Innerrhoder Dialekt verfassten Texte noch immer wertvolle Quellen. Dank dem Volkskundler Alfred Tobler blieb ein Teil von ihnen erhalten. Im Folgenden können einige Details in Fricks Biografie korrigiert und etliches hinzugefügt werden.

Herkunft

Hans Konrad Frick erblickte am 20. Juli 1811 in der Rotschwendi in Schwellbrunn das Licht der Welt. Sein Vater Hans Konrad (1782–1831) stammte aus Schönengrund, seine Mutter Dorothea (1778–1831), geborene Bösch, aus Kappel (heute Ebnet-Kappel) im Toggenburg. Die beiden hatten im Juni 1810 geheiratet. Hans Konrad war ihr erstes Kind.

Schulbildung wurde Hans Konrad nur eine rudimentäre zuteil. Eine kostenlose Volksschule, wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht. Das Leben der Eltern war ganz auf «'s Weerche» [Arbeiten] ausgerichtet. Fürs «Tinte vertoogge» [Tinte vergeuden], wie es Frick in einem seiner Texte einmal nannte, hatten sie wenig Verständnis. Es war die Aufgabe des Grossvaters, neben dem Spulen mit Hans Konrad das ABC zu üben. Kapierte der Junge nicht, schlug er ihm mit der harten Lederkappe auf den Kopf oder packte ihn am Kragen.

In den 1820er-Jahren übersiedelte die Familie Frick nach Teufen, in ein bescheidenes Weberbauern-Haus im Tieftobel, zuunterst in der Bubenrüti. Auch dort hiess es für die Kinder, beim Spulen und Weben und im Stall mitanzupacken. Im Winter 1831 starben beide Eltern innerhalb von zwei Wochen. Das jüngste Kind war zu diesem Zeitpunkt erst acht Jahre alt.

Weberbauer im Tieftobel

Nach der Konfirmation arbeitete Hans Konrad Frick einige Jahre als Knecht in Mörschwil. Am 24. August 1837 erwarb er ein «Häämetli» (heute Assekuranznummer 895) im Tieftobel in Teufen und kehrte in seine alte Heimat zurück. Ein halbes Jahr später verheiratete er sich mit Franziska Winkler (1807–1843). Es war eine für die damalige Zeit unübliche Partnerschaft. Franziska Winkler kam aus Arensweiler bei Kressbronn im Königreich Württemberg und war katholisch. Vermutlich hatte sie irgendwo in der Ostschweiz als Magd gearbeitet. Die Trauung fand in Fricks Bürgerort Schönengrund statt.

Von den drei Kindern des Ehepaars Frick-Winkler überlebte nur die Tochter Anna Katharina (1841–1862). Das erste Kind kam an Weihnachten 1838 tot zur Welt, das dritte starb im Januar 1843 zwei Monate nach der Geburt. An den Folgen dieser Geburt verstarb

im folgenden April auch die Mutter. Sie wurde im nahe gelegenen St. Georgen bestattet.

Ein zweites Mal verheiratete sich Hans Konrad Frick am 24. Juni 1850 mit Anna Rohner (1821–1902). Sie hatte vorher einige Jahre bei ihm als Magd gearbeitet. Aufgewachsen war sie unweit der Bubenrüti im Rosengarten. 1843 hatte sie ein uneheliches Kind zur Welt gebracht, das kurz nach der Geburt verstarb. Im November 1848 hatte ihre Mutter eine Nachbarliegenschaft (Assekuranznummer 893) von Frick erworben.

Als Beruf für Frick wurde 1842 «Fabrikarbeiter» eingetragen. Möglicherweise war er in der kleinen Zwirnerie tätig, die damals in der Bubenrüti bestand. 1850 ist als Haupterwerb dann «Weber» vermerkt. Zur Miete bei Frick wohnte damals ein Sechzehnjähriger aus Schwellbrunn, der ebenfalls am Webstuhl tätig war. Wir finden somit eine Hausgemeinschaft, wie sie für das appenzell-ausserrhodische Streusiedlungsgebiet lange typisch war. 1858 ersteigerte Frick noch die Liegenschaft seiner verstorbenen Schwiegermutter. Fortan mass er der Landwirtschaft etwas mehr Gewicht bei. Das zweite Haus vermietete er.

Mit dem Weben, den Mieteinnahmen und der kleinen Landwirtschaft bestritt Frick den Lebensunterhalt. Bis ins hohe Alter molk er seine Kühe selbst. Als er im Juni 1894 seine beiden Liegenschaften verkaufte, befanden sich zwei Kühe, ein «Saugkalb» und ein paar Hühner im Stall. Den Lebensabend verbrachte der gesundheitlich Angeschlagene auf der Nordseite der Frölichsegg. Dort starb er am 30. Januar 1897, ohne dass die Öffentlichkeit Notiz davon nahm. Es erschien einzig eine Danksagung in der Teufner Lokalzeitung Sântis.

Volksdichter und Deklamator

Es ist das Verdienst des «Appenzeller Sängervaters» und Volkskundlers Alfred Tobler (1845–1923), dass Hans Konrad Frick nicht in Vergessenheit geriet. Mit der Hilfe von Fricks Witwe konnte er 1900 eine Biografie von Frick und einen Teil von dessen Werken publizieren. «Frick war, was man so sagt, ein Original», schreibt Alfred Tobler über «diesen Mann so ohne Bildung».

Isebah ond Delegraaf [Eisenbahn und Telegraf]

«Was hüttistags sövel z'schwätze geed,
Woraa Jungs ond Aalts sövel Aatääl need,
Sönd d' Delegraaf-n-ond Isebahne
För Vyli räätselfahti Namme.
I demm Fach ha-n-i 's doch au wider gwooget
Ond ham-mi selv om mi Mänig gfrooget.
Vergesse-n-ischt das Spröchwoort no nüd bi üüs,
Wie denn de Hönderländer sääd:
'mer wend nütz Nüüs!
's geed au derig, i will nüd graad säge vyl,
Seu hönd no so en aaltmöödege Styl,
Ond sönd dessetwege de Schuele [= Schulen]
Find [= Feind].

...

Es ischt en Fortschrett, er füegt
si em Stroom der Zit
Ond führt is, wie andri Völcher, mit.
Ond wooid-mer met Gwaald dehönne blybe,
So wooid is d'Nochwelt as Toore beschrybe.
Oeseri Nochkomme hettid 's met Schade
z'büessid,
Wem-mer is vo-n-Andre öbervoorteile liessid.»

(verfasst 1850, Auszug)



Signiertes Fotoporträt von Hans Konrad Frick, undatiert.

Vor allem in den 1850/60er Jahren trat Frick als Deklamator auf. Oft wurde er in der Kutsche zu Unterhaltungen abgeholt, zusammen mit seinem lieben Anneli, das ihn als Souffleuse unterstützte. Frick brachte das Publikum in festlich-begeisterte Stimmung. Er trug selbst verfasste Mundartgedichte, eine Art Schnitzelbänke in holprigen Knittelversen, vor. Gerne liess er sich dabei von einer Gesangs- oder Musikgruppe begleiten. So liess der Kronenwirt in Wald-Schönengrund einmal das ganze «Egglersang» mitsamt den Frauen mit der Kutsche abholen, nur um sicher zu sein, dass Frick auch tatsächlich auf-

treten würde. Der Kronensaal war «gstosse voll».

Das sogenannte Deklamieren gehörte damals zu den beliebten Unterhaltungskünsten. Fricks Texte behandeln auf humorvolle Art menschliche Schwächen, Aktualitäten und eigene Erlebnisse. Dabei leitete den Autor eine bestimmte Vernunft, Moral und ein massvoller Fortschrittsglaube. Frick wollte nicht nur ein paar Spässe zum Besten geben, sondern sittlich belehrend auf sein Publikum einwirken. Er sprach sich entschieden gegen die Verbreitung von Unwahrheiten, die

Trunksucht, das Lotterieuheil, den Müssigang und den Aberglauben aus. Der Pfarrer von Urnäsch sagte einmal, Frick bewirke mit seinen Vorträgen im Wirtshaussaal mehr als er als Prediger auf der Kanzel. Frick dürfe den Leuten unverblümt die Wahrheit sagen und diese würde mit Vergnügen angenommen. Frick wurde immer wieder aufgefordert, seine Texte drucken zu lassen. Aus mündlichen Äusserungen und aus seinem Text «Warum Frick seine Gedichte nicht im Drucke herausgab» wissen wir, dass er seine Texte höchstens so publizieren wollte, wie er sie auch vortrug. Dafür fand sich aber kein Verleger.

Literatur: Alfred Tobler: Hans Konrad Frick, ein appenzellischer Volksdichter. Wolfhalden 1900.

Abgelegenes Zuhause in der Bubenrüti

In zwei Texten thematisiert Frick die abgelegene Lage seines Wohnorts. Der im zweiten Textauschnitt kritisierte Philipp war der Posthalter von Teufen.

«Wer die Lüüt i de Bueberüti kennt,
Der wäässt, das s' ebe wyt hönne sönd,
Das 's nüd e Gatti hei wie im gloobte Land,
Ond hed me 's Neu selte vo der eeaachte Hand.
Me mos si e so zom Aalte gwane,
's ged kä neu Stroosse, kä Isebahne,
Kä Chooschtuusstelli ond kä Chuurgeschbaad,
Kä Delegrafebüro ond kä Poschtablag,
Ond hälig [= heilig] weerid au käni gsproche
Dam me-n-e Wallfahrtsoort chöönt höndere
mache.»

(Auszug aus De Hoseprozess)

«Bin nicht von vorn [= vom Dorf],
woh'n halt dahinten,
Drum will die Zeitung mich nicht finden.
Wär Landammann ich oder Richter,
Glaubt Philipp nur, ich weiss es sicher,
Man würde sich dann besser fleissen
So wahr wir Frick und Müller heissen!
Ihr würdet dann nicht mehr verlegen,
Euch immer wieder auszureden.
Die Zeitung würde pünktlich kommen.»



wie Einmalig

10% auf alle Gestaltungskurse
der Schule für Gestaltung St.Gallen
Dein Code ist «Teufen9053»
gbssg.ch

**Jetzt
anmelden!
Neue
Kurse**

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**
Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen



Hirn APPENZELL

Tel. 071 787 14 38
www.autoreisen-hirn.ch **FERIEN & REISEN 2022**

Tagesfahrten			
Mi 23.02.	1 Tg.	Davos: Pferdeschlittenfahrt mit Mittagessen	Fr. 97.00
Voranzeigen Mehrtages- und Ferienreisen 2022			
27.02.	8 Tg.	Kur- und Wellnessferien in Abano	VP Fr. 1315.00
18.04.	5 Tg.	Frühling am Gardasee «Desenzano» mit Ausflügen	HP Fr. 885.00
01.05.	7 Tg.	Assisi «Auf den Spuren des Hl. Franziskus»	HP Fr. 1135.00
22.05.	6 Tg.	Wien mit Donauschiffahrt etc.	ÜF Fr. 915.00
12.06.	6 Tg.	Französische Riviera «Menton mit Ausflügen»	HP Fr. 1345.00
05.07.	5 Tg.	Tirol «Walchsee im Kaisergebirge mit Ausflügen»	HP Fr. 895.00
17.07.	7 Tg.	Belgien – Luxemburg «Brüssel – Gent – Brügge etc.»	HP Fr. 1395.00
30.07.	4 Tg.	Berner Oberland «Meiringen mit Ausflügen»	ÜF Fr. 690.00
09.08.	3 Tg.	Wallis «Bettmeralp»	HP Fr. 475.00
12.09.	5 Tg.	Herbstfahrt Südtirol «Bozen – Gries mit Ausflügen»	HP Fr. 810.00
03.10.	5 Tg.	Unbekanntes Deutschland: «Sauerland – Rheinland»	HP Fr. 855.00
15.10.	2 Tg.	Saison-Abschlussfahrt «Schwarzwald»	VP Fr. 365.00
01.12.	2 Tg.	Weihnachtsmarkt in Stuttgart	ÜF Fr. 245.00
08.12.	4 Tg.	Christkindelmarkt in Waidhofen und Steyr	HP Fr. 605.00

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter www.autoreisen-hirn.ch

**Verlangen Sie unsere Programme für Mehrtages- und
Ferienreisen sowie für die Tages- und Halbtagesfahrten!**

TOYOTA RAV4 PLUG-IN HYBRID



**DER SUV PLUG-IN HYBRID
MIT 306 PS BEI NUR 22 G CO₂.**
Jetzt Probe fahren!

RAV4 Plug-in Hybrid Platinum, 2,5-Liter PHEV, 225 kW/306 PS, Ø Verbr. 1,0 l/100 km, CO₂ 22 g/km, Energie-Eff. A, Zielwert Ø CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 118 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.



Emil Frey St. Gallen
emilfrey.ch/stgallen – 071 228 64 64

Ihre Toyota Welt



Wir freuen uns Sie bei Ihren baulichen
Projekten noch besser zu unterstützen.

Herzlich Willkommen in unserem
Showroom an der Ebni 15 in Teufen!

raumwelt.swiss

Wir ziehen für Sie die richtigen Schubladen



Rexhep RAMA
Dipl. Pflegefachmann

079 128 24 21

rama@arescare.ch
www.arescare.ch

AresCare GmbH
Egglistrasse 25
9053 Teufen

Mit Kopf, Hand und Herz

Wir sorgen für Ihre Gesundheit.
Bleiben Sie zu Hause,
wir kommen zu Ihnen.

Unsere ambulante Pflege in Teufen und Umgebung bringt Ihnen qualita-
tative Leistungen mit langjähriger Erfahrung im Bereich Pflege, Betreuung
und Hauswirtschaft. AresCare ist von den Krankenkassen anerkannt.

Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen oder Interesse zu kontaktieren.

Sepp Zurmühle

«Es gab kaum einen Morgen, an dem ich nicht gerne zur Arbeit ging.» Ende Februar 2022 lässt Peter Preisig sein berufliches Engagement im Dienst der Gemeinde hinter sich und geht in Pension. 30 Jahre und einen Monat war er mit Leib und Seele Hauswart der Sportanlagen Landhaus.

Peter Preisig wächst zusammen mit einer älteren und einer jüngeren Schwester an der Speicherstrasse, hinter dem Schulhaus Gählern, auf. Dort befand sich damals noch ein kleiner Usego-Laden, in dem seine Mutter arbeitete.

Ein Ur-Tüfner

Die ersten vier Schulklassen besucht der kleine Peter im weiter unten liegenden Tobel-Schulhaus, neben dem «Pfauen». Die 5. und 6. Klasse absolviert er, «beinahe im Homeschooling», im Schulhaus Gählern. Danach zieht die junge Familie an die Bächlistrasse und Peter besucht drei Jahre die Oberstufe im Hörli.

1973 bis 1976 macht er seine Lehre als Maurer im Teufner Baugeschäft von Otto Bruderer, dem damaligen Regierungsrat und Bauunternehmer. Nach dem erfolgreichen Lehrabschluss geht es im Frühling 1977 in die Grenadier-Rekrutenschule nach Isonne. «Bei der Aushebung wog ich gerade mal 55 kg.» Nach der RS im Tessin wagt der Jungmaurer einen einjährigen Abstecher nach Affoltern am Albis. «Die Landschaft dort hat mir zwar gefallen, doch vieles zog mich wieder zurück in die Heimat.» Mit 22 fängt Peter Preisig beim damaligen Baugeschäft Ernst Gähler AG in der Hechtmühle an und arbeitet hier während 13 Jahren als Maurer. 1982 heiratet er seine geliebte Elisabeth Schläpfer aus Speicher. Vier Söhne ziehen sie gemeinsam gross. Alle vier



Peter Preisig

30 Jahre «Vater» der Sportanlagen Landhaus

sind heute ebenfalls im Dorf engagiert, sowohl beruflich, wie sportlich. Alle machen im TV-Teufen mit. Daniel, der älteste Sohn, wurde offensichtlich auch vom väterlichen «Berufs-Virus» angesteckt und amtiert als Leiter Hauswartungen bei der Gemeindeverwaltung.

Seit der neuen Turnhalle ...

«Ich erinnere mich noch gut: Am Osterdienstag 1992 wurde die neue Dreifachturnhalle Landhaus dem Sport übergeben. Der zuständige Gemeinderat Werner Hugelshofer meinte: Du bekommst den Job und bist verantwortlich für die Gebäudereinigung und die Werterhaltung. Alles, was du brauchst, kannst du ab jetzt dazulernen.» Einige Wochen zuvor – am 1. Februar – beginnt Peter Preisig seine neue Stelle als Hauswart. Nach einer kurzen Einführungszeit geht's los. Alles ist neu, die gesamte Anlage, seine Tätigkeit, die Verantwortung. «Ich brauchte ungefähr ein Jahr, um mir ein passendes System mit einem geordneten

Tagesablauf zu organisieren, der die unterschiedlichen Bedürfnisse am besten abdeckte. Gerne nahm ich die Unterstützung von Hansueli Freund in Anspruch.» Seither kümmert sich Peter Preisig um «seine Sporthallen», wie wenn es seine eigenen wären. Die ihm anvertrauten Sportanlagen umfassen die Einfach- und die Dreifachturnhalle Landhaus sowie die Turnhalle Dorf, inkl. alle 19 Garderoben, WC-Anlagen sowie die Klötzlihalle, die Gymnastik-, Kraft-, Theorieräume 1 und 2, die Küche und die Tiefgarage Landhaus.

Vandalismus ärgert mich

«Alle Sporthallen und Zusatzräume sind sehr gut ausgelastet. Unter der Woche haben tagsüber die Schulen Priorität. Ab 17.30 bis 22 Uhr stehen sie dem Vereinssport zur Verfügung. An Wochenenden finden Vereins-Trainings und Turniere statt. Auch privat können einzelne Hallen, z.B. für Kinderspiel-Geburtstage, gemietet werden.» Die Kleingeräte- und Ballmaterialbeschaffung

liegt ebenfalls im Aufgabenbereich von Peter Preisig. «Natürlich kann beim Gebrauch immer etwas kaputtgehen. Dann wird es sofort repariert oder ersetzt. Für bössartige und mutwillige Sachbeschädigungen habe ich jedoch keinerlei Verständnis. Leider nehmen diese zu. Hier sehe ich uns alle in der Pflicht.»

Schon immer sportbegeistert

«Bereits als Achtjähriger trat ich in die Jugendriege des Turnvereins Teufen ein und habe den Verein seither nicht mehr verlassen und war immer wieder auch als Leiter tätig.» Als 16-Jähriger übernimmt er die Leitung der Jugendriege, ist aktiv in der Leichtathletik, im Handball, in der Grossfeld-Gymnastik-Gruppe, im Fitness Herren ...

Noch heute amtiert er als Betreuer der ersten Handballmannschaft des TV-Teufen und leitet zwischendurch das Einlaufen oder Konditionstraining und hilft natürlich bei Festwirtschaften mit. 2018 wechselt Peter Preisig in die Männerriege, die er auch im Vereinsvorstand vertritt und gerne geht er ins Faszien-Yoga zu Susanne Höhener. «Es ist sicher kein Nachteil für einen Hauswart von Sportanlagen, wenn er selber gerne Sport betreibt. Die beruflichen Verpflichtungen gebe ich nun ab, doch TV und Sport allgemein werde ich treu bleiben, solange die Gesundheit mitmacht. Ich freue mich auf viel freie Zeit für mich und meine Lieben.»

Steckbrief

Geboren: 26.02.1957

Familie: Ehefrau Elisabeth, Söhne Daniel (1983), Marc (1985), Remo (1989), Ivo (1992)

Lieblingssessen: alles vom Grill, Gehacktes mit Hörnli, gefüllter Kohl

Lieblingsgetränke: Wein und Tee

Hobbys: Bewegung und Sport

allgemein: Turnen, Gymnastik, Biken, Wandern ...

Gute Zukunftsaussichten für Ihr Vermögen.

Dank dem innovativen acrevis Anlagemodell.



St.Gallen · Gossau SG · Wil SG
Bütschwil · Wiesendangen
Rapperswil-Jona · Pfäffikon SZ · Lachen SZ

acrevis
Meine Bank fürs Leben



PARACELSUS
CLINIC

Chronische Krankheiten natürlich und ganzheitlich behandeln –
Die Paracelsus Klinik Lustmühle ist seit 1958 ein Zentrum für Biologisch-Integrative Medizin.

Haben Sie auch schon daran gedacht, sich auf natürliche Art behandeln zu lassen?
Die Paracelsus Klinik umfasst seit über 50 Jahren die Biologisch-Integrative Medizin, Zahnheilkunde und die Paracelsus Apotheke. Ziel ist die Heilung und Prävention von akuten und chronischen Krankheiten.

Zum Jahresbeginn möchten wir Ihnen gerne ein Kennenlern-Paket vorstellen mit folgenden exklusiven Paracelsus Immun-Behandlungen

Paracelsus ärztliche Konsultation, inklusive OligoScan

Unsere Ärzte sind alle ausgebildete Schulmediziner mit Kenntnissen der Biologisch-Integrativen Medizin. Der OligoScan (Spektral-Fotometer) dient der diagnostischen Untersuchung von Mineralien und Schwermetallen im Gewebe.

Paracelsus-Spezial-Aufbauinfusionen

Die Anti-Infekt-Infusion in Kombination mit der Ozon-Infusion setzen wir zur Stärkung des Immunsystems und gegen virale und bakterielle Belastungen und andere Toxine ein. Medizinische Massagen

Unsere Therapien werden hauptsächlich zur Entgiftung, Regeneration und für den Ausgleich des Vegetativums eingesetzt.

IHHT (Intervall-Hypoxie-Hyperoxie-Therapie)

Das IHHT ist ein Sauerstofftraining zur Verbesserung allgemeiner Leistungs- und Energieschwächen und besonders gut um die Lungenkapazität zu verbessern.

Paracelsus Klinik Immun-Behandlung
Coupon mit Vergünstigung von
CHF 260

Statt CHF 870
Nur CHF 610
Sie sparen fast
30%

Einmalige Aktion gültig bis 31.02.2022
und ausschliesslich mit diesem
Coupon: PKL2022-02-GUT

Für mehr Informationen kontaktieren
Sie uns, wir helfen Ihnen gerne:
Tel. +41 71 335 71 11
info@paracelsus.com

Das Kennenlern-Paket enthält folgende Behandlungen:

- 1 x 30 min ärztliche Konsultation
- 1 x OligoScan zur diagnostischen Untersuchung
- 1 x Anti-Infekt-Infusion zur Stärkung des Immunsystems
- 1 x Ozon-Infusion zur Stärkung des Immunsystems
- 1 x Schwingkissenmassage für den Ausgleich des Vegetativums
- 1 x IHHT-Sauerstofftraining zur Verbesserung der Lungenkapazität

Paracelsus Klinik Lustmühle
Battenhusstrasse 12
CH-9062 Lustmühle
Telefon +41 71 335 71 11
info@paracelsus.com
www.paracelsus.com

Unsere Öffnungszeiten inklusive Zahnklinik sind:
Montag - Mittwoch, Freitag: 08.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag: 09.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr
Samstag geschlossen

Den Blick schweifen lassen

Immer mehr Menschen sind kurzsichtig. Das liegt an unserem Lebensstil und dem fehlenden Weitblick. Das «Brillehus Diethelm» hat vor kurzem das Gütesiegel des Gesundheitsoptikers erhalten. Die TP liess sich von Katja und Roland Diethelm Bruhin ein paar Tipps geben.

«Sehen Sie die vier Luftballone? Welche sind näher? Können Sie die unterste Linie noch lesen?» Der Augentest beim Optiker fühlt sich ein bisschen wie eine Schulprüfung an. Das Problem: Spicken geht nicht. Das bekommt auch der TP-Schreiberling zu spüren. Trotz grösster Anstrengungen kann er seine Kurzsichtigkeit nicht vor Roland Diethelm verbergen. «Besonders Ihr rechtes Auge hilft bei der Weitsicht kaum mit. Die meiste Arbeit macht das linke.» Fazit: Autofahren ist zwar noch ohne Brille erlaubt – sie zu tragen, wäre aber empfehlenswert. Die Diagnose Kurzsichtigkeit ist längst keine Seltenheit mehr. Im



Sitzt sie auch? Roland Diethelm wirft einen kritischen Blick auf die Brille einer Kundin. Foto: tiz

«Diese Entwicklung hängt eng mit unserer modernen Lebensform – viel Zeit in geschlossenen Räumen und vor Bildschirmen – zusammen.»

Roland Diethelm

Gegenteil: Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass bis 2030 über 3 Milliarden Menschen davon betroffen sein werden. Bis Mitte Jahrhundert könnte die sogenannte Myopie sogar die Hälfte der Menschheit betreffen. Dabei geht es nicht nur um eine leichte Sehschwäche in der Weite. Rund 500 Mio. werden bis 2030 sogar an der «starken Kurzsichtigkeit» leiden. Sie bezeichnet eine Sehschwäche ab einem Wert von 6 Dioptrien. «Diese Entwicklung können wir kaum ganz aufhalten. Sie hängt eng mit unserer modernen Lebensform – viel Zeit in geschlossenen Räumen und vor Bildschirmen – zusammen. Aber besonders im jungen Alter gibt es Lösungsansätze», sagt Roland Diethelm.

Mehr Zeit draussen

Seit einigen Monaten trägt das «Brillehus Diethelm» das Gütesiegel des Gesundheitsop-

tikers. «Wir wollen der Kundschaft damit zeigen, dass wir für Qualität stehen und entsprechend ausgerüstet sind. Die Augen sind nach wie vor unser wertvollstes Sinnesorgan», sagt Katja Diethelm Bruhin. Als Optikerin darf sie zwar keine medizinische Diagnose stellen, aber sie kann ihre Kunden bei Auffälligkeiten an die entsprechenden Spezialisten weiterleiten. Eine solche Auffälligkeit wären beispielsweise «Flecken» auf der Augenlinse. «Sehen Sie diese winzigen Punkte?» Roland Diethelms Finger deutet auf den Bildschirm, der an einem der modernen Analysegeräte angebracht ist. Es macht detaillierte Aufnahmen der Augen. Darauf sind unter anderem die Krümmung und Dicke der Hornhaut sowie der Zustand der Linse zu erkennen. «Wären diese Verfärbungen grösser, könnten das erste Anzeichen des «Grauen Stars» sein. Dann würde ich Ihnen den Besuch eines Augenarztes empfehlen.» In diesem Fall kann der Optiker aber Entwarnung geben.

Nicht ganz so einfach ist es mit der Kurzsichtigkeit. Zwar bleiben diese Werte erfahrungsgemäss bis zum 40. Altersjahr ziemlich stabil, «wegtrainieren» lässt sich die Dioptrie aber nicht. «Klar: Augentraining kann helfen. Insbesondere bei Beschwerden. Denn unser visuelles System kann sehr viel kompensieren. Aber die Sehschwäche der Augen wird bleiben», erklärt Roland Diethelm. Etwas an-

ders sieht es im Jugendalter aus. Studien haben gezeigt, dass sich die Kurzsichtigkeit bei Lernenden deutlich weniger stark verbreitet, wenn sich diese häufiger draussen aufhalten bzw. aktiv sind. Die WHO empfiehlt deshalb explizit: Kinder sollen möglichst viel Zeit im Freien und an der Sonne verbringen. Der Blick in die Weite schärft die Fernsicht und das helle Licht hemmt das Augenwachstum. So stellen sich diese weniger auf «Bildschirm-Distanz» ein.

Schwierig, aber machbar

Corona trifft das lokale Gewerbe besonders hart. Während Online-Shops Rekordgewinne verzeichnen, fehlten vielen kleineren Detailhändlern in den vergangenen zwei Jahren die Kunden. «Auch wir hatten während des Lockdowns massive Einbrüche. Aber als Optiker durften wir glücklicherweise immer offen haben – wir können also nicht klagen», sagt Roland Diethelm. Auch bei den Lieferungen von Brillengläsern kam es bisher nicht zu grösseren Verzögerungen. Der Hauptpartner des «Brillehus» hat seinen Sitz und die Produktionsstätten in Bayern. Diese Nähe hat sich während der Krise bewährt. «Bloss bei den Gestellen war es manchmal etwas schwierig. Zum Beispiel als der Suez-Kanal blockiert war. Aber wir fanden bisher immer eine gute Lösung.» tiz

Fusspflege in Teufen

Félice Angehrn

Die Fussmanufaktur wird von der Bühlerin Sharon Maier-Carmi geführt. Das gross angeschriebene Geschäft in der Lustmühle an der Battenhusstrasse 2 ist nicht zu übersehen.

Das wichtigste Instrument von Sharon Maier ist die elektrische Feile. Mit ihr werden Nagel, Hornhaut und allfällig verdickte Stellen bearbeitet. Seit dem 1. Mai 2021 ist die ausgebildete Fusspflegerin mit einem vom schweizerischen Fusspflegeverband anerkannten Diplom in Teilzeit tätig. Die gelernte medizinische Praxisassistentin ist Mutter zweier Buben und wohnt am Schlipfweg. «Ich pflege und verwöhne gerne die Füsse der Menschen. Ob jung oder alt – es gibt keine Füsse, die es nicht verdient haben, regelmässig gepflegt zu werden. Meine medizinischen Grundkenntnisse machen es zudem einfacher, «Problemfüsse» zu erkennen, zu behandeln oder an die richtigen Fachleute weiter zu weisen. Gerne verwende ich natürliche Produkte wie die Kräuterbäder, welche bei der Wellness Behandlung nach Kundenwunsch zusammengestellt werden können. Die Pflegeprodukte beziehe ich vorwiegend von Kräuterzauber



Sharon Maier-Carmi hat in Teufen die «Fussmanufaktur» eröffnet. Foto: Félice Angehrn

aus Wald AR.» Ein Gestell, gefüllt mit verschiedenfarbigen Nagellacken ziert die Wand. «Der Gel-Lack ist sehr beliebt und langhaltend. Neu werden auch «gesunde» Lacke einer Londoner Firma dazukommen. Übrigens kommen auch gerne Männer für eine Fuss-

pflege zu mir, natürlich dann ohne Lack», sagt die 42-jährige lachend.

Termine Montag bis Samstag nach Vereinbarung; auch Abendtermine und Hausbesuche möglich

info@fussmanufaktur.ch

+41 (0) 71 330 00 03

Jubiläumsaktion der Abenteuer-Zeitreisen TOPAZ

Die Jubiläumsaktion der Abenteuer-Zeitreisen TOPAZ zu ihrem letztjährigen 22-Jahr-Jubiläum ist rundum geglückt: Rege Teilnahme, bunt gefüllte Jutesäcke, zwei beschenkte soziale Einrichtungen, freudige Bewohner*innen und ein glücklicher Samichlaus – dieser sogar noch um eine Errungenschaft reicher.

Nach seinem fulminanten Eintreffen im Halden St.Gallen wurde der Samichlaus gleich in die Mangel genommen, und zwar bei einem gemütlichen Kaffeekränzchen mit älteren Damen.

Der Samichlaus ist jetzt neu offizieller Altfrauenversther – gemäss seiner Aussage. Herzlichen Dank an alle, die mit ihrem Beitrag dazu verholfen haben, das Glück zu verdoppeln und damit ein Lachen in die Gesichter und die Herzen zu zaubern. *pd*



Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird es gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld unten.
Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Heiss

1 2 3 4 5 6 7 8 9

--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 Wie viele Menschen werden bis 2030 kurzsichtig sein?

- U: 500 Mio.
- G: 1,5 Mia.
- F: 3 Mia.

3 Wie viele Gemeinden will der Regierungsrat in Ausserrhoden?

- T: 9
- S: 5
- U: 4

6 Wie viel wog Peter Preisig bei der Aushebung?

- L: 55 Kg
- R: 60 Kg
- J: 65 Kg

8 Auf was für einem Planet spielt die nachgebaute Lego-Szene?

- O: Ein Mond
- I: Ein Wüstenplanet
- N: Ein Eisplanet

2 Wo beginnt für Ueli Vogt das Dorf?

- A: Bei der Lustmühle
- R: Beim Spar
- S: Bei der Schule Niederteufen

4 Wann wird der Liebegg-Tunnel frühestens in Betrieb sein?

- T: 2035
- E: 2040
- I: 2045



5 Wann wurde aus «Guyer & Schelling» eine AG?

- M: 1992
- O: 1936
- H: 1946



7 Wie viele gültige Unterschriften hatte die erste Initiative der IG Tüüfner Engpass?

- O: 841
- I: 799
- F: 769

9 Wo war Hans Konrad Frick daheim?

- D: Schlatterlehn
- G: Bubenrüti
- N: Beckenmühle

Wir hoffen, Sie hatten einen schönen HEILIGABEND



Das erste Bild des Dezember-Fotowettbewerbs. Aufgenommen wurde es beim Landhaus. Die weiteren Lösungen waren (der Reihe nach): Schäfli-segg, Schule Niederteufen, Kirche, Lindenhügel, Hechtremise, Freibad, Bahnhof, Zeughaus, Lustmühle und Studach. Foto: tiz

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (SBB-Gutschein Fr. 200.-): Barbara Metzger, Lortan- ne 6, 9053 Teufen

2. Preis (Rotbach-Check Fr. 50.-): Markus Signer, Batten- haus 786, 9052 Niederteufen

3. Preis (Rotbach-Check Fr. 50.-): Julian Hasler, Tole 885, 9053 Teufen

Hinweis:

Wir freuen uns, wenn Sie per E-Mail an unserem Wettbewerb teilnehmen. Bitte vergessen Sie dabei aber nicht, Ihre Wohnadresse anzugeben. So wissen wir, wo der Gewinn hingeschickt werden muss.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. Februar 2022

Senden Sie die Lösung an: Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tposcht.ch

Im Gedenken



Ruedi Leu-Zuberbühler
23.3.1952 – 24.10.2021

Ruedi erblickte am 23. März 1952 in Heiden das Licht der Welt. Er wuchs zusammen mit vier Brüdern in Mohren, einem kleinen Ortsteil von Reute AR, auf. Seine Mutter führte die Post von Mohren. So war es naheliegend, dass Ruedi nach der Primar- und Sekundarschule die Verkehrsschule in St.Gallen besuchte und 1970 seine Lehre bei der Post begann. 1995 heiratete er Daniela Zuberbühler und 1997 kam Tochter Sara auf die Welt. Ruedi war ein ausgesprochener Familienmensch. Nebst der Familie waren seine grossen Hobbys Geschichte und Geografie. Er liebte es, mit seiner Familie durch Europa zu reisen. Seinem Arbeitgeber, der Post, blieb er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2017 treu. Fast gleichzeitig wurde bei ihm Krebs diagnostiziert. Er blieb stets positiv und hat sich der Krankheit mit aller Kraft entgegengestellt. Am 24. Oktober 2021 ist er eingeschlafen.



Margarete Schrempf-Knobel
30.8.1938 – 11.11.2021

Margarete Schrempf-Knobel ist am 30. August 1938 in Calw im Nordschwarzwald geboren. Aufgewachsen mit vielen Geschwistern, hat sie früh ihre Mutter verloren. Durch ihre älteste Schwester kam sie mit 20 Jahren in die Schweiz, wo sie in einem Hotel arbeitete. Schon bald lernte sie in Biel Fritz kennen. Ein gemeinsamer Lebensweg begann mit verschiedenen Stationen in der Schweiz. Ihre erste Tochter Ivonne kam 1966 in Bülach zur Welt, die zweite Tochter Erika wurde 1969 in Teufen geboren. Teufen wurde ihr lebenslanger Wohnsitz. Die Hochzeit mit Fritz fand 1968 in Bühler statt. Viele Jahre arbeitete Margarete Schrempf in der Wäscherei der Stiftung Waldheim in Teufen. Immer wieder suchte sie den Kontakt zu den Bewohnenden und fühlte sich in diesem sozialen Umfeld wohl. Voller Freude sang sie jahrelang im Gemischten Chor. Singen gehörte bei ihr auch zu Hause dazu. Die Natur, Spazieren, in geselliger

Runde lustig Zusammensitzen – all dies hat sie sehr genossen. Die drei Enkelkinder lagen ihr besonders am Herzen. Sie freute sich bis zu ihrem Lebensende immer über ihren Besuch.

Leider überschatteten verschiedene Krankheiten ihr Leben und doch blieb sie fast bis zum Schluss fröhlich, tapfer und kämpferisch, so dass sie im Haus Lindenhügel nach einem halben Jahr Aufenthalt friedlich einschlafen durfte.



Maya Bertz Herzig-Becker
4.4.1927 – 18.11.2021

Maya Herzig wurde am 4. April 1927 in Baden geboren. Ab 1944 wohnte die vierköpfige Familie in St. Gallen, wo Maya ihre Ausbildung mit dem Handelsdiplom abschloss. An Ostern 1947 lernte sie im Alpstein Max Herzig kennen und heiratete ihn am 4. Oktober 1950. Mit den beiden Töchtern Barbara und Christina unternahm die Familie schon früh Wanderungen und Bergtouren.

1964 zogen sie in die hintere Lortanne in Teufen. Die Liebe zu den Bergen verband Maya und Max ihr Leben lang. Sie gingen miteinander klettern, Ski fahren und unternahmen Hochtouren in den Alpen. Sie waren im SAC und im Alpinen Skiclub St.Gallens Teilnehmer, Organisatoren und Leiter sehr geschätzt. Zu Beginn war Maya auf den Club-Touren oft als einzige Frau dabei – in jener Zeit keine Selbstverständlichkeit.

Maya war gerne stark und autonom. Zweimal erkrankte sie jedoch schwer und musste lernen, Hilfe anzunehmen.

1980 liess sich Max frühzeitig pensionieren. So blieb den beiden mehr Zeit für die Berge und die Grosskinder. Im Jahr 2000 feierten sie ihre goldene Hochzeit. Schon ein halbes Jahr später musste sich Maya jedoch von ihrem geliebten Max endgültig verabschieden. Ihre Familie und ihre vielen Freundschaften halfen ihr schliesslich, wieder vorwärts zu blicken.

Maya war eine fröhliche und interessierte

Frau. Sie besuchte oft Anlässe in Teufen, ging ins Theater, an Vorträge, las viel und hatte immer etwas zu erzählen. Gerne stellte sie ihre Fähigkeiten anderen Menschen zur Verfügung. Ihr war niemals langweilig. 2011 zog sie in eine praktische Wohnung nahe beim Dorfzentrum.

2015 musste Maya von ihrer älteren Tochter Abschied nehmen. Diesen Schmerz hat sie nie ganz überwunden.

Maya war ganz stolz auf ihre elf Urenkel. Wenn sie zu Besuch kamen, wurde gespielt, erzählt und gebastelt. Im April 2017 feierten vier Generationen Mayas 90. Geburtstag und zwei Jahre später gab es nochmals ein grosses Fest. Danach wurde Mayas Lebensradius kleiner, die Kontakte seltener. Seit Mitte November 2021 wurde sie zu Hause von der Familie und Fachpersonen unterstützt und gepflegt. So ging ihr Wunsch in Erfüllung, bis zum Lebensende daheim zu bleiben. Am 18. November schief sie in Frieden ein.

Notiert und Foto: Marlis Schaeppi



Unsere Jubilare im Februar



Am 3. Februar wird unsere älteste Bewohnerin **Lilly Jäger-Züger** 102 Jahre alt. Sie ist 1920 in Glarus geboren und lebt heute im Haus Unteres Gremm. Wir wünschen ihr ein gesundes neues Lebensjahr und gratulieren herzlich.

glücklich und zufrieden. Die Tüüfner Poscht wünscht ein abwechslungsreiches und gesundes neues Lebensjahr.

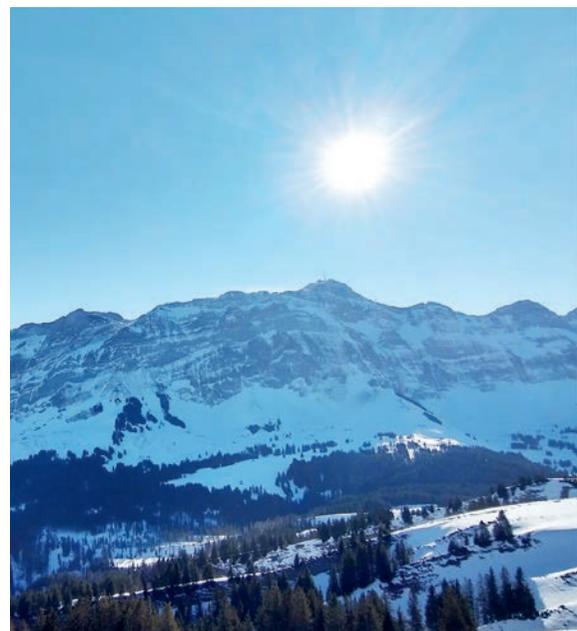


Annemarie Keller-Scheu wird am 5. Februar 93 Jahre alt. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht ihr Gesundheit und Wohlergehen.



Einen Tag später, am 4. Februar, hat die in Wil SG geborene **Elsbeth Hagger-Gross** Geburtstag. Sie wird 80 Jahre alt. Seit Mitte Oktober 2021 lebt sie zusammen mit ihrem Ehemann Kurt im Haus Lindenhügel. Sie sind sehr erfreut, dort zu sein und rundum

Zum 96. Geburtstag dürfen wir **Hulda Staub-Kündig** am 15. Februar gratulieren. Die Tüüfner Poscht wünscht weiterhin alles Gute und dass die Jubilarin weiterhin in ihrem Heim am Werdenweg bleiben kann.



Herzliche Gratulation zur Geburt



Wim Kreis, Sohn von Laura Kreis und Manuel Steuri, wurde am 10. Dezember 2021 um 21.52 Uhr im Geburtshaus in St.Gallen geboren. Er war 51.5 cm lang und 3820 g schwer. Wim ist ein sehr zufriedenes, unkompliziertes Baby. Die Eltern geniessen diese spezielle Zeit in vollen Zügen. Auch **Grosspudel Bodo** freut sich über den Familienzuwachs. Die Familie lebt an der Schützenbergstrasse 6.

Hinweis: Die Eltern sehen Sie auf der nächsten Seite.

Bündner Bauern bauen in hohen Lagen Bio-Braugerste für Gran Alpin an. Daraus entsteht ein naturtrübes Bier mit der vollen Kraft der Bündner Berge: aussergewöhnlich, lebendig und mit heftigem Charakter.



shop.brauereilocher.ch

aussergewöhnlich
und kräftig



APPENZELER BIER

KATHOLISCHE PFARREI

TEUFEN
BÜHLER
STEIN

Für die Pfarrei Teufen-Bühler-Stein mit Schwerpunkt Bühler suchen wir auf den **1. März 2022** oder nach Vereinbarung eine/n

Mesmerin / Hauswartin (20-30%)

Mesmer / Hauswart (20-30%)
(Ablöser/Stellvertretung)

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.kath-teufen.ch

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Alfons Angehrn | Präsident Kath. Kirchenverwaltung | Hauptstrasse 26 | 9053 Teufen
| praesidium@kath-teufen.ch

Teppiche
Parkett
Laminat
PVC-Beläge

enzler
bodenbeläge

A. Enzler - Unterrain 22 - 9053 Teufen
Fon/Fax 071 333 22 76 - Mobile 079 632 15 36

Die Tüfner Poscht gibt es täglich frisch auf: www.tposcht.ch

Unser stets aktuelles Internetportal mit Tüfner Agenda, aktuellen Berichten und vielen Fotos.

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüfner Poscht

B&Partner Immobilien AG

Geschäfte mit Immobilien sind Vertrauenssache.

Aus diesem Grund biete ich Ihnen Beratung, Begleitung und Unterstützung im Immobilienbereich an.

Meinen Fokus lege ich auf folgende Bereiche:

- Vermittlung von Grundstücken und Liegenschaften
- Verwaltung
- Beratung in Spezialgebieten

(Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht, Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland, Begründung von Dienstbarkeiten, Sachenrecht im allgemeinen, Stockwerkeigentum, Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, familieninterne Übertragungen, etc.)



Ich freue mich über eine unverbindliche Kontaktaufnahme Ihrerseits, per E-Mail, telefonisch oder persönlich.

Brunner & Partner Immobilien AG,
Schulstrasse 6, 9323 Steinach/Schweiz,
Tel.+41 71 447 60 20
info@brunnerundpartner.ch,
www.brunnerundpartner.ch

EINHEIMISCH

EINBAUKÜCHE

WELZ

Ihr Schreiner,
Planer und
Innenarchitekt

Umbaupläne?

Wir entwerfen für Sie die perfekte Küche und produzieren im Appenzellerland. Gerne begleiten wir Sie bei all Ihren Umbau-Vorhaben. Kompetent und verlässlich.

WELZ AG
9043 Trogen
www.welz.ch
071 344 19 57

ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger Arco Gebäudeunterhalt GmbH

9053 Teufen / St.Gallen / Rebstein / Kreuzlingen
Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort Tel. 071 244 78 60
E-Mail: info@arco.ch / www.a-arco.ch

- Gebäudereinigung, Neubaureinigung, Umzugsreinigung, Räumung, Entsorgung
- Hauswartungen, Unterhalt, Beratung für Schädlingsbekämpfung
- Spannteppich- und Orientteppich-Reinigung + Reparatur

Mitglied des **Allpura** | Verband Schweizer Reinigungs-Unternehmen

Herzliche Gratulation zur Hochzeit

Sorina und Beat Freitag

Trauung: Freitag, 10. Dezember 2021 auf dem Zivilstandsamt Teufen

Fest: Im kleinen Rahmen (20 Personen) in der Linde Teufen

Flitterwochen: Roadtrip durch Skandinavien im Sommer

Kennengelernt: Auf einer Geschäftsreise in München

Aufgewachsen: Beat in Teufen, Sorina in Rumänien in der Nähe von Bukarest

Wohnhaft: Sie wohnen in Rheinfelden im Kanton Aargau und möchten gerne irgendwann wieder ins wunderschöne Teufen zurückkehren.

Berufe: Sorina und Beat sind beide Manager bei PricewaterhouseCoopers (PwC). Sorina ist Wirtschaftsprüferin, Beat ist IT-Berater.

Hobbys: Sorina liest begeistert Fachzeitschriften und Psychologiebücher; Beat fasziniert alles, was mit IT zu tun hat. Gemeinsam verbringen sie gerne viel Zeit beim Wandern und Reisen und sind enthusiastische Börsianer



Laura Kreis und Manuel Steuri

Trauung: 12. November 2021 in Teufen

Fest: Hat noch nicht stattgefunden – wird nachgeholt

Flitterwochen: Noch nichts geplant

Kennengelernt: Vor ziemlich genau zehn Jahren in der Ex-Bar in Davos

Aufgewachsen: Laura in Sargans, Manuel in Herisau

Wohnhaft: In Teufen

Berufe: Laura befindet sich gerade im Mutterschaftsurlaub und arbeitete zuvor als Personalberaterin beim RAV St. Gallen; Manuel ist Rechtsanwalt und in der Rechtsabteilung der Frontify AG in St. Gallen tätig.

Hobbys: Sie lieben ausgiebige Spaziergänge mit ihrem Hund Bodo, reisen gerne und schätzen generell jegliche sportlichen Aktivitäten. Seit Dezember geniessen sie zusätzlich ihr Familienglück mit Wim.

Hinweis: Ein Foto des kleinen Wim finden Sie auf der vorangegangenen Seite.





Das rote Paket



Die 6. Religionsklasse aus Teufen staunte, als am 11. Januar ihr rotes Paket, das sie am 2. Dezember auf eine Rundreise durchs Dorf geschickt hatte, wieder im Kirchgemeindehaus

abgegeben wurde. Noch spannender war das beigelegte Notizheft, das bis auf die letzten 4 Seiten vollgefüllt war mit Weihnachtsgedanken und Dank an die Schülerinnen und

Schüler. Das Paket kam bei 19 Personen oder Familien vorbei. Zwei Frauen besuchten die Religionsklasse und erzählten, was Glauben für sie bedeutet. *Brigitte Heule*

Übernachten in der Kirche



Treffpunkt war das Kirchgemeindehaus, wo wir zuerst gemütlich miteinander Znacht assen. Danach ging es runter in die Kirche, um auf der Empore unsere Schlafplätze einzurichten. Nach einem actionreichen Spezial-Kirchen-UNO gab es noch einen kleinen

Dessert und Punsch. In den kuschelig warmen Schlafsäcken mit Blick auf die schönen Stuckaturen an der Decke fühlte man sich wie eine Königin. Mit einem feinen Zmorgenschlossen wir die Übernachtung ab und freuen uns auf ein nächstes Mal! *Simone Mayrhofer*

Ausblick

Familiengottesdienst am 13. Februar

Zum Auftakt geht es am 13. Februar um 9.45 Uhr um das Thema «Wer ist der grösste?». Simone Mayrhofer und Muriel Hauri haben dazu ein actionreiches Kinderprogramm vorbereitet. Pfrn. Andrea Anker wird in ihrer Predigt über den Rangstreit der Jünger in Mk 9 nachdenken. Musikalisch mitgestaltet wird der Gottesdienst von Simona, Jasmin und Claudia Neff an Akkordeon, Schwyzerörgeli und Klavier. Wir freuen uns, Lia Eugster taufen zu dürfen. Im Anschluss gibt es für Gross und Klein Zopf, Kaffee und Saft im Kirchgemeindehaus. Es gilt 2G.

Der Flyer 2022 liegt dieser TP-Ausgabe bei.

AnKlang mit Rudolf Lutz und Annina Stahlberger am 20. Februar

Thematisch geht es am 20. Februar um 17 Uhr ums «Aufbrechen und ankommen». Gott schickt Abraham «in das Land, das ich dir zeigen werde» (Gen 12,1). Für jede und jeden gibt es ein verheissenes Land. Wer begleitet uns? Zur musikalisch-theologischen Reise laden Pfrn. Andrea Anker, Annina Stahlberger (Blockflöte) und Rudolf Lutz (Orgel) ein. Anschliessend Apéro im KGH. Es gilt 2G.



Vom Greifensee ins Appenzellerland

Mit dem Monatsbeginn ist ein neues Gesicht in unseren Pfarreien aufgetaucht: Franziska Heigl.

Sie ist die neue Seelsorgerin in den Pfarreien Teufen-Bühler-Stein und Gais. Die 44-jährige Frau und Mamma von fünf erwachsenen Kindern mit ihrem ansteckenden Lachen hat ihre «Lehrjahre» in den Pfarreien Greifensee-Nänikon absolviert. Im Zürcher Oberland lässt man die engagierte Kirchenfrau nicht gerne los. Ihre frische Art hat den Menschen eine zeitgemässe und offene Kirche nahegebracht. Frau Heigl wird in der Seniorensorge, der Liturgie und in diversen anderen pastoralen und katechetischen Bereichen in den Pfarreien des Rotbachtals mitarbeiten.



Franziska Heigl ist zudem eine der wenigen katholischen Armee-seelsorgerinnen in der Schweiz. Dementsprechend wird sie hie und da ihre seelsorgerliche Tätigkeit auch in Uniform verrichten und das Leben mit den Solda-

tinnen und Soldaten in «Grün» als Seelsorgerin teilen. Franziska Heigl hat ihren Wohnsitz in Gais. Wenn sie nicht bei den Menschen ist, arbeitet sie im Pfarrbüro Bühler und im Pfarramt Gais. Das Seelsorgeteam freut sich auf

den frischen Wind, der mit Frau Heigl einziehen wird.

Am Sonntag, 13. Februar um 10.00 Uhr wird Franziska Heigl im Gottesdienst in der Kirche Teufen begrüsst.

Humor als Medizin: Gottesdienst zur Fasnacht



Weil das Lachen von Gott kommt

Gerade in diesen Zeiten sollen der Humor und die nötige Prise Ironie nicht ganz auf der Strecke bleiben. Zum Fasnachtssonntag, 27. Februar, möchten wir mit Charme, etwas Witz und Leichtigkeit den Gottesdienst feiern. Ebenso wie die ernsten Themen des Lebens gehört nämlich auch der Humor unters Kirchendach. Clownin «Petunia» wird mit ihrer

Mimik und ihren Gesten ein klein wenig Zauber und Freude verbreiten und Stefan Staub wartet mit einer Reim-Predigt auf. Die Guggenmusik «Südwörscht» umrahmt die Feier mit fetzigen Klängen. Selbstverständlich sind alle eingeladen, mit Farbe und Kostüm zu kommen!

Bitte beachten Sie die allenfalls kurzfristigen Änderungen auf der Homepage unserer Pfarrei!

Einander zum Segen werden ...

Sonntag, **6. Februar, 10.00 Uhr**, Segnungsgottesdienst in Teufen

In der Mystik der christlichen Kultur kommt dem Segen und dem Segnen eine entscheidende Bedeutung zu. Menschen, Dinge und Situationen unter den Segen zu stellen, heisst so viel wie das Leben mit all seinen Facetten in die Hände Gottes zu legen. Am ersten Wochenende im Februar steht der Segen in seinen vielfältigen Formen anlässlich des Festes Mariä Lichtmess im Zentrum der Gottesdienste – auch bei uns. So spenden die Seelsorger am 6. Februar in Teufen jeweils im Anschluss an den Gottesdienst den Haussegen. Nach längerer Pause umrahmt der Gospelchor AR-Mittelland unsere Segensfeier.

rimmoa

VERWALTUNG | VERMIETUNG | VERKAUF



«persönlich, kompetent, vertrauensvoll»

rimmoa GmbH | Hauptstrasse 60 | 9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 04 | info@rimmoa.ch | www.rimmoa.ch

SCHINDELHANDWERK

ESTD. 2020

Peter Zingg ♦ www.schindelhandwerk.ch ♦ 078 251 92 93

Schützenbergstrasse 27, 9053 Teufen

maxgiger

zimmerei
holzbau
schreinerei

Goldiweid • 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 • M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch • info@maxgiger.ch

HEIZUNG SANITÄR

F. ZÜRCHER AG

9053 Teufen T 071 333 13 69
9055 Bühler N 078 731 70 39
f.zuercherag@bluewin.ch



Design, Handwerk und Herzblut.

Das sind die Zutaten, die unsere
Küchen einzigartig machen.
Doch nicht nur Design und
Beratung müssen überzeugen:
Exakte Projektplanung, Termin-
treue und sorgfältige Montage
runden unser Komplettangebot
ab.

Baumann AG Der Küchenmacher
St. Leonhardstrasse 78
9000 St. Gallen, 071 222 61 11
www.kuechenbau.ch



BAUMANN
Der Küchenmacher

RS Rott · Steffen + Partner

WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG



BARBARA ROTT



NORBERT STEFFEN

Speicher
Hauptstrasse 21 T +41 71-787 80 80
CH-9042 Speicher E info@rs-partner.ch

Herisau
Kreuzstrasse 5 T +41 71-352 80 80
CH-9100 Herisau E info@rs-partner.ch

www.rs-partner.ch

KURATLI

Immobilien-Treuhand



Urban Kuratli
Birkenstrasse 12
9100 Herisau
Telefon 071 351 18 90

Oberstofel
9127 St. Peterzell
Telefon 071 377 16 26

eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder
Immobilien-Schätzer mit eidg. Fachausweis
Immobilien-Verwalter mit eidg. Fachausweis

Schätzungsexperte des Hauseigentümergebietes AR
SVIT-Mitglied (Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft)

Immobilien-Verkäufe / Marktwertschätzungen
Verwaltungen / Abparzellierungen

Mein persönlicher Einsatz fürs 2022

Der Winter ist die beste Zeit, sich über die eigene Biodiversität Gedanken zu machen. Das neue Jahr soll sich positiv auf unsere enkeltaugliche Zukunft auswirken. Wenn wir TeufnerInnen für ein bisschen mehr Natur in unserem Garten sorgen, spannt sich ein ganzes Naturnetz über Teufen.

Eine Idee von uns InitiantInnen wäre, einen neuen Nistkasten aufzuhängen oder die alten herauszuputzen. Vögel brauchen Brutplätze. In der Natur, in der heutigen Architektur, in künstlichen Gärten, etc. verbleiben immer weniger attraktive Brutplätze für Vögel. Der eigene Nistkasten im Garten verbessert das Angebot. Natürlich braucht es dazu eine vogelfreundliche Umgebung: Genügend Hecken, Asthaufen, einen Kompost, Sträucher und Bäume helfen, um viele brutwillige Vögel anzulocken.

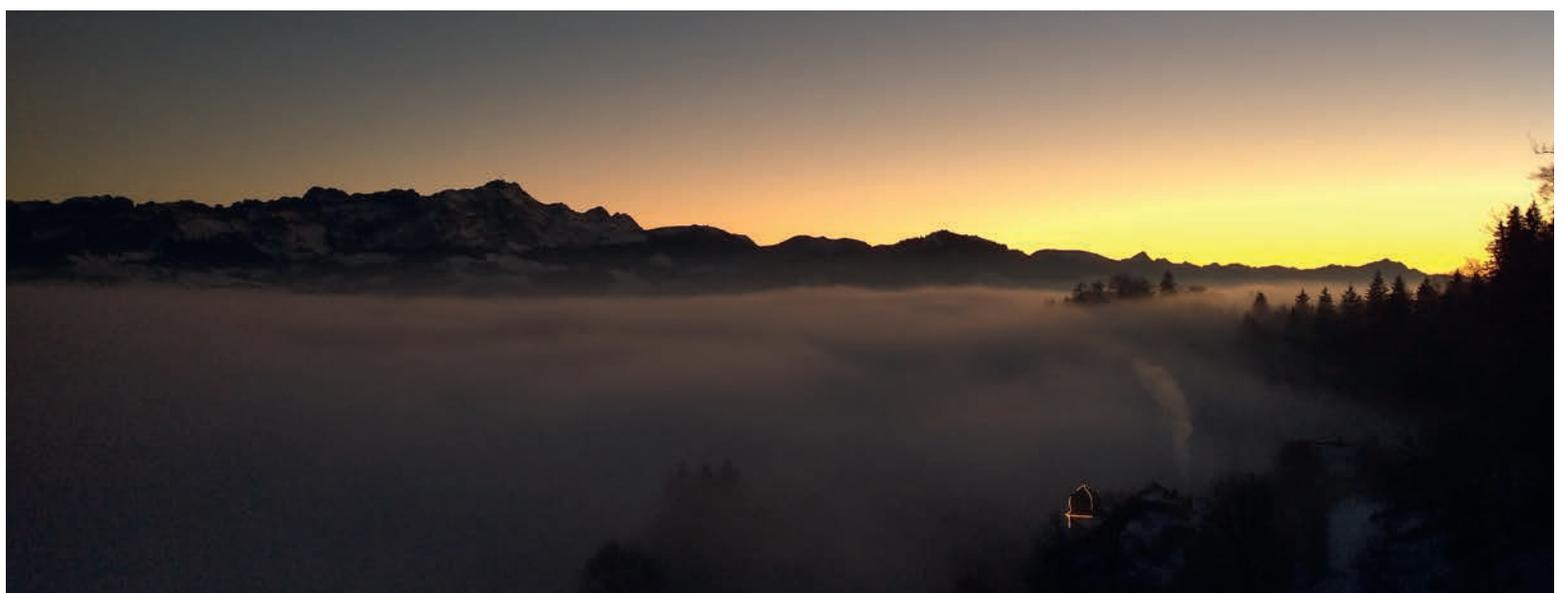
Genauere Informationen sind auf der Webseite der Vogelwarte Sempach www.vogelwarte.ch enthalten, ebenfalls können Nistkästen über diese Stelle bezogen werden.

Es wäre schön, von vielen Initiativen TeufnerInnen zu hören, die erfolgreich ihre persönliche Biodiversität in ihrem Umfeld erhöht haben. Im Sommer planen wir wieder wie letztes Jahr, einige Gärten in ihrer individuellen Lebensqualität anzuschauen. Vielleicht ist euer Garten dabei. Meldet euch doch bei uns: gremmli@icloud.com

Mägi Bischof, Andreas Kuster, Lucia Andermatt



Eines der Ziele der InitiantInnen von Teufens Aktion für Biodiversität ist, dass schon bald in jedem Garten und an jedem Haus in Teufen an geeigneter Stelle ein Nistkasten hängt. Jetzt ist es Zeit für das Anbringen von neuen bzw. das Kontrollieren und Putzen bestehender Nistkästen. Mägi Bischof, Andreas Kuster und Lucia Andermatt machen vor, wie es geht Foto: zVg



Wieder unter Chläusen: Eindrücke vom «Strech» Fotos: tiz





Gemeindefusionen: «Uns fehlt eine Vision»

Im Kantonsrat wird im Februar über Gemeindefusionen diskutiert. Grund dafür ist eine Initiative der IG Starkes Ausserrhoden, die Fusionen durch eine Anpassung der Kantonsverfassung ermöglichen und fördern will. Viel weiter geht der Gegenvorschlag der Regierung, der aus heute 20 nur noch 4 Ausserrhoder Gemeinden machen will (radikalste Variante). Auch die Gemeindepräsidentenkonferenz hat sich im Januar zu Wort gemeldet: Sie fordert den Kantonsrat auf, das Geschäft zurückzuweisen. Es seien noch zu viele Fragen offen. Mehr darüber weiss der Präsident des Gremiums, Reto Altherr.

Herr Altherr, ich muss fragen: Antworten Sie als Teufner Gemeindepräsident oder als Vorsteher der Gemeindepräsidentenkonferenz?

Grundsätzlich rede ich in diesem Fall für die Konferenz. Falls ich bei einer Frage den Hut wechseln müsste, würde ich das sagen.

Nun, wenn sich ein Gremium, das aus Gemeindepräsidenten besteht, zu Fusionen äussert, scheint die Antwort schon im Vorhinein klar: Ihr müsst ja fast dagegen sein.

Sind wir aber nicht. Wir haben uns bereits im Jahr 2018 intensiv mit den Ausserrhoder Strukturen beschäftigt und kamen zum Schluss, dass es mittel- und längerfristig Anpassungen braucht. Schon damals sprachen wir uns dafür aus, dass der Art. 2 der Kantons-

verfassung geändert wird, damit Gemeindefusionen möglich sind. Wir sind nicht gegen Fusionen, sondern gegen den Weg, der nun eingeschlagen wird.

Mit diesem Weg sprechen Sie den Gegenvorschlag der Regierung zur Reduktion auf vier Gemeinden an?

Genau.

Stören Sie sich am meisten daran, dass die Fusionen «von oben» angeordnet werden oder am radikalen Ansatz?

Weder noch. Am meisten stört uns die Tatsache, dass der Vorschlag zu viele Fragen offen lässt. Am häufigsten wird zwar über die Finanzen diskutiert, aber es gibt noch viele andere Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt. Seien sie nun organisatorischer, infrastruktureller oder kultureller Natur. Eine Fusion ist eine sehr komplexe Angelegenheit. Dieser Vielschichtigkeit muss die Regierung Rechnung tragen. Uns fehlen eine Vision und ein Beschrieb, mit welchen Massnahmen und Mitteln sich diese erreichen lässt.

Konkret erhoffen Sie sich vom Kantonsrat eine Zurückweisung des Antrags. Das bedeutet: Der Regierungsrat muss nochmals über die Bücher.

Das und die Erstellung eines Planungsberichts. So können Bevölkerung und Kantonsrat die Überlegungen des Regierungsrates nachvollziehen. Klar: Alle Fragen können in so einem Bericht natürlich nicht beantwortet

«Am meisten stört uns die Tatsache, dass so zu viele Fragen offen bleiben. (...) Die Regierung muss der Vielschichtigkeit dieses Themas Rechnung tragen.»

Reto Altherr, Vorsteher Gemeindepräsidentenkonferenz

werden – aber bei so viel Unklarheit ist jede Antwort wertvoll.

Anfang Jahr wurde auch die Initiative für «Selbstbestimmte Gemeinden» lanciert. Sie will verhindern, dass Fusionen ohne Zustimmung der Basis angeordnet werden können. Wie ist diesbezüglich die Meinung bei den Gemeindepräsidenten?

Von oben angeordnete Fusionen sind grundsätzlich immer schwierig. Eine Zwangshochzeit resultiert selten in einer glücklichen Ehe. Wir vertreten die Meinung, dass eine Fusion dem Willen und den Bedürfnissen der Stimmbürger in den jeweiligen Gemeinden entsprechen soll. Aber bei der Frage, ob Fusionen angeordnet werden sollen oder nicht, gibt es verschiedene Meinungen.

Sie sagten bereits, dass es in Ausserrhoden Strukturanpassungen braucht. Können die zukünftigen Herausforderungen nur mit Fusionen bewältigt werden?

Da gibt es mehrere Ansätze. Ein gutes Beispiel sind die Verwaltungen. Deren Aufgaben werden immer komplexer, deshalb kann eine intensivere Zusammenarbeit in vielen Fällen Sinn machen. Und die heutige Situation zeigt auch, dass wir Ausserrhoder uns nicht vor Kooperationen scheuen – denken Sie nur an den Forst oder die Sozialwerke im Mittelland. Anders gesagt: Fusionen können situativ Sinn machen, zwingend nötig sind sie aber nicht – sicher nicht überall.

Eine Fusion ist auch kein Allheilmittel. Die strukturschwachen Gebiete behalten ihre Probleme auch in einem neuen Gebilde. Sie werden immer auf Unterstützung angewiesen sein.

Absolut. Betrachtet man den Vier-Gemeinde-Vorschlag der Regierung, wird klar: Im Vorder- und Mittelland kann es aufgehen, das



Gemeindepräsident Reto Altherr spricht hier als als Vorsteher der Gemeindepräsidentenkonferenz.



Ginge es nach der Regierung, gäbe es in Ausserrhoden in Zukunft deutlich weniger Gemeinden. Fotos: Archiv

Hinterland wird aber nach wie vor auf den Finanzausgleich angewiesen sein. Die Infrastruktur, die Steuerkraft und die Verkehrsanbindung ändern sich wegen einer Fusion schliesslich nicht von heute auf morgen.

Apropos Finanzausgleich: Wie gefährlich wäre ein deutlich höherer Steuerfuss in Teufen für den Kanton?

Hier bewegen wir uns im spekulativen Bereich. Aber, wenn potente Steuerzahler aus Teufen bzw. dem Kanton abwandern, verlieren alle. Denn das Geld fehlt uns im interkantonalen Finanzausgleich.

Noch eine Frage an Sie als Gemeindepräsident: Wie fanden Sie eigentlich den Titel des Tagblatt-Kommentars zur neuen Initiative «Es drohen Teufner Verhältnisse»?

Nicht sehr originell. Ich verstehe den Verweis auf die Ortsdurchfahrts-Diskussion. Dort laufen mehrere Prozesse gleichzeitig, was die Sache komplex macht. Aber der Titel suggeriert auch, dass wir hier schlechte Verhältnisse haben. Das ist nicht der Fall. Ich kann mit Befürwortern und Gegnern der Doppelspur ein Bier trinken – ohne, dass wir streiten. Und abgesehen von der einzigarti-

gen Ortsdurchfahrts-Diskussion ist sich Teufen meistens einig. Das sehen wir auch bei den klaren Abstimmungsergebnissen.

Aber: Genau wie dem Teufner Gemeinderat bei der ODT-Diskussion kommt dem Regierungsrat bei der Fusions-Frage auch eine grosse Informationspflicht zu.

Auf jeden Fall. Das wollen wir mit unserem Rückweisungs-Antrag auch bewirken. Wir haben die BDO-Analyse, die zum gleichen Schluss kommt, dem Regierungsrat übrigens schon am 2. November des vergangenen Jahres überreicht. In der Hoffnung, dass er das Geschäft zurückzieht. Nun hoffen wir auf den Kantonsrat. *tiz*

Hinweis: Mehr zum Thema lesen Sie auf den Seiten 20 und 21.

«Ich kann mit Befürwortern und Gegnern der Doppelspur ein Bier trinken – ohne, dass wir uns streiten.»

Der Gegenvorschlag

Die Volksinitiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden» wurde am 20. März 2018 eingereicht. Die Initiative will die Namen der Gemeinden aus der Verfassung streichen und so den Weg für Fusionen ebnen. Nach der Rückweisung der Initiative an den Regierungsrat durch den Kantonsrat nach der ersten Lesung Anfang 2020 (Gültigkeitserklärung / Forderung Gegenvorschlag) hat die Exekutive im November 2020 drei Varianten in die Vernehmlassung geschickt. Der Regierungsrat favorisiert dabei die Variante 1. Sie will eine Reduktion von heute 20 auf 4 Gemeinden. Das Resultat wären beispielsweise eine Gemeinde «Vorderland», «Mittelland», «Hinterland» und «Herisau». Die Variante 2 ist etwas weniger konkret formuliert. Auch hier ist eine Reduktion der Gemeinden angezeigt. Allerdings von 20 auf 4 bis 16. Und die Variante 3 lehnt sich schliesslich stark an die eingereichte Volksinitiative an. In diesem Fall würden die Namen der Gemeinden aus der Verfassung gestrichen und der Grundsatz vermerkt werden, dass der Kanton Gemeindefusionen administrativ und finanziell unterstützt. Das hatten auch die Initianten gefordert. Dieser Gegenvorschlag wird nun im Februar im Kantonsrat behandelt.

Der **Kia XCeed**



KIA



hirn
AUTOMOBILE

Hirn Appenzell AG
9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 · www.hirn.ch

René Speck
Schreinerei



Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

*Sie buchen Ihre Ferien ja
auch nicht beim Bäcker.*

FINANZEN
CONTROLLING
MANAGEMENT | **FICOMA**
TREUHAND AG

- ✓ Buchhaltungs- und Treuhanddienstleistungen
- ✓ Unternehmensberatung
- ✓ Wirtschaftsprüfung
- ✓ Steuerberatung

CH-9053 Teufen AR
Postfach
Zeughausstrasse 13
Tel. 071 335 70 30
Fax 071 335 70 35
www.ficoma.ch

Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge
Funktionsstoffe · Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13:30 bis 17:00 Uhr · oder auf telefonische Vereinbarung

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52

FABRIKLADEN
> alti Wäbi <



WILLI
REINIGUNGEN

Region St. Gallen - Appenzell

www-willi-reinigungen.ch
078 781 60 60
info@willi-reinigungen.ch

**Frisch,
flexibel,
unkompliziert.**



10 mal im Jahr Freude bereiten:

Ein Heimweh-Abonnement der
«Tüfner Poscht» für Ihre Verwandten
oder Bekannten auswärts.

Jahres-Abo Fr. 45.–

inserate@tposcht.ch, Tel. 071 333 17 30, www.tposcht.ch/service

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüfner Poscht

& Trewitax
leidenschaftlich - massgeschneidert - vernetzt

- Buchprüfungen
- Treuhand
- Restrukturierungen
- Rechnungslegung u. -Prüfungen
- Unternehmens-Analysen
- Nachfolgeregelungen
- Sanierungen
- Management-Coaching
- Controlling-Systeme

Trewitax St. Gallen AG, Teufenerstrasse 25, 9000 St. Gallen

T +41 282 37 37, F +41 71 282 37 38

st.gallen@trewitax.ch, www.trewitax.ch

Sek trifft Politik live

Hans Koller

Trotz Corona war es in diesem Jahr für die Sekundarschule wieder möglich, die traditionellen Dezemberexkursionen durchzuführen. Die 3. Klassen durften dem Parlament in Bern über die Schulter schauen

Als Einstieg durften die SchülerInnen den Beratungen des Ständerates und des Nationalrates beiwohnen. Dabei konnten die Parlamentarier in ihren Sitzungen als «Multitasker» erlebt werden. Dossiers zu den kommenden Geschäften werden durchgeblättert, Mails gelesen und verfasst, Broschüren werden umhergereicht und Zeitungen dienen als willkommene Abwechslung, während an Rednerpulten komplexe Sachgeschäfte erläutert werden.

Andere sprechen sich im hinteren Teil der «Kammern» ab, weitere Parlamentarier sind gar nicht im Saal und diskutieren in den Wandelhallen, aber rechtzeitig für Abstimmungen sind sie dann alle anwesend.

Anschliessend wurde eindrücklich die historische Bedeutung des Bundeshauses nähergebracht und erlebt, dass unsere Demokratie auch bildlich eindrucksvoll in Bern dargestellt wird.



Die Sek zu Besuch im Bundeshaus. Fotos: zVg



Ständerat Andrea Caroni

In der abschliessenden Diskussionsrunde konnten die 3. Sekundarklassen «unseren» Ständerat Andrea Caroni als Vollblutpolitiker erleben, welcher bei keiner Frage verlegen wird. Sei es auf persönliche Fragen oder auf Sachgeschäfte angesprochen. Seine Begeisterung an der Politik kann hautnah miterlebt werden. In wenigen Jahren freut er sich, allenfalls den Ständerat präsidieren zu dürfen. Schliesslich ermuntert er die Runde, frühzeitig sich für die Politik zu interessieren. Jungparteien und Jugendparlamente böten dazu einen idealen Einstieg.

Eisiges Fest

Sepp Zurmühle

Am 23. Januar fand das traditionelle Eisbahnfest auf dem Schulhausplatz in Niederteufen statt. Wie es sich gehört bei ziemlich «eisigem Wetter».

Organisiert wird der Eisbahnbetrieb und auch das Eisbahnfest vom Vorstand des Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle (EWWNL). Die Eisbahn ist bei genügend kaltem Wetter täglich bis 19 Uhr geöffnet. Ein Eisbahnpass kostet pro Familie bescheidene 30 Franken für eine ganze Wintersaison.

Weitere Infos finden Sie auf der Website der Eisbahn: eisbahn-niederteufen.jimdofree.com/



Unterwegs mit der Schneeräumung

Die TP durfte im Dezember bei Ruedi Graf im grössten Schneeräumungsfahrzeug der Gemeinde mitfahren. Er räumt den Schnee auf der anspruchsvollen «Hügeltour». Fotos: tiz



«Das hät eifach guet tue»

Eingepackt in wärmendes «Hääss» lauschten im Dezember über 250 Menschen auf dem Vorplatz der Katholischen Kirche für eine Stunde im Stofel den Gesängen des Jodlerclubs Teufen. Das Openair-Adventskonzert war eine spontane Aktion.

Was als gemeinsame spontane Aktion des Jodlerclubs mit der Pfarrei Teufen angedacht war, hat viele Menschen bewegt, sich unter freiem Himmel den lichtvollen Klängen des Chores hinzugeben. Die Appenzeller Advents- und Weihnachtslieder mit ihren alten Texten wurden jeweils mit einem kurzen Gedanken durch den Teufner Pfarreileiter, Stefan Staub, eingeführt und in die aktuelle Zeit interpretiert.

In diesem Jahr wirft die «dunkle Jahreszeit» ihren Schatten auch in die Gefühlswelt vieler Menschen. «Es hät eifach guet tue», solche und andere Reaktionen zeigen den Wert und die Wichtigkeit von solchen Momenten. Das «Outdoor»-Konzert zum kalten Sonntagabend am 3. Advent hat bei Gross und Klein vorweihnachtliche Wärme hinterlassen. *pd*



Sternsinger überbringen den Segen

Rund 15 Sternsinger waren um den Dreikönigstag in Teufen und Nieder-teufen unterwegs und überbrachten den Menschen den Segen fürs neue Jahr. Als Boten der Hoffnung durften sie auf diesem Weg zahlreichen Menschen in unseren Dörfern eine Freude machen und in diesen noch immer herausfordernden Zeiten ein Licht sein.

Die Schweizer Aktion Sternsingen ist eine vom katholischen Hilfswerk «Missio» koordinierte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Die Sternsinger haben sich dieses Jahr mit einer schönen und wichtigen Botschaft auf den Weg gemacht: «Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit.» Unter diesem Motto sammelten sie Spenden für Projekte, die sich für das Recht von Kindern auf Gesundheit und Gesundheitsversorgung einsetzen. Bis heute hat die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zur Gesund-



heitsversorgung und die Gesundheit vieler Kinder ist gefährdet. Zudem wird ein Teil der Spenden als Soforthilfe für das Hilfsprojekt Kurdistan unserer Pfarrei eingesetzt. Damit wollen wir mithelfen, das Überleben der nach Kurdistan geflüchteten Menschen, insbesondere der Kinder, zu sichern. Den Abschluss des Sternsingers bildete ein feierlicher Fa-

miliengottesdienst, der von den Sternsingern mitgestaltet wurde und an dem gleichzeitig die Tauferneuerung der Erstkommunikanten stattfand. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Sternsinger-Kindern, den Begleitpersonen und allen, die die Sternsinger empfangen oder das Sternsingen auf einem anderen Weg unterstützt haben. *Natalie Fuchs*

**fenster
dörig**

Holz/Metall- und Kunststoff-Fenster
Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung

Fenster Dörig AG • 9050 Appenzell • Tel. 071 787 87 80 • www.doerig.ch

Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!

ehrb ar
PARKETT
wahres Handwerk

Wir sind Spezialisten für die fachgerechte, sorgfältige Verlegung und Restaurierung von Parkettböden.

Ehrbar Parkett AG | Teufen und Herisau
071 333 18 74 | www.ehrbar-parkett.ch

A K T I O N
Winter-service

Kostenlos zu Hause holen / bringen
Jetzt anmelden!
Ramsauer Radsport
9000 St.Gallen
info@ramsauer.ch
+41 71 277 59 12

Ramsauer Radsport

EXZELLENTER WERKSATZ

Die autorisierte, kompetente ostschweizer
Kaffeemaschinen Service-Stelle

Reparatur. Beratung. Verkauf.
Bohnen. Kapseln. Maschinen.

KAFFEE MASCHINEN MORGER

Langgasse 36 · 9008 St.Gallen
071 244 80 30 · www.kafi.ch

**Hopp
Tüüfe!**

Kuratli Hauswartungen
Freude an Sauberkeit

Rüthofstrasse 1
9052 Niederteufen AR
Tel. 078 896 18 41
www.kuratli-hauswartungen.ch
info@kuratli-hauswartungen.ch

Ihre Hauswartung z'Tüüfe

ZELLER
HAUSHALTGERÄTE AG

VERKAUF SERVICE ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21 zeller-haushaltgeraete.ch

EIN PLUS AN SERVICE
Nur bei uns, Ihrem Subaru-Vertreter

GRATIS DAZU
SCHEIBENWISCHBLÄTTER
FÜR IHREN SUBARU*

*Alle zwei Jahre einen Satz vordere Scheibenwischblätter für Fahrzeuge der Marke Subaru mit Erstzulassung zwischen 2001 und 2011 bei einem Jahresservice gemäss Wartungsplan durch einen offiziellen Subaru-Vertreter. Aktion gültig bis 31.12.2023.

ebneter AG
Garage Ebneter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69 www.ebnetter-ag.ch

SUBARU

Am Preis kneten

Der Sommer war zu nass für viele Getreidesorten – entsprechend rar und teuer ist nun das Mehl. Aber nicht nur die Mehlpreise sind angestiegen: Fast alle Rohmaterialien kosten mehr als vor einem Jahr. Das spürt auch der «Appenzellerbeck Koller».

Es ist Zopftag. In der Backstube von «Appenzellerbeck Koller» an der Hauptstrasse in Niederteufen werden überall Teigwürste gerollt und geflochten. Die fertigen Zöpfe landen nicht nur in den beiden Teufner Filialen. «Wir produzieren jeden Freitag rund 360 Stücke in unterschiedlichen Grössen. Sie werden an Verkaufsstellen bzw. Läden in sechs Ausserrhoder Gemeinden geliefert», erklärt Geschäftsführer Arnold (Nöldi) Koller. Seit dem 1. Januar ist der Sonntagszopf beim «Koller» allerdings 10 bis 20 Rappen teurer – wie fast alles im Sortiment der Bäckerei. Für diese Preiserhöhung entschieden sich Ursula und Arnold Koller nicht freiwillig. Sie ist nötig, um die gestiegenen Rohmaterialkosten zu kompensieren.

Teureres Mehl

«Was schätzen Sie, wie viel Mehl hat darin Platz?» Arnold Koller zeigt auf das Silo im 1. Stock der Backstube. Vorhin im Büro hat sein Lieferant, die Bachtalmühle in Sins (AG), angerufen und eine Lieferung für den Nachmittag angekündigt. «Das Volumen lässt sich abschätzen. Aber das Gewicht? Schwierig zu sagen. Vielleicht 4 Tonnen?», schätzt der TP-Redaktor. Er liegt weit daneben. Ganze zehn Tonnen Mehl fasst das Silo – gerade so viel, wie ein LKW mit Anhänger auf einmal liefern kann. Diese Menge verarbeitet die Backstube in einem Monat, pro Jahr werden hier rund 120 Tonnen Weissmehl «verknetet». Dazu kommen diverse Sondermehl-Sorten wie Pa-



Geschäftsführer Arnold Koller



Der Freitag ist «Zopftag» in der Backstube von «Appenzellerbeck Koller». Fotos: tiz

raPan, Dinkel oder Ur-Dinkel. «Rein mengenmässig macht das Mehl natürlich den Löwenanteil unserer Rohmaterialien aus», so Koller. Das Problem: Seit kurzem kostet ihn das Mehl pro 100 Kilo rund 6 Franken mehr. Grund dafür ist die Missernte des vergangenen Jahres. Der Sommer war zu nass für viele Getreidesorten. «Über 90 Prozent des Getreides, das für unser Mehl verwendet wird, kommt aus der Schweiz.» Bei einer Missernte können die Mühlen deshalb nicht einfach importieren. Immerhin: Die Entleerung der Bundes-Notlager sorgt für etwas Entlastung. Und: «Die Knappheit ist nicht so gross, dass ich mir Sorgen um die Lieferungen machen müsste. Die Reserven sollten ausreichen.» Auch den Preisanstieg könnte die Bäckerei eigentlich verkraften, ohne ihn an die Kundschaft weiterzugeben – wären da nicht noch die vielen anderen Faktoren.

Beliebter Dinkel

Während Arnold Koller für die Mehllieferungen auf grosse Mühlen angewiesen ist, kann er andere Rohmaterialien in der Region beziehen. Pro Woche kauft er rund 600 aufgeschlagene und bis zu 400 ganze Eier in Stein, an die 70 Liter Milch in Teufen und den nötigen Käse in Gais. «Hier sind die Preisschwankungen gering.» Aber die Liste der Produkte mit gestiegenen Kosten ist lang: Papier, Karton, Nüsse, Benzin und Diesel, und, und, und. «Das ist ja das Elend. Die Missernte allein wäre nicht so schlimm. Aber jetzt kommt alles zusammen.» Deshalb entschieden sich Ursula und Arnold Koller für einen gleichmässigen Preisanstieg

von 10 bis 20 Rappen auf das gesamte Sortiment. «Wir haben das der Kundschaft offen mitgeteilt. Das Verständnis ist gross. Viele hatten auch schon von den Missernten gelesen.» Ob dieser Anstieg ausreicht, wird sich zeigen. Arnold Koller hofft, dass sich die Situation in den nächsten Monaten wieder etwas entspannen wird. Für die Entwicklung der Mehlpreise wird insbesondere die nächste Ernte entscheidend sein. «Gerade beim Dinkelmehl könnte es irgendwann knapp werden. Dieses Getreide hat besondere Mühe mit dem nassen Wetter. Und Dinkelprodukte werden immer beliebter.» Immerhin: Trotz Omrikon-Welle läuft der Back-Betrieb weiter rund. Von den 26 Angestellten des «Appenzellerbeck Koller» fehlen derzeit «nur» zwei krankheitshalber. «Bisher hatten wir Glück. Einige Ausfälle gab es, aber sie waren eigentlich immer «gestaffelt.»

Leere Cafés

Mit Blick über die ganze Corona-Zeit zieht Arnold Koller eine eher positive Bilanz. Der Verkaufsladen, der rund 60 Prozent des Umsatzes ausmacht, sei sogar besser gelaufen als davor. «Dank Homeoffice und weniger Reiseaktivität hat sich der Fokus aufs Lokale verstärkt. Ich hoffe, dass das auch so bleibt.» Komplette weggebrochen sind hingegen die Catering-Aufträge. Und auch die beiden Cafés machen seit zwei Jahren – auch ausserhalb des Lockdowns – nicht annähernd so viel Umsatz wie zuvor. «Früher waren die am «Znüni» jeweils komplett voll. Davon sind wir weit entfernt.» tiz

Josquin Rosset und Michael Neff im Baradies

Josquin Rosset und Michael Neff kennen sich schon seit vielen Jahren. In dieser Zeit standen sie auch immer wieder einmal in verschiedenen Projekten auf derselben Bühne! Sei es bei Konzerten im legendären St. Galler Jazzclub Gambrius – oder bei der Aufführung von Josquins Auftragskomposition mit Musikern aus Rom im Kultbau St. Gallen.

Nun bietet sich endlich mal die Gelegenheit, einfach zu zweit zu improvisieren! Auf jeden Fall ein spannender Hörgenuss! Lineup: Josquin Rosset – Piano, Michael Neff – Trompete

→ Baradies, Freitag, 11. Februar, 20 Uhr



Februar 2022

4. Freitag, Foyer Lindensaal 9.00 Uhr

Morgekafi mit Gascht: Fritz Müller
Seniorissimo

4. Freitag, Bären Hundwil 20.00 Uhr

Lesegesellschaft: Kulinarisches Erbe Appenzellerland mit Dominik Flammer

11. Freitag, Baradies 20.00 Uhr

Konzert Michael Neff, Josquin Rosset

12. Samstag, Sammelstellen 7.00 Uhr

Altpapier- und Kartonsammlung 077 450 76 86

16. Mittwoch, Lindensaal 19.00 Uhr

Lesegesellschaft 179. Hauptversammlung
ca. 20.30 Uhr **Care Belles**

22. Dienstag, KGH Hörli 14.30 Uhr

Seniorentreff Vorsorge- und Nachlassplanung

Ausstellungen

bis 27. Februar Zeughaus

Prix Lignum und Constructive Alps

bis 30. April Bibliothek

Bilder von Daniela Baumgartner-Pinkwasser

«Rond om Troge»: Peter Morger als Fotograf

In Ausserrhoden erinnern sich noch viele an ihn: Peter Morger, Schriftsteller und Journalist, in Teufen aufgewachsen und lange Jahre in Trogen wohnhaft. Jetzt erscheint eine Publikation zu seinen wenig bekannten Fotografien.

Peter Morger (1955–2002) hat als Schriftsteller und Journalist ein vielfältiges Werk hinterlassen: zwei Romane, darunter den hochgelobten Erstling Notstrom, Kurzgeschichten, Aphorismen sowie Gedichte in Mundart und auf Hochdeutsch, «Lüürük» und Lyrik. Dass Morger, quasi als «Begleiterscheinung» seiner journalistischen Tätigkeit, auch mit Ambition fotografiert hat, ist weitgehend unbeachtet geblieben. Dabei umfasst sein Nachlass in der Kantonsbibliothek Trogen rund zwanzigtausend Dias und Schwarz-Weiss-Filme.

Der Grafiker und Buchgestalter Gaston Isoz, aus Rehetobel stammend und in Berlin tätig, hat die Aufnahmen digitalisiert und kata-

logisiert. Sein Buch «Rond om Troge» bringt eine Auswahl von Morgers Fotografien jetzt erstmals an die Öffentlichkeit, ergänzt um ebenfalls mehrheitlich unpublizierte Gedichte Morgers sowie Beiträge von Rainer Stöckli und Peter Surber. Die Publikation erscheint im St. Galler Verlag VGS.

→ Sa 12. Februar 2022 17 Uhr, Kulturraum im Fünfeckpalast, Landsgemeindeplatz 7, Trogen;
So 13. Februar 2022 11 Uhr, Raum für Literatur in der Hauptpost St. Gallen



Foto: Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Februar					
Cevi	Jungschar Hecht	Sa	12./26.	14.00 Uhr	
FG	Hoch die Tassen: Kaffee-Stamm Café Koller Dorf	Di	15.	9.30 Uhr	
	Besuch beim Dörrverein Dörranlage Bächli	Fr	18.	14.00 Uhr	
	Ruhepol 22 Andacht & More Kath. Kirche	Di	22.	9.00 Uhr	
	Chrabelgruppe KGH Hörli	Do	3.	15.00 Uhr	
	Seniorenspielnachmittag Kath. Pfarreizentrum Stofel	Do	3./17.	14.00 Uhr	
Ludothek	Samstagsöffnung Ludothek	Sa	5.	10–12 Uhr	
Bibliothek	Buchstart Bibliothek	Mo	21.	9 und 10 Uhr	
Landfrauen	Ski- und Wandertag Treffpunkt Zeughausplatz	Sa	19.	7.00 Uhr	
EV Tobel	Feierabendhöck für Töbler Männer Rest. Gemsli	Fr	4.	ab 17.00 Uhr	
	Höck für die Töbler Restaurant Waldegg	Fr	11.	20.00 Uhr	
	Kaffeepause für Töbler Frauen Rest. Gemsli	Do	24.	9.00 Uhr	
Forum Palliativ	Trauercafé Herisau Anmeldung Tel. 071 333 13 11	Do	3.	17.00 Uhr	
Kirchen	Ökumenischi Chinderfiir KGH Hörli	Fr	25.	16.30 Uhr	
	Bibelkaffee KGH Hörli	Di	15.	14.00 Uhr	
	Mitsingen im Chor der Kirche Evang. Kirche	Do	17.	19.30 Uhr	
	anKlang Gottesdienst «Aufbrechen» Evang. Kirche	So	20.	17.00 Uhr	
	Gottesdienst mit den «Südwörcht» Kath. Kirche	So	27.	10.00 Uhr	
	Ökumenischer Kontaktzmittag Restaurant Hirschen	Fr	25.	11.30 Uhr	
Pro Juventute	Mütter- Väterberatung Haus Bächli 079 686 22 43	dienstags		9–11 Uhr	
Seniorissimo	Stricken mit Pfiff Presto Lana	mittwochs		14.00 Uhr	
	Schachspielen Restaurant Trübli 071 333 50 08	freitags		9.45 Uhr	
	Jassfreunde Restaurant Linde	dienstags		14.00 Uhr	
Seniorissimo Georg Schmidt 079 363 96 68	Rücken- und Beckenbodengymnastik Landhaus	montags		17.00 Uhr	
	Pilates Landhaus	mittwochs		9.30 Uhr	
	Englisch Konversation M.Th. Butz 071 333 15 54	montags		14.00 Uhr	
	Hauptversammlung Seniorissimo Lindensaal	Di	22.	18.30 Uhr	
	Italienisch Konversation Kath. Pfarreizentrum	Mi	9./23.	14.00 Uhr	
	Französisch Konversation Kath. Pfarreizentrum	Mi	2./16.	14.00 Uhr	
	Literaturclub (Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	1.	16.00 Uhr	
	Wandergruppe	Zuckenriet – Kradolf Bahnhof	Do	10.	9.10 Uhr
	Pro Senectute	Seniorenvolkstanz KGH Hörli	Mo	28.	14.15 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch; Erika Preisig, Engelgasse 215, 9053 Teufen

Lesegesellschaft: HV und Care Belles

Lustvolle Auseinandersetzung mit einem ernsthaften Thema

Anschliessend an die Hauptversammlung der Lesegesellschaft, um ca. 20.30 Uhr: «Prinzessinnen-Scheiss» mit den Care Belles

Care Belles nennen sich drei Frauen, die sich mit dem Thema «Wirtschaft ist Care» auseinandersetzen. Mit Liedern und Szenen zeigen die Spielerinnen auf, wie Frauen vielerorts wirtschaftlich benachteiligt werden. Obschon gerade sie oft diejenigen sind, welche unverzichtbare Care-Arbeit unbezahlt verrichten. Das Stück setzt sich lustvoll mit einem sehr ernsten, oft auch tragischen Thema auseinander und will zum Umdenken und Weiterdenken anregen.

Spiel: Bernadette Mock, Andrea Scherrer, Kathrin Bolt. Musik: Philipp Kamm. Regie: Beatrice Mock

→ Lindensaal, Mittwoch, 16. Februar, 19 Uhr, HV, ca. 20.30 Uhr Care Belles



Teufen ist 750 Jahre alt

Erich Niederer

In einem klösterlichen Abgabenverzeichnis von 1272 wird «Tiuffen» – das heutige Teufen – zum ersten Mal erwähnt. Aufgrund dieser Urkunde ist Teufen heuer also 750 Jahre alt. Die Entdeckung eines Jubiläums.

Wie alt sind Weiler, Siedlungen und Dörfer? Anknüpfungspunkte sind oft die ersten urkundlichen Erwähnungen ihrer Namen. So ist in einem Brief an das Kloster St.Gallen von 821 vom Flecken «suweinperac» die Rede, der dem Kloster St.Gallen geschenkt werden soll. Etymologen haben darin die Siedlung Schwänberg erkannt, die im letzten Jahr somit ihren 1200 Jahre alten Bestand – als älteste schriftlich erwähnte Siedlung im Appenzellerland – begehen konnte. Die neue Ortsgeschichte von Teufen (Teufen, 2014) wiederum erwähnt ein klösterliches Abgabenverzeichnis von 1272, in dem erstmals der Name «Tiuffen» aufgeführt wird.

Eine Pergamentrolle

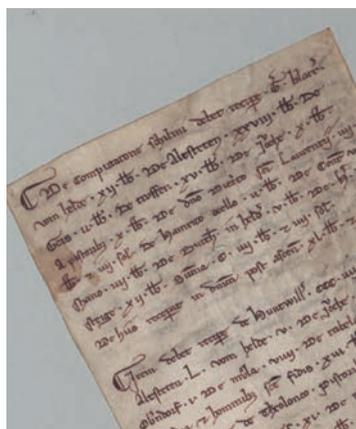
Wie aber findet man solche beweiskräftigen Schriftstücke? Die Ausserrhoder Kantonsbibliothek macht auf das Urkundenbuch der

Abtei Sanct Gallen von Hermann Wartmann (St.Gallen, 1882) und auf Urkunden zu Joh. Caspar Zellweger's Geschichte des appenzellischen Volkes (Trogen, 1831) aufmerksam. Darin wird auf einen gerollten Pergamentstreifen (Rödel oder Lateinisch Rotulus) verwiesen. Auf diesem Rödel sind die Verpflichtungen von Klosterbeamten gegenüber der Abtei St.Gallen aufgelistet. «Tiuffen» ist zweimal erwähnt, einmal mit Ausständen von 15 Librae (römische Pfund), dann mit 57 Librae und 6 Schilling.

Zellweger weist darauf hin, dass zu «Tiuffen» damals «noch Bühler und ein Theil von Speicher gehörte». Und Wartmann schreibt, dass es sich bei diesem Rotulus um «eine nach dem Tode Abt Berchtolds aufgenommene Zusammenstellung der Ausstände bei den Klosterbeamten» handelt, die aus der gesamten Grundherrschaft des Klosters eingezogen wurden. Das Original ist eine 67 mal 11 cm grosse Pergamentrolle, die im Stiftsarchiv von St.Gallen aufbewahrt wird; ein Bild davon ist auf dem europäischen Urkundenportal zu finden.

Weshalb gerade 1272?

Der Rotulus enthält also die Ausstände beim Ableben und aus



Ein Scan der Pergamentrolle. Foto: zVg

dem Testament von Abt Berchtold von Falkenstein. Er stand der Benediktinerabtei St.Gallen von 1244 bis 1272 vor. Zur Sicherung von Kloster, Klosterbesitz und -rechten war er in viele kriegerische Auseinandersetzungen involviert, erkämpfte sich Wil zurück, erwarb Lichtensteig und die Verwaltung des Inselklosters Reichenau. Es gelang ihm, die Abtei wirtschaftlich zu sanieren, u.a. auch mit hohen Steuern. Er wurde zu einer der mächtigsten Personen der Ostschweiz und des Bodenseeraums. Abt Berchtold von Falkenstein starb am 10. Juni 1272. Der Rotulus muss also aus dieser Zeit stammen.

Der Chronist Cristanus Kuchmeister (1260 bis 1335) berichtet, dass die Feinde Berchtolds, die Appenzeller, über seinen Tod

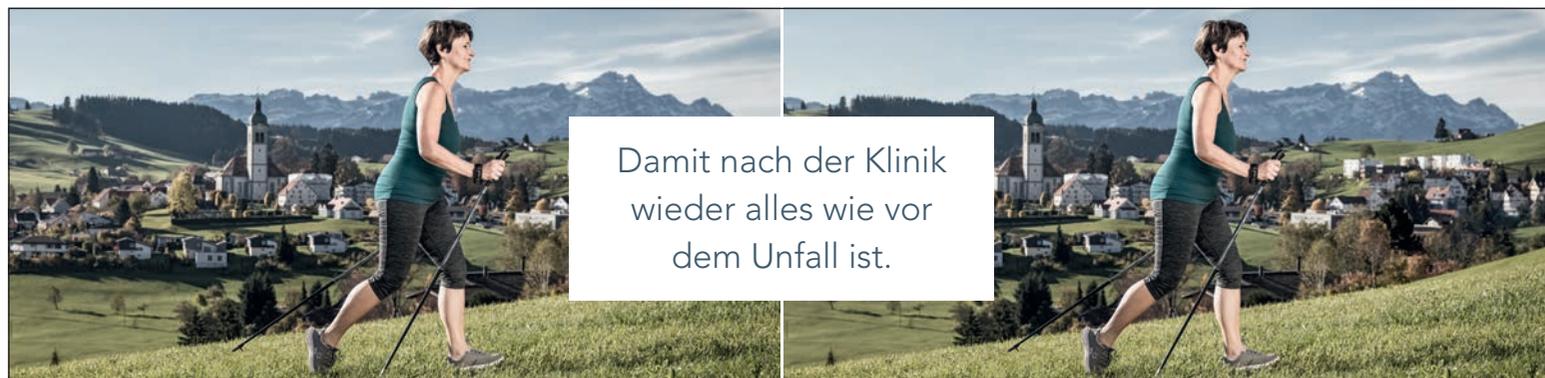
wenig traurig waren und auf der Strasse tanzten.

Von «Tiuffen» zu Teufen

Ist «Tiuffen» das heutige Teufen? In «Tiuffen» steckt das althochdeutsche Gattungswort tiufi, was «Tiefe des Tales» bedeutet, und das althochdeutsche Adjektiv tiuf für «tief». Nach dem Lexikon der schweizerischen Gemeindennamen heisst «tiuffen» «im tief gelegenen Land, bei der Vertiefung», im Appenzeller Namenbuch wird «tiuffen» dramatisch als «bei den in die Tiefe abstürzenden Geländeteilen» übersetzt.

Wer 1272 von St.Gallen zur «abbatis cella», dem Gutsbesitz des Abtes in Appenzell, pilgerte, musste die Eggen überschreiten und dann den stotzigen Weg runter zum Goldibach und Rotbach absteigen und die «in der Tiefe liegenden Geländeteile» – eben «Tiuffen» – queren.

Verschiedenen Quellen zu Folge entwickelte sich aus «Tiuffen» eine Reihe von leicht veränderten Bezeichnungen, so über Tiufin (1300), Tuffen (1345), Tüffen (1401) und im Jahre 1487 erstmals Teufen. Später hiess die Siedlung dann lange Zeit wieder Tüffen und Teuffen und ab dem 19. Jahrhundert definitiv Teufen. Und dieses Teufen begeht also 2022 sein 750 Jahr-Jubiläum.



Damit nach der Klinik wieder alles wie vor dem Unfall ist.